Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 · Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden · Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7400
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.94, für einem Monat RM 2.— einschließlich des Trägerlohnes
Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.25, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben
Geschäftszeit durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 65 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.40, im übrigen lt. Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9.30 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Erscheinungszeit werktäglich nachmittags

Nummer 245 | Samstag/Sonntag, 18./19. Oktober 1941 | 89. Jahrgang

Großer U-Boot-Erfolg im Atlantik

Zehn feindliche Handelsschiffe mit zusammen 60 000 BRT. versenkt — Weiterer planmäßiger Verlauf im Osten

Der OKW.-Bericht von heute

Aus dem Führer-Hauptquartier, 18. Okt. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffsoperationen im Osten verlaufen planmäßig. Kampfflugzeuge bombardierten bei Tage die Hafenanlagen von Murmansk und kriegswichtige Einrichtungen in und um Moskau. Auch in der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe gegen Moskau sowie gegen Versorgungsanlagen in Leningrad.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde ein von Nordamerika nach England gehender stark gesicherter Geleitzug nach Eintritt in das Blockadegebiet von deutschen Unterseebooten erfaßt. In mehrtägigen zähen Angriffen versenkten die Unterseeboote zehn feindliche Handelsschiffe, darunter drei voll beladene Tanker mit zusammen 60 000 BRT. In nächtlichem Kampf gegen die Sicherungsstreitkräfte wurden zwei feindliche Zerstörer versenkt.

Vor Gibraltar versenkte ein deutsches Unterseeboot ein feindliches Bewachungsfahrzeug.

Kampfflugzeuge bombardierten an der englischen Südostküste mehrere Hafenanlagen und versenkten ein Handelsschiff von 4000 BRT.

Der Feind flog nicht in das Reichsgebiet ein.

*

as. Die aus Moskau kommenden Meldungen vermögen auch heute nicht, die Engländer aufzuheitern. Man blickt nach wie vor mit besonderer Sorge auf den Abschnitt zwischen Kalinin und Moskau. Die Korrespondenten der englischen Blätter in der sowjetischen Hauptstadt berichten dazu, daß Timoschenko nach dem Fall Kalinins seinen rechten Flügel habe „zurücknehmen müssen". Weiterhin liegen Nachrichten vor, daß in Moskau selbst alle Maßnahmen zur Verteidigung getroffen würden. Der Bau von Barrikaden mache schnelle Fortschritte. Noch nicht fertiggestellte Panzerkampfwagen würden als Stahlbunker in den Hauptstraßen und in den Außenbezirken eingegraben. Diese Schilderungen begeistern „News Chronicle" derart, daß das Blatt behauptet, Moskau sei gar keine zivile Hauptstadt mehr, sondern sei zu einem Fort geworden, von dem man annehmen müsse, daß es nicht fallen werde. Trotzdem hat die britische Militärabordnung vorsichtshaber Moskau verlassen, ihr ist der Boden dort zu heiß geworden. Allerdings versichern die Engländer, daß die Abreise auf besonderen Wunsch der Sowjetregierung" erfolgte. Nach unseren Erfahrungen, die man mit „Abreisen" britischer Generale auf anderen Kriegsschauplätzen machte, ist diese Behauptung nicht gerade sehr glaubwürdig. Wie dem aber auch sei, kennzeichnend für die Lage ist diese „Abreise" der Engländer auf jeden Fall. Von verschiedenen Seiten wird überdies berichtet, daß auch alle Maßnahmen für die Übersiedlung der Sowjet-Regierung getroffen wurden und daß einige Ämter schon Moskau verlassen haben. Ebenso sollen nunmehr sämtliche ausländischen Missionen, Botschaften und Gesandtschaften aus der sowjetischen Hauptstadt ausgezogen sein.

Die Grenzen Europas

Von Fritz Günther

Vom Nordkap bis zum Balkan in nordsüdlicher Richtung, von den Herkules-Säulen im Westen, an der Straße von Gibraltar, bis an den Ural, der östlichen Grenzscheide nach Asien, reicht nach geographischen Begriffen der Erdteil Europa. Ungeachtet der verschiedenen Stämme, die in diesem Raume siedeln, der Staaten, die sich nach Nationalitäten gliedern oder dynastischen Zusammenhängen ihren Ursprung verdanken, bildet Europa eine Völkergemeinschaft, deren einzelne Glieder durch die Beziehungen untereinander das kulturelle und wirtschaftliche Leben des Kontinents befruchten und die Länder anderer Erdteile in erheblichem Maße in ihren Wirkungsbereich einbeziehen. Beschränkten sich Griechen und Römer im Altertum dabei auf die ihnen bekannte Welt in den Randgebieten Asiens und Afrikas, so fuhren die Wikinger bereits über die Weltmeere. Spanier und Portugiesen wußten sich im Zeitalter der Entdeckungen die Schätze der ganzen Welt nutzbar zu machen. Wenn dieser Reichtum nicht von Dauer war, so lag das daran, daß er in spekulativen Methoden seinen Ursprung hatte und den auf der Arbeitsleistung beruhenden Wohlstand der Bevölkerung durch Inflation zerstörte. Die damit verbundene Schwächung der Volkskraft führte zwangsläufig zum Untergang der ersten Kolonialreiche, deren Erbschaft gerissener Handelsgeist und brutaler Eroberterwille britischer Geldjackaptrioten anzutreten wußte.

Europa war um diese Zeit, in den Wirren blutiger Religionskriege verstrickt, an einem Tiefstand politischer Entwicklung angelangt. Am schwersten mitgenommen wurde dabei das Herz und Mitte des Kontinents bildende Deutsche Reich, die Kernzelle des Germanentums. Der 30jährige Krieg zerriß die Einheit dieses Kulturzentrums in eine Vielfalt von Staatengebilden, die sich erst nach Jahrhunderten wieder zu nationaler Gemeinschaft zusammenfinden sollten. Inzwischen hatte Frankreich politisch und wirtschaftlich die Beherrschung Europas an sich gerissen, nach innen unangefochten, nach außen im schärfsten Wettbewerb mit England. Deutschland blieb allein die Aufgabe, den Grenzwall nach Osten zu bilden, wo sich der Raum in unermeßlicher Weite dehnte und die halbasiatisierte slawische Bevölkerung jahrhundertelang immer wieder dem Einfall mongolischer Horden ausgesetzt war. Unter dem Zaren Peter dem Großen wurden die Großfürstentümer und Khanate Rußlands zu einer politischen Einheit zusammengeschweißt. Die von ihm gegründete Stadt und Festung Petersburg sollte das Fenster nach Europa bilden, das er weit öffnete. Deutsche Kolonisten, Handwerker und Gelehrte, italienische Künstler des Barock wurden ins Land gerufen, um Rußland mit europäischem Geist zu erfüllen und an den europäischen Kulturkreis anzuschließen.

Trotz aller politischen Expansionsbestrebungen nach Süden und nach Osten, die das russische Reich bis an die Küsten des Stillen Ozeans ausdehnten, wurde von den russischen Diplomaten doch im wesentlichen eine europäische Politik getrieben. Das Gewicht der russischen Bataillone fiel bei den Konflikten europäischer Länder wiederholt entscheidend in die Waagschale. An den Koalitionskriegen, die Preußen unter Friedrich dem Großen zu führen hatte, war auch Rußland beteiligt. Napoleons Feldzug gegen Rußland endete mit einer Katastrophe, weil er den Gegner unterschätzte und seine Kriegführung gegenüber der russischen Methode des Ausweichens versagte. Im Jahre 1914 gab Rußland den letzten Anstoß zum Ausbruch des Weltkrieges, den England und Frankreich wünschten und vorbereitet hatten. Die russische Dampfwalze aber wurde von den deutschen Truppen schon damals aufgehalten und die zaristischen Armeen wiederholt vernichtend geschlagen. Zersetzung im Innern des Landes führte zur Revolution, die das ganze russische Reich schließlich dem Bolschewismus auslieferte. Als sich nach jahrelangen Kämpfen, eine Zeit, die vom Blutrausch der Gewalthaber und einem unerbittlichen Terrorregiment erfüllt war, die Sowjetunion stabilisiert hatte, predigten ihre Repräsentanten die Weltrevolution und versuchten offen oder versteckt ihre marxistischen Ideen in aller Welt zu propagieren. Zunächst aber machten sie das Fenster nach Europa wieder zu und hielten es über 20 Jahre hermetisch geschlossen, so daß niemand die gigantischen Vorbereitungen sehen konnte, die getroffen wurden, um die weltrevolutionären Bestrebungen des Bolschewismus zum Siege zu führen.

Die Völker der Sowjetunion lebten von nun an völlig abgeschlossen von jedem Einfluß europäischer Kultur. Nur so konnte ihnen vorgelogen werden, daß sie allein im Paradies der Arbeiter und Bauern wohnten, von dem die übrige Welt ausgeschlossen sei. Nur so war es möglich, jede Vergleichsmöglichkeit der Daseinsbedingungen auszuschalten und ein System aufrecht zu erhalten, das noch schlimmer war als das Knutenregiment der Zarenzeit. Der Bolschewismus ließ das Geistesleben völlig verdorren, vernichtete die Seele des Menschen, zerstörte den Glauben, rottete die Intelligenz aus und erniedrigte die Massen zu Arbeitstieren, die von den bolschewistischen Gewalthabern im Kreml für die wirtschaftliche Ausbeutung des Landes und die gigantische Aufrüstung der Sowjetarmeen ihre Arbeitskraft und ihre Lebensfreude zu opfern hatten. Da jede andere Produktion eingeschränkt oder eingestellt wurde, verelendete das Volk immer mehr, während Kommunisten und Juden als bevorzugte Klasse in diesem angeblich klassenlosen Staat eine grausame Herrschaft und ein brutales Schreckensregiment ausübten. Die Grenze Europas lag zwei Jahrzehnte lang da, wo die Gewalt des Bolschewismus in der Sowjetunion begann. Hinter ihr rüstete der brutale Vernichtungswille für die bolschewistische Weltrevolution.

Im Kampf um die Befreiung Europas vom jüdisch-plutokratischen Joch hat sich der bolschewistische Weltfeind als Bundesgenosse den Londoner Gewalthabern zur Verfügung gestellt, um seine weltrevolutionären Pläne schneller verwirklichen zu können. Als größte Militärmacht aller Zeiten nach der Masse der Menschen und dem Maße der gigantischen Aufrüstung fühlte er sich stark genug, Deutschland zu überrennen und Europa zu überfluten. England

Die rumänische Regierung dankt Marschall Antonescu

Feierlicher Akt anläßlich des Sieges von Odessa

Bukarest, 18. Okt. (Funkmeldung.) Die gesamte rumänische Regierung beglückwünschte mit einem feierlichen Akt den Staatsführer Marschall Antonescu zum Sieg von Odessa. Der stellvertretende Ministerpräsident Michael Antonescu, richtete dabei an den Staatsführer eine Ansprache, in der er im Namen des Kabinetts dem Marschall für alles dankte, was er für das rumänische Volk getan habe. Das rumänische Volk habe in der Stunde, da der Marschall die Verantwortung der Führung auf sich genommen habe, am Rande des Abgrundes gestanden. Es sei wie die Grenzen niedergebrochen gewesen. Die Armee sei erniedrigt und der Staat desorganisiert gewesen. Der Marschall habe es jedoch in einem einzigen Jahr verstanden, die moralischen Grundlagen des Volkes wiederherzustellen, alle Schwierigkeiten und Anfechtungen aus dem Wege zu räumen und den Staat wieder aufzurichten. Er habe in das Buch der Geschichte Rumäniens Ruhmestaten eingeschrieben, die dem Lande im zwischenvölkischen Leben neue Wege eröffneten. Darum danke heute die Regierung angesichts der Eroberung von Odessa dem Marschall aufrichtig für den Aufstieg.

In seiner Antwort wies der Marschall Antonescu darauf hin, daß er noch nicht am Ende der Anstrengungen angekommen sei, die zu machen seien, um das im vergangenen Jahr begonnene Werk zu vollenden. Bei allem seinem Tun habe er nur das Wohl des rumänischen Volkes, sein Recht und seine Ehre im Auge gehabt. Was bis jetzt verwirklicht sei, sei noch weit von der Höhe entfernt, die er erstrebe. Er werde niemals aufhören zu arbeiten, wie groß auch immer die Schwierigkeiten und Hindernisse sich türmen und Enttäuschungen sein mögen.

Bukarest im Zeichen der Einnahme Odessas

Freudenkundgebungen der Bevölkerung

Bukarest, 17. Okt. Die Stimmung der rumänischen Hauptstadt nach der Einnahme von Odessa kam in den Mittagsstunden des Freitag in einer gewaltigen Kundgebung zum Ausdruck. Auf dem weiten Platz vor dem Königlichen Schloß hatten sich ungezählte Tausende versammelt. Nachdem die rumänische Königshymne, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied sowie die italienischen Hymnen erklungen waren, fand eine Ehrung der Gefallenen statt. Ein endloser Zug freudiger Menschen begab sich darauf durch die Calea Victoriei zur deutschen Gesandtschaft, wo der Gesandte, Freiherr v. Killinger, immer wieder für die brausenden Hurra-Rufe der Menge, die erneut das Deutschland-Lied anstimmte und Hochrufe auf den Führer ausbrachte, danken mußte. Anschließend zog die Menge vor die italienische Gesandtschaft und vor das Ministerpräsidium, wo sie ebenfalls begeisterte Kundgebungen veranstaltete.

Englisch-amerikanische Drohungen gegen Tokio

(Eigener Drahtbericht unserer „Berliner Schriftleitung)

as. **Berlin**, 18. Okt. Die USA. haben auf Grund des Pacht- und Leihgesetzes zwei U-Boote an England abgetreten. Man hat zwei alte Ladenhüter herausgesucht, ein kleines U-Boot von 530 Tonnen Wasserverdrängung, das 1919 in den Dienst gestellt wurde und ein mittleres U-Boot von 800 Tonnen Wasserverdrängung, das nur wenig jünger ist. Es wurde 1923 in den Dienst gestellt. Der USA.-Marineminister Knox ließ aber keinen Zweifel daran, daß dies trotz aller britischen Schiffsnöte die letzten U-Boote seien, die England erhalten könne und daß Washington von seinen Versprechungen, weitere 10 U-Boote zu liefern, zurücktreten müsse. Zusammen mit diesen beiden alten U-Booten sollen noch 10 ebenfalls seit langem versprochene kleine Küstenwachschiffe an England gegeben werden, die aber nur „teilweise bewaffnet" seien. Angesichts dieser nicht gerade überwältigenden amerikanischen Hilfeleistung versteht man es, wenn die Engländer nicht ohne Bitterkeit über das „Arsenal der Demokratien" spotten, nebenbei bemerkt ein Schlagwort, das von einem der geschäftstüchtigen jüdischen Freunde des Herrn Roosevelt geprägt wurde.

Solche kleinen Zwischenfälle, die bezeichnend für den tatsächlichen Rüstungsstand der USA. sind, halten allerdings weder die Amerikaner noch die Engländer ab, mit allen möglichen Drohungen gegen Japan zu operieren. Man ist in London und Washington über den Regierungswechsel in Tokio beunruhigt und möchte von vornherein die neue Regierung unter Druck setzen. Dabei wird auch immer wieder die Frage erörtert, ob man nicht auf diese Weise den Sowjets helfen kann, indem man es ihnen ermöglicht, ihre Fernosttruppen abzuziehen und gegen Deutschland einzusetzen. „News Chronicle" fordert zu diesem Zweck eine Kriegserklärung an Japan, die aber nur wirksam werden soll, wenn es zu „aggressiven Bewegungen" der Japaner auf dem asiatischen Kontinent kommen sollte. Auf diese Weise, so meint „News Chronicle", würde Stalin in die Lage versetzt, wenigstens die Hälfte seiner „mächtigen asiatischen Armee" in die Schlacht im sowjetischen Westen werfen zu können. Auch dieser Vorschlag ist wie der schon vor einigen Tagen aufgetauchte, Sibirien zu garantieren, aus der Erkenntnis geboren, daß weder England noch die USA. den Bolschewisten helfen können, daß diese vielmehr auf sich selbst angewiesen sind, wobei man sich im übrigen in London nicht die mindesten Kopfschmerzen darüber macht, was wohl die Sowjets überhaupt noch von der „mächtigen Fernostarmee" besitzen.

Besondere Vollmachten für das Kabinett Tojo

Ermächtigung die Nation in den Frieden oder in den Krieg zu führen

Tokio, 18. Okt. (Funkmeldung.) **Domei meldet: Das Kabinett Tojo, das mit der Vollmacht ausgestattet ist, die Nation in den Frieden oder in den Krieg zu führen, wurde nahezu in Rekordzeit zusammengestellt. Man betrachtet es als eine Regierung, die so stark ist wie nie eine Regierung zuvor. Am Freitagvormittag erhielt Kriegsminister Hideki Tojo den Befehl des Tenno, das neue Kabinett aufzustellen. Tojo war am Samstagmittag mit der Bildung des Kabinetts fertig. Die Amtseinsetzung erfolgte um 15 Uhr.**

Die Liste des neuen Kabinetts hat folgendes Aussehen: Ministerpräsident, Kriegs- und Innenminister General Tojo; Außenminister und Minister für Übersee Shigenori Togo, der ehemalige Botschafter in Moskau; Marineminister Admiral Schimada, Befehlshaber der Marinestation Yokosuka; Finanzminister Okinori Kaya, der ehemalige Finanzminister; Minister für Handel und Industrie Schinsuke Kichi, der ehemalige stellvertretende Minister für Handel und Industrie; Eisenbahn- und Verkehrsminister Vizeadmiral Ken Terajima, der Präsident der Docks von Uraga.

Der Wohlfahrtsminister, der Minister für Landwirtschaft und Forstwesen, der Justizminister, der Erziehungsminister sowie der Leiter des Planungsamtes bleiben die gleichen wie im dritten Kabinett Konoye.

Präsident des Informationsamtes Tani.

Tojo zum General befördert

Tokio, 18. Okt. Funkmeldung.) Generalleutnant Tojo, der neue Premierminister, ist zum General befördert worden.

*

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte bisherige Kriegsminister Generalleutnant Eiki Tojo ist 57 Jahre alt. Tojo besuchte die Militärakademie, wurde dann Adjutant des Kriegsministers und 1919 nach Deutschland kommandiert. Später wurde er Lehrer der Kriegsakademie und nacheinander Regimentskommandeur und Abteilungschef im Generalstab 5. Im Jahre 1939 übernahm er den Posten des Kommandeurs der Gendarmerie der Kwantungarmee und wurde zwei Jahre später zum Chef des Generalstabes der Kwantungarmee ernannt. 1938/39 war Tojo stellvertretender Kriegsminister. Anschließend wurde er zum Inspekteur der Militärluftfahrt ernannt. Seit Juli 1940 amtierte General Tojo als Kriegsminister im zweiten und dritten Konoye-Kabinett.

hatte den Machthabern im Kreml den Weg dazu freigegeben. Das Vorhaben aber wurde vom Führer rechtzeitig erkannt und bereits im Keime erstickt. Es scheiterte an der Tapferkeit der deutschen Truppen und dem Abwehrwillen Europas. In harten Kämpfen wurde die gewaltige Masse der bolschewistischen Angriffsarmeen an allen Fronten vernichtend geschlagen. Im siegreichen Ansturm unserer tapferen Soldaten ist das Tor nach Osten zu den Weiten des europäischen Raumes, wieder geöffnet worden. Europas Grenzen liegen heute nicht mehr am Bug oder am San. Mit der Vernichtung des Bolschewismus ist der Blick wieder frei auf die natürlichen Grenzen der europäischen Völkergemeinschaft, deren weite Räume eine wirtschaftliche Einheit bilden, und den Kontinent mit seinem Reichtum an Rohstoffen und lebenswichtigen Gebrauchsgütern blockadefest und unangreifbar für alle Zeiten machen, allen Völkern Europas Arbeit und Brot, ein Leben in Freiheit und friedlicher Ordnung gewährleisten.

Mit der Vernichtung des Bolschewismus auf europäischem Boden ist jede Bedrohung des Kontinentes, von welcher Seite sie auch kommen könnte, für immer beseitigt. Diese Einsicht mag jenseits des Kanals und jenseits des Atlantik heute noch nicht gekommen sein. Die Ereignisse, deren Ablauf allein von den Entschlüssen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht sowie dem von ihm bestimmten Marschtempo unserer Bataillone abhängig ist, werden die Entscheidung erzwingen. Darauf können sich England und die Kriegshetzer-Clique um Churchill und Roosevelt verlassen.

Überreichung des Adlerschildes an Dr. Ernst Poensgen

Ansprache des Reichswirtschaftsministers Funk

wt. Zu Ehren des 70 Jahre alt gewordenen Generaldirektors Dr. Ernst Poensgen fand in Düsseldorf eine außerordentliche Sitzung der Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie statt, auf der Reichswirtschaftsminister Funk im Auftrag des Führers den Adlerschild an Dr. Ernst Poensgen überreichte. Unter den Gratulanten befand sich der Chef des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes im OKW., General der Infanterie Thomas, der den Dank der Wehrmacht für die langjährige Tätigkeit Poensgens in der deutschen Rüstungsindustrie aussprach. Rektor Prof. Dr. Schmidt verkündete die Ernennung Poensgens zum Ehrenbürger der Universität Straßburg. In seiner Rede würdigte Reichswirtschaftsminister Funk die Verdienste Ernst Poensgens vom Gesichtspunkt der Gemeinschaft aus. Das Führer-Prinzip des nationalsozialistischen Staates stelle, so führte er u. a. aus, den Wert der Persönlichkeit klar heraus. Der schöpferische Geist des Menschen solle die vorhandenen Kräfte und Energien zur höchsten Entfaltung bringen. Jetzt dieser persönlichen Arbeit müsse aber das Wohl der Volksgemeinschaft sein. Erst in der Synthese dieser beiden Grundprinzipien, also der freien Wirtschaftsinitiative und der volksverpflichteten Wirtschaft, werde der höchste wirtschaftliche Nutzen erzielt und die letzte Aufgabe der Wirtschaft erfüllt, die darin besteht, dem Volk die bestmöglichsten Lebensbedingungen zu schaffen. Da der Wert der Arbeit bei den einzelnen Menschen verschieden sei, müsse auch der Entgelt für die Leistungen verschieden sein. Wenn jemand mehr leisten solle, müsse er auch eine größere Erfolgsmöglichkeit haben. Ernst Poensgen habe in seinem Schaffen die wirtschaftspolitischen Grundsätze des nationalsozialistischen Staates in geradezu vollendeter Weise verwirklicht. Deshalb habe der Führer ihm den Adlerschild des Deutschen Reiches, der die Widmung trägt: „Dem um die deutsche Rüstung hochverdienten Wirtschaftsführer" verliehen.

Der deutsch-bulgarische Warenverkehr

Berlin, 17. Okt. In der Zeit vom 22. September bis zum 15. Oktober 1941 fanden in Sofia die üblichen Halbjahresbesprechungen des deutschen und des bulgarischen Regierungsausschusses statt. Die Verhandlungen hatten neben der Erledigung einer Reihe von Fragen auf dem Zahlungs- und Verkehrsgebiete insbesondere die Regelung des deutsch-bulgarischen Warenverkehrs für die Zeit vom 1. Oktober 1941 bis zum 31. März 1942 zum Gegenstand. Dabei spielte die Behandlung der mit der Lieferung bulgarischen Tabaks nach Deutschland zusammenhängenden Fragen eine besondere Rolle. Durch umfangreiche deutsche Lieferungen wurde sichergestellt, daß auch in dem neuen Vertragszeitraum der Ausgleich im gegenseitigen Wirtschaftsverkehr gewahrt bleibt.

„Eine nie wiederkehrende Gelegenheit verpaßt"

Auch die „Schwatzhaftigkeit" Churchills vermag die Befürchtungen der Briten nicht zu zerstreuen

wt. Der Jude Belisha, Großbritanniens ehemaliger Kriegsminister, klagt, England habe eine nie wiederkehrende Gelegenheit verpaßt, eine zweite Front gegen Deutschland aufzurichten. Gewiß habe man, so stellt der Jude melancholisch fest, bereits verschiedene Expeditionskorps, zu mindest deren Ausrüstung, verloren. Aber der Krieg könne nicht gewonnen werden, wenn man nicht angreife. Auf der Insel mehren sich die Stimmen, wie aus dem „Manchester Guardian" hervorgeht, die die Auffassung Hore Belishas teilen und eine neue Westfront gegen Deutschland verlangen. Ganz England sei ungehalten darüber, so erklärte nach dem vorgenannten Blatt, der Unterhausabgeordnete Shinwell, daß nichts mehr zur Hilfeleistung für die Sowjets geschehe. Selbst die „Schwatzhaftigkeit Churchills", fährt „Manchester Guardian" fort, könne die Befürchtungen der Briten nicht zerstreuen. Die militärische Stärke der Deutschen habe jetzt auch der Letzte in vollem Umfange kennen gelernt. Trotz aller Versicherungen sei England noch weit von einer nur annähernden Gleichheit mit Deutschland entfernt.

Die britischen amtlichen Stellen aber hüllen sich in Schweigen und von der Bildung einer neuen Front ist keine Rede. Das Einzige, was die Engländer hören, sind Hiobsposten aus dem Osten. Der Fall von Odessa hat den britischen Nachrichtendienst, der immer wieder versicherte, daß kein Feind den Boden dieser Stadt je betreten werde, in große Verlegenheit gebracht. Er wagt es nicht mehr, wie in ähnlichen früheren Fällen, den Verlust der Stadt zu bestreiten, fügt nur hinzu, daß Moskau bisher zu der Meldung von der Einnahme Odessas noch keine Stellung genommen habe. Es ist verständlich, daß die von Churchill bestellten Lügner etwas vorsichtiger geworden sind, nachdem die englische Presse ihrer Empörung Luft machte und auf die falschen amtlichen Informationen schimpfte. „Daily Mail" erklärte, die Urteile, die von zuständiger Stelle kämen, sollten besser erwogen werden, wenn sie Anspruch darauf erheben wollten, für die öffentliche Meinung von Bedeutung zu sein.

In dieser kritischen Situation vermag London keinen Hoffnungsschimmer aufzuzeigen. Die auf den Winter gesetzten Erwartungen haben ebenfalls entäuscht und die türkische Zeitung „Cumhuriyet" bescheinigt den Briten, daß die deutschen Operationen unter Kälte und Frost leiden würden, sei irrig. Ein größeres Hindernis seien die schweren Herbstniederschläge gewesen, die die großen Ebenen im Osten verschlammten. Für die Deutschen, die damit fertig geworden seien, bilde der Winter bestimmt kein Hindernis.

Um die Bewaffnung der USA.-Schiffe

Repräsentantenhaus stimmt der Abänderung des Neutralitätsgesetzes zu

Washington, 18. Okt. (Funkmeldung.) Das Abgeordnetenhaus nahm mit 259:138 Stimmen den Gesetzesantrag auf Abänderung des Neutralitätsgesetzes und die Bewaffnung von Handelsschiffen an.

Der Antrag geht nunmehr dem Senat zu. In der Debatte hatte der Fraktionsausschuß der Republikaner scharfe Kritik gegen das Vorgehen der demokratischen Mehrheit hinsichtlich der Begrenzung der Debatte auf zwei Tage geübt und gegen die Geheimhaltung der Vernehmung von Zeugen aus der Administration.

Festung für Daladier, Blum, Gamelin, Reynaud und Mandel

Marschall Pétain über die Bestrafung der Hauptschuldigen des französischen Zusammenbruchs

Vichy, 17. Okt. Der französische Staatschef Marschall Pétain hielt am Donnerstag eine Rundfunkansprache, in der er ausführte, der politische Gerichtsrat, der aus der Elite alter Frontkämpfer und Förderer des öffentlichen Wohles zusammengesetzt ist, habe einstimmig festgestellt, daß die Haft auf einer Festung — die schwerste Strafe, die in dem konstitutionellen Akt Nr. 7 vorgesehen ist — auf Edouard Daladier, Leon Blum sowie auf General Gamelin angewandt werden müsse. Infolgedessen ordnete Pétain die Inhaftierung dieser drei Personen auf der Festung du Portalet an. Was Guay la Chambre und den Generalkontrolleur Jacomet betrifft, deren Vergehen leichter erscheinen, wich die Ansicht des Rates ab. Die Herren Guay la Chambre und Jacomet werden infolgedessen in Bourassol interniert bleiben. Die definitive Aburteilung wird durch den Gerichtshof in Riom erfolgen.

Die Tragweite der Taten, die den hauptverantwortlichen des französischen Zusammenbruchs vorgeworfen werden, ist nach den Worten Pétains eine derartige, daß sie nicht einfach durch politische Sanktionen verschleiert oder vertuscht werden kann. Was schließlich Paul Reynaud und Georges Mandel betrifft, die als erste vor dem Gericht von Riom verhört wurden, ist der französische Staatschef, gestützt auf die Meinung der Mehrheit der Mitglieder des politischen Gerichtsrats, zu der Ansicht gelangt, daß die schweren Indizienbeweise, die auf ihnen lasten, ihre sofortige Inhaftierung auf einer Festung rechtfertigen. Pétain hat daher diese Maßnahme angeordnet. Der Urteilsspruch, der den Prozeß von Riom beschließen wird, wird die Personen, aber auch die Methoden, die Sitten und das Regime treffen. Gegen ihn wird nicht Berufung eingelegt werden können.

Die Mutter Wolga

Wolga, Wolga, heil'ge Mutter,
Wolga, Rußlands heil'ger Strom . . .

In zahlreichen Volksliedern, in Legenden und Balladen wird die Wolga als Rußlands heiliger Strom gefeiert. Viele kennen das Lied von Stenka Rasin, dem kühnen Räuber auf der Wolga, der die Prinzessin raubte und den Kaufleuten ihre Schätze abnahm. Noch mehr kennen das schwermütige Lied der Wolgaschiffer, die mühsam ihre Schiffe gegen die Strömung ziehen, und jeder Russe singt das Lied von der Fahrt hinab auf dem Mütterchen Wolga und von den endlosen Weiten an den Ufern. Das, was den Deutschen der Rhein bedeutet, ist für den Russen die Wolga, ja noch mehr, der Rhein fließt nicht weit von den Weltgrenzen des Reiches, die Wolga hingegen strömt durch das Herz Rußlands. Sie entspringt in den Waldaibergen und fließt bei Twer nicht weit von Moskau entfernt vorbei. Allerdings ist der Fluß dort nur wenige Meter breit, aber schon schiffbar. Bei Nischni-Nowgorod erreicht der Strom bereits eine Breite von rund einem Kilometer, bei Samara eine Breite von 2½ Kilometer, die sich schließlich an der Mündung ins Kaspische Meer bis zu acht Kilometer erweitert und ein riesiges Delta bildet.

Die deutschen Truppen sind in das Quellgebiet der Wolga eingedrungen. Twer, das die Bolschewisten in Kalinin umgetauft haben, ist besetzt. Die Deutschen haben damit ihren Fuß auf eine Lebensader Rußlands gesetzt und der bolschewistischen Rubmrederei einen harten, wenn nicht einen Todesstoß versetzt. Die Besetzung des Wolgagebiets versinnbildlicht den Zusammenbruch des Bolschewismus. Aber noch mehr! Die Wolga berührt so wichtige Zentren wie Kasan, die Heimat der Tartaren, Nischni-Nowgorod, die historische Stadt, die im Werden des Russischen Reiches eine große Rolle gespielt hat, und in der früher die berühmte Messe stattfand, die Besucher aus allen Ländern anlockte. Der Fluß fließt nach Samara und Saratow, den fruchtbarsten Getreidegouvernements, ab, die im Handel und Verkehr eine große Rolle spielen, und er mündet bei Astrachan, nachdem er fast 4000 Kilometer (genau 3994 Kilometer) durchströmt hat. Astrachan ist die Stadt des Kaviars; der Störfang ist eine der größten Industrien am Unterlauf der Wolga.

Jener Zeit vor der Bolschewistenherrschaft verkehrten zahlreiche Luxusdampfer auf der Wolga und auf den großen Nebenflüssen, der Kama und Oka. Auch die Sowjets haben die Schiffahrt auf der Wolga nicht vernachlässigt. Sie unterhielten dort eine Flottille von 1420 Dampfern und eine große Anzahl von anderen Fahrzeugen. Die Wolga ist durch Kanäle mit der Newa, somit mit der Ostsee, und mit der nördlichen Düna und dem Eismeer verbunden. Auf ihr werden 52 v. H. der gesamten Binnenfracht der Sowjets befördert. Wenn jetzt die Deutschen in das Wolgagebiet eingedrungen sind und ständig vorrücken, so wird dadurch nicht nur die militärische Widerstandskraft der Sowjets, sondern auch ihr Wirtschaftssystem gelähmt, ganz abgesehen von dem moralischen Eindruck, den diese Tatsache auf jeden Sowjetbewohner machen muß.

Timoschenko

Stalins letzte Säule

Mochten auch von dem Dreigestirn der bolschewistischen Wehrmachtführung Marschall Woroschilow in Leningrad eingeschlossen und Marschall Budjenny in der Ukraine vernichtend geschlagen sein, eine Hoffnung blieb Stalin noch immer, eine Hoffnung, die ihm im Augenblick des drohenden Untergangs wie eine Säule erschien, auf die sich vielleicht das überall brüchige Gebäude der Sowjetwehrmacht stützen könnte: der Oberbefehlshaber der Mitte, Marschall Timoschenko.

Ihm gaben nicht nur Stalin und seine Helfershelfer, sondern auch die Plutokraten in London und Washington übertriebene Vorschußlorbeeren. Er, die letzte Säule, wurde mit den unter seinem Befehl stehenden, mit den allerletzten Reserven aufgefüllten starken Armeen den deutschen Vorstoß aufhalten, zur Gegenoffensive antreten und den schon geborstenen Fronten im Norden und Süden einen neuen Rückhalt, eine sichtbare Entlastung geben.

Nun, es hat sich sehr schnell herausgestellt, daß auch Timoschenko als Marschall und Heerführer nur aus dem dürren Holz geschnitzt ist, wie seine Kollegen Woroschilow und Budjenny. Er, dem bereits bei Smolensk so sehr aufs Haupt geschlagen wurde, daß er nur noch als eine schon geborstene Säule zu stehen vermochte, hat der Feldherrnkunst Adolf Hitlers auch nichts besseres gegenüberstellen können als alle anderen Armeeführer unserer Feinde seit 1. September 1939. Die einzige Entschuldigung, die er vor seinem blutigen Herrn und Meister im Kreml vorzubringen vermag, ist die, daß gegenüber dem Feldherrn Adolf Hitler kein anderer zu bestehen vermag. Schneller, als es Timoschenko, als es Stalin und seine „Bundesgenossen" an der Themse und im Weißen Hause auch nur ahnen konnte, sah sich Timoschenko geschlagen, mitsamt seinen Millionen Sowjetarmisten eingekesselt, vernichtet. Die „hohe Säule" ist gestürzt. Krachend fällt das Gebäude der bolschewistischen Wehrmacht in sich zusammen, alles unter sich begrabend, was unter seinem Dache auf ihren Sieg über Europa, über die Welt und auf die mörderische Weltrevolution gewartet hat.

*

Timoschenko, heute erst 45 Jahre alt, ist kein Stockrusse sondern ein Ukrainer aus dem rumänischen Bessarabien. Im Alter von 20 Jahren machte er als einfacher Soldat der russischen Armee den Weltkrieg mit und nahm frühzeitig teil an der revolutionären Zersetzung des russischen Heeres. Im Frühjahr 1918 finden wir ihn als berüchtigten Partisanenführer (sprich Heckenschützen-, Räuberhauptmann) in der Krim, im Juli desselben Jahres als Befehlshaber des dortigen 1. Reiterregiments.

Frühzeitig setzte er bedenkenlos auf den „Stern" Stalins. Während seine Kollegen an dieser Klippe meist strauchelten, brachte ihm die Gnade Stalins einen sehr schnellen Aufstieg zu militärischen Ämtern und Würden. 1920 nahm er schon als Divisionär unter Budjenny am Polenkrieg teil und wurde dabei mehrfach verwundet. 13 Jahre später war er als stellvertretender Befehlshaber des weißrussischen Militärbezirks Mitglied der obersten bolschewistischen Generalität. Und als am 1. September 1939 der Krieg zwischen Deutschland, Polen und den Westmächten entbrannte, war er als Armeekommandeur I. Ranges Befehlshaber des Kiewer Militärbezirks, was in der Wehrmacht der Sowjetunion als eine Auszeichnung anzusehen war. In dieser Stellung leitete er die sowjetischen Operationen gegen Ostpolen in der westlichen Ukraine. Im bolschewistisch-finnischen Krieg hatte er den Oberbefehl über eine Heeresgruppe. Obwohl dieser in der Verteilung der gegenseitigen Heeresstärken höchst ungleiche Feldzug den Bolschewisten alles weniger als Ruhm einbrachte, vielmehr beträchtliche Schnitzer der Sowjetwehrmacht und Heeresführung zutage treten ließ, wurde auch Timoschenko mit dem Lenin-Orden (der höchsten Auszeichnung der Sowjetunion) und mit dem bombastischen Titel „Held der Sowjetunion" bedacht. Im Mai 1940 löste er, als bedingungsloser und fanatischer Stalinanhänger, den Stalin bereits etwas verdächtigen Woroschilow als Kriegsminister ab. Gleichzeitig wurde er Marschall. Kurze Zeit nach dem Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und der heimtückisch den Überfall auf Deutsche vorbereitenden Sowjetunion mußte er den Oberbefehl über die sowjetische Wehrmacht mit Woroschilow und Budjenny teilen. Er wurde Oberbefehlshaber des mittleren Frontabschnittes. Als solcher findet er nun wie seine beiden „Kollegen" ein ebenso unrühmliches Ende.

In der Zeit seiner Amtswürde als Kriegskommissar hat Timoschenko alles versucht, die Schlagkraft der Sowjetarmeen zu erhöhen und durch tiefgreifende Reformen, die größtenteils auf den Erfahrungen des Krieges gegen Finnland fußten, zu festigen. Er schaffte die „Politruks" ab — die Stalin nach den ersten vernichtenden deutschen Schlägen gegen die Bolschewisten wieder einführte — führte eine strengere Disziplinarordnung ein, die die Autorität der Offiziere erhöhte, ferner die Grußpflicht, neue Uniformen, neue Emblems für die Generalität, um Er selbst hat seit Jahren zweifellos versucht, die großen Lücken seiner militärischen Bildung zu schließen. Aber auch er ist dem Wahn von der „unüberwindlichen Masse" zum Opfer gefallen. Wer Quantitäten erfolgreich führen will, muß sie auch qualitativ einzusetzen wissen. Timoschenkos vorzeitiger Ruhm ist wie Spreu vor dem Winde zerstoben, obwohl er ohne Zweifel unter den Sowjetmarschällen der bestbiete war.

Hull zur Panama-Affäre

wt. Die kritischen Stimmen zur Panama-Affäre kommen nicht zum Schweigen. Sie werden in Washington sehr peinlich empfunden und Hull sah sich deshalb zu der Erklärung veranlaßt, daß das Weiße Haus an dem Putsch gegen Arias nicht beteiligt gewesen sei. Der USA.-Gesandte in Panama habe sich jeder Einmischung in die internen Angelegenheiten des Landes enthalten. Die Befriedigung, die die nordamerikanische Presse über den Präsidentenwechsel zeigt, kraft derartige Behauptungen Lügen. Sie berichtet mit unverkennbarer Befriedigung, daß ein „neuer Geist" in Panama eingezogen sei und daß nunmehr die Verhandlungen zwecks Überlassung weiterer Luftstützpunkte, die im Sommer ergebnislos abgebrochen werden mußten, mit besten Aussichten auf Erfolg wieder aufgenommen worden seien. Außerdem habe die neue Regierung de La Guardia versügt, daß sämtliche Maßnahmen des früheren Präsidenten auf ihre „Eignung für die Demokratie" geprüft werden sollen. Es wird interessant sein, die Ergebnisse dieser Prüfung einmal näher zu beleuchten. Der Hergang des Putsches und sein Echo in USA. beweisen aber heute schon, daß der „Staatsstreich" nur die Hemmungen beseitigen sollte, die dem Dollarimperialismus Roosevelt in Panama entgegenstanden.

Die Zersetzungserscheinungen im bolschewistischen Heer

Erbeuteter Befehl Stalins liefert neue Beweise

Berlin, 17. Okt. Durch einen Befehl vom 18. September 1941, den Stalin als Volkskommissar für die Verteidigung der Sowjetunion unterzeichnete, wurden die vier bolschewistischen Divisionen Nr. 100, 127, 153 und 161 in die „Garde-Divisionen" Nr. 1 bis 4 umbenannt, weil sie sich nach Auffassung ihrer Vorgesetzten besonders bewährt hatten.

Es wird u. a. anerkannt, daß sie bei gegnerischem Druck nicht in Panikstimmung verfielen: „Sie warfen nicht ihre Waffen weg, haben sich nicht in dichte Wälder verkrochen und riefen nicht: „Wir sind umzingt", sondern begegneten dem Gegner organisiert, rechneten unbarmherzig mit den Panikmachern, Angsthasen und Deserteuren ab und sicherten dadurch die Disziplin und Festigkeit ihrer Truppenteile."

Die vier Divisionen erhielten auf Grund ihrer Bewährung besondere Gardefahnen, den Schützen wurde für den September doppelte, den Offizieren die anderthalbfache Löhnung bewilligt, und der Chef der Etappe der Roten Armee bekam den Auftrag, bis zum 30. September „ein Projekt für die besondere Uniformierung der Gardedivisionen auszuarbeiten und vorzulegen."

Aus der Umkehrung des Lobes ergibt sich, wie sich ein großer Teil der anderen Sowjetdivisionen geschlagen hat. Die Briten wollen die Zersetzungserscheinungen in der bolschewistischen Armee nicht wahrhaben und lassen sich durch die für sie bestimmten Meldungen der Bolschewisten Hoffnungen suggerieren. Aus dem erbeuteten Befehl können sie nun einmal erfahren, wie der Genosse Stalin tatsächlich über seine Armee denkt.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt Wiesbaden. Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser. Hauptschriftleiter: Fritz Günther, sämtlich in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Der Einzug in Odessa

Von Kriegsberichter Karl Sedlatzek

DNB. . . . 17. Okt. (PK.) Plötzlich und beinahe unerwartet hat die über 10 Wochen dauernde Belagerung von Odessa ein Ende gefunden. Der Druck der Rumänen ringsum von der Landseite der wurde immer stärker. Die Zahl der Einzelaktionen gegen die befestigten Plätze des Vorfeldes wurden immer größer und zuletzt waren die Bolschewisten nicht mehr imstande, die Stadt länger zu halten.

Hals über Kopf unter Zurücklassung von beträchtlichem Material, flohen die führenden Bolschewisten und der Rest der reicheren Judenschaft auf Schiffen über das Schwarze Meer. Einige Tage lang hüteten sie dort Ziel für unsere Kampfflugzeuge und für die rumänischen U-Boote bilden.

Schon Tage zuvor konnte bei den Sowjets an der ganzen Front starke Bewegung beobachtet werden. Die Belagerer sahen immer wieder schon kaum mehr getarnte, schwer beladene Kolonnen, die sich auf die Stadt zu bewegten. Ein bolschewistischer Leutnant wurde gefangen, der aussagte, daß er Befehl erhalten hatte, in seinem, nur einen Kilometer breiten Abschnitt, 3000 Minen zu legen. Seine Soldaten seien ihm daraufhin davongelaufen, er hätte sie suchen wollen. Am Morgen des 16. Oktober deckten schwere Bodennebel das Treiben in und um Odessa zu. Schließlich ist aber doch das Auslaufen von zahlreichen Schiffen zu erkennen gewesen.

Um 7 Uhr morgens gehen auf allen Seiten der Front rumänische Spähtrupps vor, die Gefangene einbringen und bis zum Stadtrand vordringen können. Das Ziel unzähliger Angriffe und stärkster Anstrengungen ist erreicht.

Ein Freudentaumel ergreift die rumänischen Divisionen. Etwas Außergewöhnliches: Die Truppen stimmen bei dieser willkommenen Nachricht ihre Nationalhymne an.

Der Chef einer motorisierten Einheit formiert seinen Verband in Marschordnung und fährt auf der von Südwesten nach Odessa hineinführenden Hauptstraße in die Stadt ein. Langsam — es sind Minensperren zu erwarten — marschieren sie der Stadt zu. Die eigenartigsten Stimmungen bewegen alle. Hier, diese Höhe, lag immer unter starkem Feuer. Kein Stahlhelm, geschweige denn ein Fahrzeug durfte sich hier sehen lassen. Jetzt taucht zur Rechten das riesige Panzerwerk auf, in das ein ganzer Panzerzug hineinfahren kann. Es liegt direkt am Schwarzen Meer und schützt ideal die Südwestseite der Festung.

Zahlreiche von Granaten hat dieses Teufelswerk auf die rumänischen Linien geschleudert. Schweigsam und braun wie ein kleiner Hügel im Herbstwind liegt es da. — Man kann dies alles noch gar nicht fassen. Dort tauchen schon die ersten Häuser auf — hinten ist eine Barrikade erkennbar.

Man kann an den Barrikaden sogar vorbeifahren, denn, obwohl die mit vielen Eisenstangen befestigten Sandsäcke und Steine sich bis zu sechs Meter Höhe türmen, ist an der Seite eine schmale Durchfahrt freigelassen, in diese schlüpften die abziehenden Bolschewisten, und die Rumänen fahren durch sie in die Stadt hinein.

Auf dem schlechten Pflaster rumpeln die Fahrzeuge, Lärm entsteht. Die Straße weitet sich zum Platz, und auf einmal kommt es entgegengeströmt. Der Raum zwischen den Häusern scheint zu klein, so drängt es aus den Seitenstraßen herbei: „Heil Hitler!" rufen die Leute. Viele Einwohner formen die Lippen zu diesem Ruf, für den noch vor 24 Stunden der Genickschuß sicher gewesen wäre. „Endlich, endlich!" lachen die Leute und bieten Zigaretten u. a. m. an. Das ist mehr nur als die Freude über das Ende des furchtbaren Zustandes. Man sieht es förmlich, daß die Odessaner Einwohner sich ehrlich befreit fühlen. Sie kommen ganz dicht heran, küssen die Uniformen, wollen irgend etwas für die Sieger tun und wissen vor Aufregung nicht was.

Sofort wird der Hafen besetzt. Arg haben hier die Fliegerbomben gewütet. In der Stadt selbst und am Rande Fabriken und Lager, die die Bolschewisten anzündeten. Aber der Stadtkern selbst — man ist erstaunt — hat unter dem Kriege verhältnismäßig wenig gelitten, und über die große Freitreppe zum Meer herunter bietet sich ein wundervoller Blick.

Seit 3 Uhr nachmittags des 16. Oktober fluten von allen Seiten die rumänischen Truppen und deutsche Spezialformationen in diese Stadt ein.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 17. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalleutnant Behlendorff, Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalmajor Raus, Kommandeur einer Schützenbrigade, Oberst Badinski, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Frh. von Waldenfels, Kommandeur eines Schützenregiments, Major Bunsel, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment.

An der Rollbahn ist die Hölle los!

Pioniere durchbrechen Feldstellungen — Mit Flammenwerfer und Handgranaten gegen die Sowjets

Im Osten, Mitte Oktober. 20 Uhr. Die Kompanie liegt in Ruhe. Wieder einmal senkt sich eine dunkle Nacht über die unendliche russische Weite.

Wir wissen, unsere Infanteristen stehen vor S. in schwerem Kampf. Gut befestigte bolschewistische Feldstellungen hindern sie daran, weiter vorwärtszustürmen. Auch darüber sind wir uns klar, daß nun wir Pioniere nach vorne müssen, um die feindlichen Bollwerke auszuheben und so der Infanterie den Weg frei zu machen. Alles wartet auf den Befehl! Da kommt er schon.

Der Stoßtruppführer läßt die notwendigen Vorbereitungen treffen, rüstet seine Männer mit Flammenwerfer, geballten Ladungen und Handgranaten aus. Auch das Minensuchgerät wird mitgenommen. Um 1 Uhr nachts sind wir abmarschbereit. Der Kommandeur erteilt seine letzten Befehle.

Da kommen auch noch die beiden Sturmgeschütze, die unser Vorgehen — außer der Artillerie — unterstützen sollen. Es kann also losgehen!

Punkt vier Uhr sausen die ersten Granaten über uns hinweg und krachen in die feindliche Linie. Aber auch der Feind ist nicht untätig. Schwere Brocken schlagen nahe bei uns ein. Doch liegen sie viel zu kurz. Die Infanterie geht langsam vor. Mit den Sturmgeschützen braust der Pionier-Stoßtrupp bis dicht an die Sowjet-Stellungen.

Wegbereiter der Infanterie

Auf allen Gesichtern liegt größte Ruhe. Jeder ist sich über die Schwere dieses Unternehmens klar. Ungeachtet des dauernden Feuers geht es dem Sowjetrussen zu Leibe. Das Prasseln des feindlichen Geschosse, die sich jetzt auf die Sturmgeschütze konzentrieren, vermischt sich mit dem Lärm der Motoren.

Plötzlich wird der Führer der Sturmgeschütze, der mit halber Körperlänge aus dem Panzer herausragt, getroffen. Der Funker ruft: „Kunter vom Panzer, unsern Oberleutnant hat's erwischt!" Ein Sturmgeschütz fährt zurück, um den Schwerverwundeten nach hinten zu bringen.

Die Männer des Stoßtrupps nehmen volle Deckung. Zischend fegen die MG.-Garben über ihre Köpfe hinweg. Die ersten Granaten schlagen ein. Nun heißt es, weg von hier. In kühnen Sprüngen erreichen sie den rettenden Straßengraben der Rollbahn. Dort drüben, 300 Meter entfernt, hinter einem Wassergraben, liegen die feindlichen Stellungen.

Da müssen die Pioniere als erste hin. Kriechend geht es nach vorne. Der Wassergraben ist erreicht. Dahinter ist ein tiefer und breiter Panzergraben. Die Brücke ist gesprengt. Ein schweres Hindernis. Aber nichts ist unüberwindlich! Der Feind muß den Stoßtrupp entdeckt haben. Denn Feuerstoß auf Feuerstoß pfeift über unsere Köpfe hinweg, klatscht auf die Straße und wirbelt Staub auf. Hier ist es nicht möglich, durchzukommen. Rechts, etwa 200 Meter von der Rollbahn, wird der Übergang zu erzwingen sein.

Die Infanterie hat nun auch den Graben erreicht. Einige Männer liegen schon im Panzergraben in Deckung und warten solange, bis die Pioniere ihr Werk vollbracht haben. Die Sturmgeschütze, gut getarnt in einem Roggenfeld, jagen Granate auf Granate in die feindliche Linie, und auch die Artillerie funkt gehörig dazwischen. Der Feind muß deshalb in Deckung bleiben.

Kein Sowjet kommt durch

Nun ist für uns Pioniere der große Augenblick gekommen. Los! Rasch wird noch mal der Flammenwerfer überprüft. Da sausen die ersten Handgranaten in den Graben der Bolschewisten. Alles andere spielt sich blitzschnell ab. Nur noch Detonationen! Der Flammenwerfer vollendet das Werk. Nichts kann dem tödlichen Strahl ausweichen. Der Graben ist aufgerollt. Noch ein Holzbunker, der schnell mit einer geballten Ladung erledigt wird. Ein Splittern, Krachen und Stöhnen. Dann ist es still.

Mit einem Satz stehen die Männer wieder im Panzergraben. Der dicke Schweiß läuft ihnen von der Stirn. Die Haare hängen struppig herunter, und auf den Gesichtern liegt noch der Ausdruck höchster Kraftanstrengung.

Aus diesen Gräben wird kein Bolschewist mehr schleichen. Nicht ein einziger gab sich gefangen. Aber auch keiner ist seinem Schicksal entronnen. Die Infanterie stürmt weiter vor. Nun liegen keine Feldbefestigungen mehr als Hindernis vor ihnen. Die Männer des Stoßtrupps gehen zurück. Stolz steht auf ihren Gesichtern: „Pionier sein, heißt Kämpfer sein!"

Unteroffizier Christenfeldt.

Die deutschen Siedlungen am Asowschen Meer

Unsere Truppen treffen auf Orte mit deutschen Namen

Berlin, 17. Okt. Die am Asowschen Meer vorgestoßenen deutschen Verbände haben manche Orte durchellt, die deutsche Namen wie Hoffental, Reichenfeld, Hochstädt, Wasserau, Neu Nassau, Tiefenbrunn usw. tragen. Noch im 18. Jahrhundert gab es hier nur herrenlose Steppe, die einen Zankapfel zwischen dem Zarenreich, der Türkei und den Krim-Tataren bildete. Erst 1783 konnte sich Rußland dieses Land nach seinem Sieg über die Türken einverleiben. Katharina II. dachte sogleich an eine Besiedelung und Kultivierung des neuen Gebietes. Ihre Manifeste, die den Kolonisten Förderung sowie zahlreiche Rechte versprach, lockten Tausende von Deutschen an. Den Anfang machten 1787 deutsche Siedler aus der Danziger Gegend, die dem mennonitischen Bekenntnis angehörten und am Dnjepr eine neue Heimat fanden. Unter dem Zaren Alexander I. verstärkte sich der Zustrom, der nun auch den Süden erreichte und sich sogar bis zur Krim fortsetzte. Im Taurischen Gouvernement wurden allein 214 000 Hektar Kronland zur Verfügung gestellt. Getragen wurde die Kolonisationsarbeit durch mehrere mennonitische Bezirke, von denen jeder eine Anzahl, einige sogar mehr als zwei Dutzend Kolonisten-Dörfer umfaßten. Mit solchem Erfolg wurde dieses Kulturwerk betrieben, daß sich dort, wo vor kurzem noch öde Steppe gewesen war, Dorf an Dorf mit teils russischen, teils deutschen Namen reihte. Ihr Weizenbau und ihr Zuchtvieh waren mustergültig. Auch den Weinbau führten die Siedler, die vielfach vom Rhein und aus dem Sudetenland stammten, ein.

Ein wesentlicher Teil der landwirtschaftlichen Kultur, den der Süden der Sowjetunion aufweist, geht also auf die nähe Arbeit zurück, die deutsche Kolonisten hier in anderthalb Jahrhunderten geleistet haben. Die neue Heimat hat ihnen das allerdings schlecht gedankt. Die Verfolgung der deutschen Kolonisten, die im 19. Jahrhundert ihr eigenes Schulwesen mit landwirtschaftlichen Lehranstalten, wohltätigen Einrichtungen und Kulturvereinen eingerichtet hatten, begann bereits im Weltkriege. Unter den Bolschewisten nahm sie dann erschreckende Formen an, denn durch die Kollektivierung des Landbesitzes wurden fast alle getroffen, da sie ihre eigenen Höfe besaßen. Verbannung nach Sibirien und Mittelasien, Degradierung zu verschleppten Zwangsarbeitern und Erschießungen haben ihre Reihen in grauenhafter Weise gelichtet. Viele einst blühende Kolonien starben aus oder verwahrlosten. Ein Teil hat sich, wenn auch wirtschaftlich herabgestoßen und politisch dezarmiert, erhalten können. Für sie ist es nun ebenso erstaunlich, deutsche Truppen durch ihre Dörfer ziehen zu sehen, wie es für diese überraschend ist, so fern der Heimat Menschen von deutscher Abstammung in Dörfern mit deutschen Namen anzutreffen.

Gedrückte Stimmung in Leningrad

Berlin, 17. Okt. Ein aus Leningrad geflohener bolschewistischer Soldat schildert die Stimmung in der eingeschlossenen Stadt als sehr gedrückt. Die Bevölkerung sei überzeugt, daß die Stadt verloren ginge und die Soldaten ergäben sich in ihr Schicksal, unterzugehen. Ihre Verpflegung sei unregelmäßig und bleibe tagelang aus. Betriebsstoff werde bedrohlich knapp. Zwei Elektrizitätswerke sind ausgefallen. Für Heizkohlen ist das Kartensystem eingeführt. Brot wird nach der geleisteten Arbeit ausgeteilt. Die Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt. Fieberhaft wird daran gearbeitet, die Stadtgrenze zu befestigen und durch Einbau von Sperren und Minen zu sichern. Die Luftwaffe ist dadurch behindert, da es ihr an geeigneten Plätzen fehlt. Mit steigender Sorge sieht die Bevölkerung der heranziehenden Kälte entgegen, die die bereits bestehenden Schwierigkeiten vervielfachen wird.

Große Brände im Zentrum Moskaus

Berlin, 17. Okt. In der Nacht vom 16. zum 17. Oktober griffen deutsche Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele in der Stadt Moskau an. Durch Abwurf zahlreicher Spreng- und Brandbomben entstanden in der Stadtmitte und im Moskwa-Bogen starke Brandherde, die rasch an Ausdehnung gewannen. Weitere Nachtangriffe deutscher Kampfflugzeugverbände richteten sich gegen sowjetische Truppenkolonnen und Bahnanlagen, die durch Volltreffer schwere Beschädigungen erhielten. Sowjetische Kolonnen erlitten schwere Verluste an Menschen und Material.

Symphonie-Konzert im Kurhaus

Das von August Vogt geleitete erste Sinfoniekonzert, zugleich zweites volkstümliches Konzert des Städtischen Kurorchesters für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" brachte am erster Stelle eine Suite für Kammerorchester von dem vor fünf Jahren verstorbenen Führer der neuitalienischen Musik Ottorino Respighi. Seine „Vögel" sind eigentlich keine völlige Neuschöpfung, sondern verarbeiteten in geistvoller Instrumentierung klassische Meisterwerke der Barockzeit. Feierlich setzt das Werk ein mit einem strengstilisierten Präludium von B. Pasquini. Es folgt die „Taube" nach J. d. Gallot mit einer fühlvollen Melodie, die von zitternden Geigentönen umspielt wird, als putze sich das lyrische Tier zwischendurch die Federn. Man hört das Gurren und schließlich das Davonflattern. Der dritte Satz ist einem der berühmtesten Klavierstücke von Ph. Rameau nachgestaltet. Das naturalistische Gackern der „Henne" wurde schon im 18. Jahrhundert bewundert. Respighi macht es durch seine farbige Ausmalung noch humorvoller, schildert den wackelnden Gang und schließt mit einem Krähen als solle noch ein musikalisches Ei gelegt werden. Aber es folgt das süße Gesäusle und Getrillert der „Nachtigall", das aus tiefen Fernen des Waldesdunkels zu locken scheint. Es ist ein richtiges Waldesweben, das mit geheimnisvollen Klängen der Streicher und Fagottbegleitung fast im Wagnerschen Sinne ausgemalt wird. Den Schluß macht noch einmal der Wald, der diesmal von Sonnenstrahlen aufgehellt wird, während wieder aus Märchenfernen beharrlich der Ruf des Kuckucks ertönt. Das delikate Werkchen, das wir in einer Erstaufführung erlebten, eroberte sich durch seine witzige Orchestrierung sofort die Herzen aller Hörer. Als Solistin war Branka Musulin gewonnen worden, eine sehr jugendliche kroatische Pianistin, die ihre Ausbildung in Deutschland erfuhr. Sie spielte das Klavierkonzert in G-dur von Beethoven. Es hat nicht die heroische Wucht des anderen, meistgespielten Konzertes in es-dur, es besticht vielmehr durch zarte, empfindsame Stimmung. Die Spielerin traf diesen, man könnte sagen weiblichen Grundzug vortrefflich. Was sie an Wucht des Anschlags vielleicht vermissen läßt — auch in einer Zeit recht gelegentlich der Löwe seine Tatzen hervor — ersetzt sie durch eine liebenswürdige, spielerische Leichtigkeit und Anmut, wobei ihr die tadellose Technik sehr zu Hilfe kommt. Man merkte ihre bescheidene Art gleich am Anfang, denn das Konzert beginnt entgegen allen Gepflogenheiten, die das „Tutti" an den Anfang stellen, mit dem solistischen Einsatz eines Hauptthemas. Wunderwell war die filigranartig feine Wiedergabe der das Orchester umrankenden Triolen und Sechzehntel. Der kurze Satz, das Andante in c-moll, bringt einen fast rezitativischen Gedanken, in dessen rhythmische Akkorde Branka Musulin ihre lustigen Ideen einflocht, die sie mit einer sanften Melancholie überschattete. Auch das Rondo des Schlusses hat die Heiterkeit eines wolkenlosen Himmels. Mit leichtem Handgelenk streute die Pianistin elegante Figurationen aus und erntete stürmischen Beifall. Den Schluß machte die Sinfonie Nr. 2 in D-dur von Jan Sibelius. Er ist bekanntlich der bedeutendste Vertreter der nationalfinnischen Musik, vertritt also recht eigentlich künstlerisch das uns verbündete Volk, das sich heroisch in einem siegreichen Abwehrkampf behauptet. Außerordentlich volkstümlich wurde Sibelius durch seine „valse triste", die den Grundton eines berühmten deutschen Filmes abgab. Am glücklichsten ist er in seinen farbenreichen Tongemälden wie etwa dem „Schwan von Tuoni". Auch seine Sinfonie besitzt den Reiz des nordisch Geheimnisvollen, auch hier steht hinter der Tondichtung die ernste Landschaft — Suomi mit den schweigenden Tannen, den steilen Felswänden und den unergründlichen, schwarzgrünen Seen. Ein Hauch aus dem Heldenepos Kalewala scheint über viele Stellen hinzuwehen. Eine gewisse Breite und Schwerblütigkeit steht dem Verständnis breiterer Schichten hemmend im Wege. Das gilt besonders von dem ersten Satz, der aus weicher Träumerei emporwächst, den Hörnern irgend eines verzauberten Waldes die Führung überläßt und zu schmerzlicher Resignation gelangt. Eine künstlerische Steigerung bedeutet das Andante, dessen dumpfe Pizzicati die düstere Melodie begleiten. Eine Art heldischer Trauergesang schließt das Stück ab. Am wirkungsvollsten ist der Schluß, der von einem gnomenhaft dahinhuschenden Scherzo über eine leidenschaftliche und einprägsame Melodie zu dem triumphalen Ende führt. August Vogt führte sein ihm willig folgendes Orchester durch das Dunkel zum Licht empor und erntete die begeisterte Zustimmung der zahlreich erschienenen Hörer.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

* **Eine neue Komödie Friedrich Schreyvogls uraufgeführt.** Im Reigen der Uraufführungen zur 75-Jahr-Feier des Alten Theaters kam der Wiener Friedrich Schreyvogl zu Wort. (Prof. Dr. Schreyvogl ist der Wiener Theaterkorrespondent des „Wiesbadener Tagblatt". Er kam auch am Wiesbadener Deutschen Theater mit seinem Lustspiel „Die Nacht von Siebenbürgen" in der letzten Spielzeit zu Wort. Die Schriftleitung.) Seine Komödie „Die kluge Wienerin" ist ein liebenswürdiges Spiel um die weibliche Klugheit, die ihre Wurzeln in der Liebeskraft des Herzens hat. Deswing, die natürliche, anmutige Wienerin aus dem Jahre 176, verliebt sich in den Legaten Pallas, der in Wien vier glückliche Jahre mit ihr verbringt, deren Früchte zwei Kinder, wenn auch ohne Ehe, sind. Pallas könnte viele Gesetzen erben, hätte er eine Römerin zur Frau, wie das Erbrecht vorschreibt. Er hatte wohl eine, aber von der ist er geschieden. Sie reist ihm und seinen Erbschaft nach, und ihr verführerisches Spiel scheint zu gelingen, wenn nicht eben jene Klugheit der Wienerin wäre. Mit jener Klugheit müssen die Männer, die Justiz und der weise Kaiser Marc Aurel rechnen, der seinen Selbstbetrachtungen nette Betrachtungen über Liebe und Recht hinzufügen kann. Mit einer Liebenswürdigkeit ohnegleichen werden diese unterhaltenden Szenen aufgetischt, und dabei ist die Forderung der Szene nie vergessen, ja die Spannkraft der Geschehnisse hält bis wenige Minuten vor dem Fallen des Vorhanges an. Es war ein außergewöhnlicher Erfolg, in dessen Verlauf sich auch der Autor den Dank des Publikums holen konnte.

Alfred Lehmann.

* **Kammersänger Franz Costa,** der seit 25 Jahren im Berchtesgadner Land seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, konnte seinen 80. Geburtstag feiern. Er war in seiner Künstlerlaufbahn in den Theatern in Kiel, Breslau, Düsseldorf, Berlin, Mainz, Wiesbaden, Graz, Riga tätig; zahlreiche Gastspielreisen führten ihn durch die ganze Welt.

* **Das Prager Rudolphinum dem deutschen Kunstleben zurückgegeben.** Am Donnerstag wurde in Prag in feierlicher Weise ein Staatsakt vollzogen, der weit über die Grenzen des Protektorats hinaus als ein Marksteln in der Entwicklung des deutschen Kulturlebens von bleibender Bedeutung sein wird. Das 1872 als deutsche Kulturstätte geschaffene, durch das ehemalige tschechische Regime enteignete „Rudolphinum", das bis zum Jahre 1938 als Parlamentsgebäude verwendet wurde, ist seiner ursprünglichen Zweckbestimmung zurückgegeben worden. Im großen Saal des Rudolphinums hatte sich eine festlich gestimmte Zuhörerschaft versammelt. Die ersten Sitzreihen des großen Saales zählte eine große Anzahl verwundeter Soldaten. Mit dem stellvertretenden Reichsprotektor nahmen in der Ehrenloge Staatssekretär SS-Gruppenführer K. H. Frank und Gauleiter und Oberpräsident des Gaues Niedersachsen, Hanke, Platz. Ferner waren anwesend der Wehrmachtbevollmächtigte beim Reichsprotektor, Generalmajor Toussaint, SS-Gruppenführer General der Polizei von Woyrsch und der stellvertretende Gauleiter des Sudetengaues Dr. Donnevert als Vertreter des verhinderten Gauleiters Henlein, sowie zahlreiche weitere Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht. Der stellvertretende Reichsprotektor, SS-Obergruppenführer Heydrich, hielt die Festrede. Männer wie Karl Muck und der noch lebende Opernkomponist Emil Nikolaus von Reznicek nahmen von hier aus ihren Weg. Die Übernahme der im großen Konzertsaal eingebauten Orgeln erfolgte durch den größten Komponisten aus den Tagen der Gründung, Anton Bruckner.

Wiesbadener Nachrichten

Erlebnis durch das Buch

Aufruf zur Buchwoche — Spendet Bücher für die Soldaten

Reichsleiter Rosenberg und andere Reichsleiter sowie die Führer der Gliederungen und Verbände erlassen folgenden Aufruf:

„Viele Millionen Bücher wurden bisher durch die „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" dem deutschen Soldaten an die Front und in die Lazarette geschickt. Sie haben viel Freude bereitet und die Verbundenheit der Front mit der Heimat im Erlebnis durch das Buch zum Ausdruck gebracht.

Nunmehr kämpfen unsere Soldaten in entscheidenden schicksalsschweren Schlachten im Osten, die zur Vernichtung des ganzen Europa bedrohenden Bolschewismus führen werden. Den Einsatz der Front wollen wir in der Heimat mit allen Mitteln stärken, ihre Entbehrungen und Opfer mildern helfen. Auch dazu möge wieder das deutsche Buch seinen Beitrag leisten.

Ich rufe daher alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, wiederum der „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" durch zahlreiche Spenden zu helfen, den deutschen Soldaten im kommenden Winter Stunden des Kräftesammelns und der seelischen Erbauung zu schenken. Es kommt dabei nicht auf die Zahl allein an, sondern auf der für den Einsatz geeigneten Bücher.

Diesem meinem Aufruf schließen sich die mitunterzeichneten Reichsleiter, Führer der Gliederungen und Verbände an. Damit hat sich die gesamte Bewegung in den Dienst dieser Sammelaktion gestellt, und viele tausende freiwillige Helfer werden sich erneut für das Gelingen dieser kulturellen Betreuung unserer Soldaten einsetzen."

Der Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP.
Reichsleiter Alfred Rosenberg.
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Stabschef der SA. Lutze, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer des NSKK. Hühnlein, der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers Stabsführer Möckel, Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink, Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schultze, Reichsstudentenführer Dr. Scheel, Gauleiter und Reichswalter des NS.-Lehrerbundes Wächtler, Korpsführer des NSFK. General der Flieger Christiansen, Reichsarbeitsführer Hierl.

*

Vorschläge zur Wahl eines guten Buches

Wir setzen heute die Vorschläge zur Wahl eines guten Buches für die „Bücherspende der NSDAP. für die Wehrmacht" (siehe „W. T." vom 16. 10. 1941) fort. Es werden vom Kreisschriftumsbeauftragten der NSDAP. vorgeschlagen: Heitere Bücher: Banghaf: „Lustiges Volk", Beke: „Das Land der Zwerge". Brustgi: „Gustachus Holderklimp", Brautlacht: „Meister Schure". Fischer: „Lachende Heimat", Gluth: „Panks lachende Erben", Matscher: „Das Spiel auf der Tenne", Möschlin: „Der Amerikajohann", Schmitt: „Berg ist Trumpf", Springenschmid: „Im Geist vom Stabeler Muck", Seidel: „Lebecretl Hühnchen", Welk: „Die Helden von Kummerow". Geschichten aus dem Volksleben: Bremen: „Die Schlisserwiege" Burte: „Es zeiten die wilden Jäger", Fock: „Seefahrt ist not", Kneip: „Hampit der Jäger", Kurz: „Der Sonnenwirt" und „Tyra die Märchenintel", Oberfofler: „Der Bannwald".
Ein gutes Buch erfreut unsere Soldaten.

Der Vernichtungsschlag im Osten

Die neue Filmwochenschau

In großartigen Bildern hat die neue Wochenschau den Beginn des Vernichtungsschlages gegen den Bolschewismus eingefangen. Im brauenden Morgennebel sind die Soldaten in die Bereitstellungsräume eingerückt. Da glühen noch ein paar Zigaretten auf und dann — dann ist der Augenblick da. Der Feuerschlag wird ausgelöst. Sturmpioniere und Stoßtrupps springen auf, die Stunde der Entscheidung hat geschlagen. Großartiger Höhepunkt dieser Szenenreihe sind die von einem Rauchklärer aus gemachten Aufnahmen des Gefechtsfeldes innerhalb eines der zahlreichen Kessel. Oft mag sich der Laie gefragt haben, wie sich denn die Wirkung der deutschen Waffen innerhalb solcher Kessel, die in der Strategie des Ostfeldzuges eine so bedeutsame Rolle spielen, zeigt, und wie ein solches Gefechtsfeld nach der Schlacht, die auch den letzten Rest der Nerven der Bolschewisten zermürbt hat, denn eigentlich aussieht. Hier hat er die Antwort. Kaum beschreibbar ist der Anblick dieses von Tausenden von Granateinschlägen zerrardten Bodens, auf dem es buchstäblich keine Furche und keine Krume mehr gibt, über die nicht der Stahlhagel deutscher Geschosse hinweggefegt hat. In unübersehbarer Menge über das Gefechtsfeld zerstreut stehen die zerstörten Panzer und Fahrzeuge der Bolschewisten, und um jeden einzelnen Trümmerhaufen herum ziehen sich gleich Ringen, wie sie dann entstehen, wenn man einen Stein ins Wasser wirft, die von den Granaten aufgeworfener Erdwälle. Hier lernt man auch begreifen, was es heißt, wenn so oft im Heeresbericht davon gesprochen wird, daß die blutigen Versuche des Feindes ungleich höher waren als die Gefangenenzahlen. Man kann es überhaupt nicht für möglich halten, daß an Stellen solchen konzentrierten Feuers irgendein Gegner noch unverwundet angetroffen wird.

Eine filmische Glanzleistung ersten Ranges sind weiterhin die Aufnahmen eines deutschen Stoßtrupps, der in unmittelbarem feindlichem Feuer liegt. Man sieht dicht vor den Männern den Einschlag des feindlichen Geschosses, sieht mit angehaltenem Atem, wie Erdfontänen über die flach auf den Boden hingestreckten Landser hinwegspritzen und erkennt, daß solche Aufnahmen eben auch nur Soldaten machen können. Wie immer, erstreht auch die jüngste deutsche Wochenschau ein geschlossenes Ganzes zu bieten und die Schau gewaltiger Ereignisse dramatisch wirksam abzuschließen. Und es konnte kein schönerer Schluß gefunden werden als die Bilder von der Freude in den deutschen Soldatengeschäften nach Erreichung des Zieles. Leuchtkugeln werden abgeschossen, die Erregung des Tages weicht dem Glanz des Sieges, das für den ersten Tag gesteckte Ziel ist erreicht; der Weg frei gekämpft zu zügigem Vormarsch. Alles ist wieder in Bewegung, Panzer, Infanterie, Artillerie und Pioniere, und auf den Lippen der endlosen Kolonnen stehen die fröhlichen Soldatenlieder, die auch die größte Müdigkeit meistern helfen.

Vor diese ersten Bilder vom Beginn der großen Offensive im Osten sind Kameraberichte von den Kämpfen der finnischen Truppen gestellt. Sie zeigen unsere finnischen Waffengefährten in ihren schwierigen Waldkämpfen; diese Waldaufnahmen sind aber auch rein filmisch ganz ausgezeichnete Leistungen. G. A.

Die heimische Versorgungslage

Marktbeobachtung des Reichsnährstandes

Auf dem Gebiet der Getreidewirtschaft sind Veränderungen gegenüber der vorausgegangenen Woche nicht eingetreten. Die Versorgung verlief planmäßig. — Gemüse war in ausreichender Menge bereitgestellt. Zur Zeit kann den Wünschen auf Bleistellgkeit und Abwechslung weitgehend Rechnung getragen werden. — Für die Kartoffelbewirtschaftung wird der weitere Zorgang der Kartoffelrodungen von Bedeutung sein. Es setzen mit der Kartoffelernte nach und nach auch die jenigen Gebiete ein, die bisher mit anderweitigen Erntearbeiten stark in Anspruch genommen waren. — Die Fleischversorgung konnte ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Der Großviehauftrieb zeigte auf sämtlichen Märkten eine aufsteigende Linie. Die Qualitäten waren mittel bis gut, bei Weidevieh sehr gut. Die kommende Woche wird unter gleichartigen Verhältnissen stehen. — In der Milch- und Fettwirtschaft war die Deckung des Bedarfs sichergestellt.

— **Wir gedenken am 18. Oktober:** des 1663 in Paris geborenen kaiserlichen Feldmarschalls und Staatsmannes Prinz Eugen von Savoyen, gestorben 1736 in Wien, der vor allem durch seine Siege über die Türken bei Peterwardein und Belgrad Ruhm errang. — 1777 wurde in Frankfurt a. d. Oder Heinrich v. Kleist geboren, gestorben 1811 am Wannsee bei Berlin. Seine Dichtungen ragen durch Wahrheit und Größe über die fast aller seiner Zeitgenossen empor. Eine Straße im Südviertel unserer Stadt erinnert an ihn. — 1813 wurde die Völkerschlacht bei Leipzig durch den Rückzug Napoleons I. in die Stadt, die von den Verbündeten am nächsten Tage gestürmt wurde, entschieden. — 1846 wurde in Nürnberg der Feinmechaniker Johann Siegmund Schuckert geboren, gestorben 1895 in Wiesbaden. Schuckert, der sich um die Elektrotechnik sehr verdient machte, gründete 1873 in seiner Geburtsstadt eine kleine Werkstätte. Aus ihr entwickelte sich ein mächtiges Werk für elektrische Maschinen, das nach dem Tode seines Gründers in den Siemens-Konzern eingegliedert wurde. — 1914 wurde die Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt a. M. eröffnet. — 1935 wurde das Gesetz zum Schutz der Erbgesundung des deutschen Volkes erlassen. — 1936 wurde Hermann Göring mit der Durchführung des Vierjahresplanes betraut. — 1939 stiftete der Führer das Kriegsverdienstkreuz. — **Wir gedenken am 19. Oktober:** der Eröffnung der Universität Heidelberg, 1386. — 1812 trat Napoleon I. den Rückzug aus Rußland an. — 1863 wurde in Barlt im Dithmarschen Gustav Frenssen geboren. In zahlreichen Romanen erzählt er von seinem eigenen Lebensgange und den Menschen seiner Heimat.

— **Drei 100 000-RM-Gewinne gezogen.** Auf die Nummer 211 288 der Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM. Die Nummer wird in allen Abteilungen in Achtelteilung gespielt. (Ohne Gewähr.)

Fromms GUMMIWAREN

Tod den Ratten!

Zur Rattenbekämpfungsaktion vom 19. bis 26. Oktober

In des Kellers dunklen Schatten,
leben größtenteils die Ratten.
Auch in vieler Tiere Ställe,
sind man sie auf alle Fälle.
Dieserhalb gilt's sich zu regen,
Und ein Rattengift zu legen.
Legt das Gift schnell und behende,
noch am heut'gen Wochenende.

Daß sich eins der Raucher merke:
Vorsichtig geh' er zu Werke.
Denn wer ein stärker Raucher ist,
riecht ja sofort das Rattenbiest.
Zieht nur am besten euch sodann,
ein Paar alte Handschuh' an.
So geht planvoll gut vonstatten
die Aktion: „Tod den Ratten!"

Willi Spitz.

Wann muß verdunkelt werden?

Die Wiesbadener Sonnenauf- und -untergangszeiten

Wo Licht ist, ist Leben. Wo Leben ist, wirft der Feind seine Bomben ab. Nur vollkommene Dunkelheit schützt bei Nacht davor, als Angriffsziel zu dienen. Der Selbsterhaltungstrieb gebietet, einwandfrei zu verdunkeln und jeden verräterischen Lichtschein im Freien zu vermeiden. Nachfolgende Zeiten sind für die Verdunkelung in der kommenden Woche maßgebend:

	Sonnenaufgang:		Sonnenuntergang:	
18. Oktober	7.53	Uhr	18.31	Uhr
19. Oktober	7.55	„	18.29	„
20. Oktober	7.56	„	18.27	„
21. Oktober	7.58	„	18.25	„
22. Oktober	7.59	„	18.23	„
23. Oktober	8.01	„	18.21	„
24. Oktober	8.03	„	18.19	„
25. Oktober	8.04	„	18.17	„
26. Oktober	8.06	„	18.16	„

— **Hören Sie am Sonntag!** Im Orgelkonzert des großdeutschen Rundfunks von 8.00—8.30 Uhr spielt Walter Bach Werke von Bach, Reger und eine eigene Komposition. Das „Schafkästlein" um 9 Uhr steht unter dem Leitwort „Alle Wege in der Welt, liebe und wildrige, alle Straßen und Steige, münden in meiner Tür". In der Mozart-Reihe wird um 11.30 Uhr aus Wien der 2. Akt der „Entführung aus dem Serail" übertragen. Von 12.40 bis 14.00 Uhr „Das Deutsche Volkskonzert". Walter Richter erzählt von 14.30—15.00 Uhr Märchen. Dazu singt der Kinderchor Emmi Goedel-Dreising. Von 18.10—19.00 Uhr, wird die zweite Akademie der Wiener Philharmoniker unter Leitung von Clemens Krauß gesendet. Von 20.20—20.50 Uhr „Bunter Tonfilmblütenkranz". Von 21.10—22.00 Uhr „Frohsinn die Menschen um Rhein!" Am Montag von 16.00—17.00 Uhr Opernkonzert. Die „Musik zur Dämmerstunde" von 18.00—19.00 Uhr bringt klassische Musik. Von 20.20—22.00 Uhr „Für jeden etwas.

— **Ein Platzkonzert** veranstaltet bei günstiger Witterung ein Musikkorps der Wehrmacht am Sonntag von 11—12 Uhr am Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm.

— **Wissenswertes aus dem Alltag.** Kristallzucker ist von tadelloser Qualität. Es gibt keinen Grund für eine Ablehnung dieser lediglich etwas gröber als sonst gewohnten Zuckerart. — Über 9 Mill. RM konnten aus Sammlungen im Bereich des Feld- und Ersatzheeres dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden. Damit ist der vorjährige Betrag um 35 % übertroffen worden. — An Gewerbelehrerinnen besteht ein dringender Bedarf. Die Begabtenförderung der DAF. bietet Ausbildungsmöglichkeiten. Bewerberinnen müssen über eine abgeschlossene Ausbildung in der Hauswirtschaft oder eine gute hauswirtschaftliche Vorbildung verfügen und einen praktischen Einsatz beim BDM. nachweisen können. — Der Reichskommissar für die Preisbildung hat den Reichs-Innungsverband des Friseurhandwerks ermächtigt, seinen Mitgliedern Preisverzeichnisse für Frisiurleistungen verbindlich vorzuschreiben.

Unser Dank

Verwundete sind Ehrengäste unserer Stadt

Wenn wir durch die Straßen unserer Stadt gehen, begegnen wir häufig Männern im feldgrauen Rock, auf den Stock gestützt, den Arm in der Binde, den Verband am Kopf. Wir begegnen ihnen auch in unseren Theatern und Lichtspielhäusern, in Gaststätten, auf Straßenbahnen und Omnibussen. Es sind die Ehrengäste unserer Stadt die hier in unseren Lazaretten Heilung suchen und finden. Dr. Goebbels hat jüngst beim Empfang von Verwundeten in der Reichshauptstadt verkündet, daß alle Männer, die ihre Gesundheit in diesem Kriege dem Vaterlande opferten, Ehrenbürger der Nation sind. So wollen wir sie achten und ehren und alles tun, um ihnen eine liebevolle Betreuung in der Heimat sicherzustellen. Jeder von uns kann dazu beitragen. Es bietet sich immer die Möglichkeit dazu, den verwundeten Kameraden den Dank der Heimat für ihren Einsatz zum Ausdruck zu bringen. p.

Bemerkenswert für unsere Soldaten

Arbeitsgemeinschaften zur Berufsförderung beim Heer

Der deutsche Soldat hat durch die „Soldatenbriefe zur Berufsförderung", die das Oberkommando der Wehrmacht herausgebracht hat, eine Möglichkeit erhalten, sich auch während seiner militärischen Einberufung in der Freizeit für seinen Zivilberuf auf dem Laufenden zu halten und fortzubilden. Diese Einrichtung, deren Bewährung durch eine hohe Millionenauflage deutlich zum Ausdruck kommt, erfährt einen weiteren Ausbau mit einer Verfügung des Oberkommandos des Heeres. Darin heißt es, daß die Soldatenbriefe zur Berufsförderung nach den bisherigen Erfahrungen erfolgreich in Arbeitsgemeinschaften der Truppe ausgewertet werden. Es wird daher empfohlen, für den Winter 1941/42 bei den Einheiten Arbeitsgemeinschaften zur Berufsförderung einzurichten. Richtlinien dafür werden vom Oberkommando der Wehrmacht besonders herausgegeben. Als Grundlage für die Arbeitsgemeinschaften dienen die verschiedenen Lehrgänge der Soldatenbriefe. Um die Gemeinschaftsarbeit von gewissen kriegsbedingten Unregelmäßigkeiten der laufenden Zustellung der Soldatenbriefe unabhängig zu machen, gibt das Oberkommando der Wehrmacht im Oktober den ersten Teil einer Anzahl von Lehrgängen in je einem Bande vereinigt heraus. Es handelt sich dabei um kaufmännische, handwerkliche und technische, landwirtschaftliche und allgemein-bildende Lehrgänge. Die Soldatenbriefe werden an Wehrmachtangehörige kostenlos durch die Truppe verteilt.

— **Verstoß gegen die Preisbildungsbestimmungen.** Der Polizeipräsident — Preisbehörde — in Wiesbaden hat das Obst- und Gemüsegeschäft Theobald Jung, Wiesbaden, Luxemburgstraße 13, wegen Preisüberschreitung auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen und gleichzeitig eine Ordnungsstrafe von 200 RM festgesetzt.

— **Frauen im Luftschutz.** Die Frauenschaftsarbeiterinnen der Ortsgruppen im Bereich der Gruppe XII des RLB. waren zu einer Tagung in Frankfurt am Main versammelt. Im Anschluß an aufschlußreiche Referate betonte der Gruppenführer, Generalleutnant Müller-Micheels, die Notwendigkeit des Einsatzes der Frau in der Luftschutzarbeit, vor allem in der Aufrechterhaltung der steten Luftschutzbereitschaft der Häuser. Er brachte zum Ausdruck, daß allen Erwartungen der Vorkriegszeit entsprechend die Leistung der Frauen im Luftschutz ebenso unentbehrlich wie beispielgebend sei. Die Tagung wurde durch ein Referat der Gaufrauenschaftsleiterin, Frau Westernacher, bereichert, die in fesselnden und eindringlichen Ausführungen über die Aufgaben der deutschen Frau im Kriege sprach.

— **Hochbezahlte Rattenschwänze.** Auch die Rattenbekämpfung hat ihre Kuriosa: In England gibt es „Rattenschwanzklubs". Den aktiven Mitgliedern wird für jeden Rattenschwanz eine Prämie bezahlt. In Rußland versuchte man es nach dem gleichen Rezept und hatte dann kaum genug Geld, um die vielen Prämien zu zahlen. Dann stellte sich aber heraus, daß sich die Bauern auf die Rattenzucht umgestellt hatten. In Amerika kam man auf die Idee, Ratten mit künstlichem Katzengeschrei vertreiben zu wollen. Wir wollen jedoch keine Ratten vertreiben, sondern alle Ratten vernichten! Deswegen ist seitens der Regierung eine Gemeinschafts-Aktion festgesetzt worden, die alle Eigentümer, Mieter und Pächter von bebauten und unbebauten Grundstücken verpflichtet, Rattengift an geeigneten Stellen auszulegen. Sie beginnt schlagartig am 19. Oktober. Jeder tue seine Pflicht, damit den mit der Kontrolle beauftragten Blockwarten des RLB. die Arbeit erleichtert wird.

— **Geldsendungen an Wehrmachtsangehörige** können nur mittels einer Feldpostanweisung erfolgen. Wer Reichsbank- und Rentenbanknoten sowie Reichskreditkassenscheine in Feldpostbriefen oder Feldpostpäckchen in außerdeutsche Gebiete verschickt, wird wegen Devisenvergehens bestraft.

— **Zeugen gesucht.** Wie bereits gemeldet, ereignete sich am Samstag, 11. Oktober, gegen 17.25 Uhr an der Haltestelle Landesbank ein Verkehrsunfall, wobei eine Frau beim Einsteigen in den Omnibus zu Fall kam und dabei tödlich verletzt wurde. Personen, insbesondere Fahrgäste, die auch mit dem Omnibus gefahren sind bzw. einsteigen wollten, werden gebeten zwecks Klärung des Unfalles sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Zimmer 84, zu melden.

— **Unfälle.** In einem Hause der Wellritzstraße rutschte eine Frau mit dem Messer beim Gemüseschneiden ab, so daß sie stark blutende Wunden an der linken Hand erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Im Wellritztal kam eine Frau beim Obstpflücken zu Fall und erlitt einen Armbruch. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Enge Straßenenfahrt.** Am Freitag gegen 10 Uhr zertrümmerte in der Marktstraße, Ecke Wagemannstraße, ein Lastkraftwagen mit Anhänger beim Einbiegen ein Transparent.

Wiesbaden-Biebrich

Das „W. T." gratuliert. Das Gefolgschaftsmitglied der Chemische Werke Albert, Otto Wagner, feiert am Montag sein 25jähriges Berufsjubiläum.

— **Unfall.** In einem Betrieb geriet ein junges Mädchen, obwohl alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren, mit den Haaren in eine Maschine, so daß es erhebliche Kopfverletzungen davontrug und ins St. Josefshospital gebracht werden mußte.

Bilder aus Wiesbadens Vororten

Begegnung am Schierstiner Rheinufer

Eine etwas scheue und zurückhaltende Begegnung ist es gewesen. Ich hätte nicht gedacht, daß ein „rheinisches Mädel" schon bei der ersten Anfrage einfach auf- und davonschwirren will! Schließlich ist es mir aber infolge meines sehr ruhigen gesitteten Verhaltens gelungen, daß das junge Mädchen — es muß eigentlich noch sehr jung gewesen sein! — auf einem der Bänke Platz nahm, die für die ankernden Schiffe bestimmt sind. War es auch kein bequemer Aufenthalt, besonders nicht für ein junges Mädchen, so schien er ihr als so zuverlässig und sicher, daß sie brav, durch einige Meter Wasserbreite des Rheines von mir getrennt, wenigstens einige Sekunden verweilen konnte, um sich von mir betrachten zu lassen.

Fürwahr, sie war ein hübsches Mädel! Im grau-weißen Kostüm sah sie sehr schmuck aus, es stand ihr und paßte zur herbstlichen Landschaft. Ganz besonders entzückend fand ich, daß das untere Rockschößchen schwarz abgefaßt war, und durch leise wippende, graziöse Bewegungen suchte das Mädchen — übrigens mit vollem Erfolge — den koloristischen Unterschied dieses Kostümteiles zu unterstreichen. Gerne hätte ich das anmutige Kleidchen etwas angefühlt, nicht nur angesehen. Aber erstens waren meine Arme nicht so lange, um die Entfernung von meinem Uferstandort und dem lustigen Sitze des Eisenmädchens zu „überbrücken", und zweitens wäre sie mir bei der geringsten Bewegung fluchtartig davongehuscht. Darauf schwöre ich Stein und Bein. Denn trotz aller augenblicklichen Liebenswürdigkeit und Geneigtheit hat mich noch kein Mädelauge so mißtrauisch und prüfend, so durchdringend angesehen wie dies meines jungen und zarten Gegenüber.

Um wenigstens eine Kleinigkeit von dieser in einer sonnigen Herbststunde gemachten Bekanntschaft für mein Erinnerungsalbum zu haben, zog ich meine biedere braune Kamera hervor. Ich tat es unendlich behutsam. Denn mein Fräulein rückte schon unruhig auf ihrem Sitze, ein Photoapparat war ihr etwas sichtlich Fremdes, sie mußte sehr rustikal und in äußerst abgeschieden-ländlicher Gegend erzogen worden sein, wo man solchen kulturellen Dingen nicht kannte! Ich mußte also durch Langsamkeit und gespielte Harmlosigkeit (ein Schauspieler unserer Bühne hätte an mir seine Freude gehabt!) die kleine Dame zu besänftigen und außer Mißtrauen zu setzen suchen; nur zentimeterweise drachte ich mein Lichtbildnerisches Schußgerät in Augenhöhe. Mit unscheinbaren Fingerbewegungen hatte ich Entfernung, Blende und Aufnahmegeschwindigkeit eingestellt, unruhig trippelte das Mädel indeß auf ihrem Pfosten, von dem jedes andere weibliche Wesen glatt heruntergerutscht wäre, hin und her. Zeitweise hat sie mir sogar abweisend den Rücken.

Jetzt wandte sie mir ihre schmale rassige Brustseite wieder zu — ich wußte, jetzt oder nie! Ich drückte ab: Der leise Klacks, den mein Auslöser verursachte, war das Signal zur Flucht. Graziös und ängstlich zugleich streckte das Mädel die Beine, hob sich zur vollen Höhe ihrer Gestalt, spreizte sich, soweit es ging und ließ sich, den Wasserspiegel unter sich zurücklassend, in ein Stück des Himmelblaus hineinfallen, das vor mir und über den leicht dunstenden Ufern des Rheines lag. Sie floh, sie flog davon . . . Denn meine niedliche rheinische Bekanntschaft — der liebe Leser wird meine Photographiebegeisterung nunmehr verstehen — war eine Lachmöwendame, ein gefiedertes Feenkind, geboren aus dem Wellenschaum und den Lichtfarben des Meeres, dem auch unser stolzer Vater Rhein nordwärts zustrebt als der Heimat all der Schönheit, die seine Wasser schufen. sp.

Samstag: Verdunkelung von 18.31 bis 7.55 Uhr
Sonntag: Verdunkelung von 18.29 bis 7.56 Uhr

Verkaufen Sie Ihr Altgold oder vorteilhafter noch, vertauschen Sie es gegen ein wertvolles künstlerisches Schmuckstück von Goldschmiedemeister ERNST WULF Langgasse 47 (C.40/9005)

Aus der Lichtbildmappe des „W. T."

Rund um unseren Markt

Schon frühmorgens kauft die Wiesbadener Hausfrau ein

Reges Leben herrscht an den Ständen

In Körben und Steigen kommen die Früchte des Feldes in die Stadt

(3 Photos: Sperl)

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht** vom 16. Oktober. Für 50 kg Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 44,5—46,5, b) 41,5, c) 35 bis 37,5. Bullen: a) 49,5, b) 40,5, c—d) 27. Kühe: a) 41,5 bis 44,5, b) 36,5—40,5, c) 29—34,5, d) 12—25. Färsen: a) 44—45,5, b) 39—41,5, c) 33—36,5, d) 28. Kälber: b) 57—59, c) 46—50, d) 25—40. Schweine: a) 61, b) 1 61, b) 2 60, c) 58, d) 55, e) 53, f) 53, g) 1 61, g) 2 55. Hämmel: b) 48—51, c) 30—44. Schafe: a) 44, b) 40, c) 10—32.

Berliner Börse vom 18. Oktober. Bei Festsetzung der ersten Kurse erhielten von 79 notierten Werten 40 eine Strichnotiz. Leichte Einbußen überwogen, die aber vielfach durch Zufallorders ausgeglich wurden. Demag verloren 2 %. Reichsbankanteile notierten 131¾ gegen 132 am Vortag. — Reichsaltbesitz 162,10.

Frankfurter Börse vom 18. Oktober. Die Tendenz an den Aktienmärkten war weiter lustlos, kursmäßig überwogen leichte Abschläge. Gefürel und Dt. Steinzeug je 2 % niedriger. Farben drückelten ¾ % ab. — Renten ruhig. Reichsaltbesitz minus ¼ % 162¼. Steuergutscheine I minus ⅛; dagegen späte Schuldbücher mit 105¼ plus ¼. — Freiverkehr sehr still, Dingler 146—148 (147 bis 149). — Tagesgeld: 1¾ %.

Notierungen vom 17. Oktober. Berlin: Vgt. Stahlwerke 144¾, Farben 194½. — Reichsaltbesitzanleihe 162,20. — Frankfurt: Südzucker 321, Rheinmetall 181, Farben 195¼. — Am Rentenmarkt: Reichsaltbesitzanleihe 162¼.

Aus Gau und Provinz

m **Winkel** (Rheingau), 18. Okt. Seinen 80. Geburtstag feiern konnte hier der Einwohner Jean Demmer.

× **Von der Lahn.** Die Lese der Trauben hat begonnen. Es ergibt sich mengenmäßig ½ bis ½ Herbst, die Qualität ist günstig.

× **Limburg**, 16. Okt. Der Volksgenosse Wolfwein aus Steeden geriet hier zwischen die Puffer zweier Waggon. Er wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

— **Freudenberg a. M.**, 18. Okt. Ein Einwohner von hier konnte einen Hecht von 105 Zentimeter Länge und einem Gewicht von zwanzig Pfund aus dem Main angeln.

— **Frankfurt a. M.**, 18. Okt. Der Angeklagte Theodor Förster, der sich zum zweiten Male vor dem Sondergericht Frankfurt a. M. einfinden mußte, war schon in jungen Jahren ein Tunichtgut. Anfangs November v. J. stieg er eines Abends nach Einbruch der Dunkelheit aus dem Fenster seiner Mansarde und kletterte an der Dachrinne entlang in die Mansardenwohnung einer Nachbarin, die verreist war. Als er sich wieder in seinen Schlafraum begeben wollte, konnte er nicht mehr zum Fenster hinein; es war von einem Angehörigen geschlossen worden. In der Mansarde der Nachbarin durchbrach er die Mauer und gelangte in die Küche, wo er sich an den Speisen gütlich tat. Durch das Mauerloch schlüpfte er in das Zimmer zurück. Dort schlief er eine Nacht, dann bohrte er die Wand nach einem anderen Zimmer durch und richtete hier ein heilloses Durcheinander an, da er nach Geld und anderen Wertsachen Umschau hielt. Er nahm Kleidungsstücke, Schuhe und Bücher mit, verkaufte die Sachen oder versteckte sie. Das Gericht hatte den Angeklagten, den es als unreif und charakterschwach ansah, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil erhob der Oberreichsanwalt Nichtigkeitsbeschwerde und das Reichsgericht hob das Erkenntnis auf, bezeichnete den Angeklagten als Volksschädling und verwies den Fall zur Entscheidung über die Strafhöhe an das Sondergericht zurück. Dieses erkannte nunmehr auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

— **Bad Homburg**, 12. Okt. Durch Ermittlungen der Zollfahndungsstelle wurde festgestellt, daß der 65jährige Landwirt und Schafbesitzer J. B. in Bad Homburg seit Kriegsbeginn dreizehn Schafe schwarzgeschlachtet hatte und zwar vier eigene und neun ihm lebtweise überlassene Tiere. Die Mehrzahl waren Krüppel oder krank. Das Fleisch verbrauchte er im wesentlichen in seinem Haushalt, er gab aber auch einen Teil bezugscheinfrei einem Bekannten ab. Der Schafhalter mußte sich nun vor dem Sondergericht Frankfurt einfinden, das wegen der durch die Handlungsweise des Angeklagten erheblich gefährdeten Bedarfsdeckung einen besonders schweren Fall für vorliegend erachtete und den Angeklagten mit neun Monaten Gefängnis, 100 RM Geldstrafe und 200 RM Wertersatz bestrafte. Die Strafe wäre noch weit empfindlicher ausgefallen, wenn es sich bei dem Angeklagten nicht um einen Mann gehandelt hätte, der schon unter Altserscheinungen leidet und zu guter Letzt noch geständig gewesen war.

— **Lauterbach**, 18. Okt. In dem Nachbardorf Reuters fiel ein kleiner Junge beim Spielen gegen einen zum Abkühlen auf den Fußboden der Küche gestellten Topf mit heißer Suppe. Der Topf fiel um und ein Teil des heißen Inhalts ergoß sich über das Kind, das so schwer verbrüht wurde, daß es nach einigen Tagen im Lauterbacher Krankenhaus verstarb.

stets Dr. Frische's Qualitäts-Essige!

Rheingauer Weinpreise

für die Trauben-, Most- und Weinernte 1941

Durch Anordnung des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Preisbildungsstelle, dürfen bei der Weinernte 1941 die folgenden Erzeugerpreise nicht überschritten werden. Die nachstehend angeführten Preise in Reichsmark gelten: 1. für Trauben zu je 50 Kilogramm, 2. für Most zu je 1000 Liter einschließlich Kelterzuschlag, 3. für Wein zu je 1000 Liter nach dem 1. und 2. Abstich. Weitere Preisunterschiede bestehen für die einzelnen Traubensorten für Rot- und Weißwein. Die in Klammern angefügten Zahlen geben den Halbstückpreis an.

Preise im Rheingau, einschließlich Hochheim a. M.: a) für Weißweintrauben, Most und Wein. Müller Thurgau. Trauben 15.50—22 RM. Most 445—620 RM. (Halbstückpreis 267 bis 372 RM). Nach 1. Abstich 470—655 RM. (Halbstück 282—393 RM). Nach 2. Abstich 490—680 (Halbst. 294—408 RM). Sylvaner (Österreicher). Trauben 17—25 RM. Most 455—700 (291—420). Nach 1. Abst. 515—740 (309—444). Nach 2. Abst. 535 bis 770 (321—462 RM). Riesling. Trauben 20—31 RM. Most 565—860 (339—516). Nach 1. Abst. 600—910 (360—546). Nach 2. Abst. 620—945 (372—567 RM).

b) Rotweintrauben, Most und Rotwein. Portugieser. Trauben 14—19 RM. Most 405—540 (Halbst. 243—324). Nach 1. Abst. 430—570 (258—342). Nach 2. Abst. 445—595 (267—357 RM). Burgunder. Trauben 20—31 RM. Most 565—860 (339—516). Nach 1. Abst. 600—910 (360—546). Nach 2. Abst. 620—945 (372 bis 567 RM).

In der Gemarkung Aßmannshausen betragen die Höchstpreise für ein Zentner Portugiesertrauben 30 RM, für ein Zentner Burgundertrauben 50 RM.

Allgemeine Bestimmungen über die Weinpreise

Welcher Trauben- und Weinpreis innerhalb einer Gemeinde nach der zulässigen Spanne von dem Erzeuger angenommen und vom Käufer bezahlt werden darf, richtet sich nach der Güte und der lagenmäßigen Herkunft des Weines. In den Schlußscheinen und Verkaufsunterlagen muß neben Menge und Preis auch die Traubensorte angegeben werden. Werden Trauben verschiedener Preisgruppen zusammengelesen oder Weine verschiedener Preisgruppen verstochen, so wird der Verkaufspreis nach der niedrigsten Preisgruppe errechnet. Als Abstichtag für den 1. Abstich gilt der 15. Nov. 1941 und für den 2. Abstich der 15. Jan. 1942.

Rechtfertigt die Güte eines bestimmten Weines nach besonderer Feststellung einen Qualitätszuschlag, so ist der Erzeuger zu einer entsprechenden Erhöhung der festgelegten Weinpreise berechtigt, sobald er im Besitz einer schriftlichen Bewilligung ist. Die Genehmigung zu einem Qualitätszuschlag bis zu 25 % erteilt der Vorsitzende des Weinbauwirtschaftsverbandes Hessen-Nassau, die darüber hinausgehende Qualitätszuschläge der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — in Wiesbaden. Eine solche Feststellung darf nicht vor dem 15. Januar erfolgen und kann nur unter der Voraussetzung getroffen werden, daß es sich um Weine aus hervorragenden Lagen, erstklassiger Pflege und anerkannten Rufes handelt.

Der Qualitätszuschlag wird nur gewährt auf Antrag des Erzeugers beim Weinbauwirtschaftsverband Hessen-Nassau, der notwendigenfalls Proben des Erzeugers anfordert. Für Traubenwerden Qualitätszuschläge nicht zugelassen. Für die Preisbildung bei Weinversteigerungen gelten besondere Vorschriften. Die Anordnung des Oberpräsidenten für die Provinz Hessen-Nassau ist am 10. Oktober 1941 in Kraft getreten. K. U.

Aufs Pferd, Kameraden ...

Bei der Wehrmannschaft eines SA.-Reitersturmes

„Bügel hoch! — — Im Arbeitstempo — Tetraaab!" Die Abteilung trabt an. Im lockeren Tori der Reitbahn hallt der Aufschlag von 40 Pferdehufen wie ferner Paukenschlag wider. Eins — — zwei, eins — zwei ... Die Männer kommen ohne Steigbügel, losgelassen, in schöner, aufrechter Haltung vorbei. Es ist die Wehrmannschaft eines SA.-Reitersturmes beim Abteilungsreiten.

In der der Ecke der Bahn steht der Reitlehrer, SA.-Obertruppführer, alter Kavallerist. Sein Blick folgt jedem einzelnen Reiter, beobachtet scharf. Kurze Zurufe berichtigen die Reiter. Über das Gesicht des Obertruppführers geht ein zufriedenes Lächeln. Jetzt gibt er das Kommando zur Verkürzung des Tempos und schließlich zum Schritt.

„Rührt euch!"

Zehn Männer beugen sich im Sattel nach vorne und klopfen lobend und beruhigend den Hals ihrer Pferdes. Daß sie reiten können, haben sie eben gezeigt; mit dieser kleinen Geste beweisen sie auch, daß sie mit Pferden umzugehen verstehen. Das Pferd will nach der Arbeit von seinem Reiter gelobt werden. Dadurch erhält es Zutrauen zu ihm, eine wichtige Voraussetzung dafür, Pferd und Reiter miteinander verwachsen zu lassen.

Ein neues Kommando: „Freiübungen!"

Wie der Blitz springen ein paar Männer aus dem Sattel. Sie laufen ein, zwei Schritte neben dem Pferd her und schwingen sich elegant wieder in den Sattel. Da, ein guter Turner: er steht im Sattel, und während das Pferd ruhig an der Bande entlang geht, macht er eine Rumpfbeuge nach vorne und steht nun im Handstand.

Aber vor den Augenblick, wo man stolz und sicher im Galopp und Sprung querdeet jedes Hindernis nehmen kann, haben auch hier die Götter den Schweiß gesetzt. So verständlich der Wunsch vieler junger Männer ist, bei der Reiterei ihren Wehrmachtdienst abzuleisten, so notwendig ist eine äußerst gründliche Vorschule.

Sie zu vermitteln, ist eine Gegenwartsaufgabe der SA.-Reiterei. Sie wird trotz aller Schwierigkeiten von den zur Zeit verfügbaren Ausbildern, die langjährige Erfahrung in der SA.-Arbeit haben, bewältigt.

Vor der Reithalle steht eine andere Abteilung um das Fahrlehrgerät. Hier wird ein ebenso wichtiger Teil der vormilitärischen Ausbildung durchgeführt, der im wesentlichen der fahrenden Truppe zugute kommt. So wenig man einem Laien hinter das Steuer eines Kraftwagens setzen und erwarten kann, daß er nun die Gänge einschaltet und losfährt, so wenig kann man einen Rekruten einfach auf den Bock setzen, ihm die Zügel in die Hand geben und davonfahren lassen. Gerade beim Fahren kommt es auf eine sichere Kenntnis aller Handgriffe und Hilfen an, die dem Gespann mit Zügel und Peitsche gegeben werden.

Im Endergebnis läuft die Ausbildung darauf hinaus, daß der Wehrmann nicht nur reiten und fahren kann, sondern auch in jeder Lage weiß, wie er mit Pferd und Geschirr umzugehen hat. Deshalb übergeht sie auch den Stalldienst nicht. Hier zeigt sich am ehesten, ob der Reiter es nicht an der sachgemäßen, sorgsamen Pflege fehlen läßt. Zu allem reiterlichen Können muß jene charakterliche Eignung kommen, die das richtige Verhältnis zum Kamerad Pferd herstellt, so daß sich damit die Ausbildung dem für die gesamte vor- und nachmilitärische Wehrerziehung der SA. wichtigsten Sektor, der weltanschaulich-charakterlichen Erziehung, eingliedert.

SA.-Obertruppführer Schmidt.

In Kürze erzählt:

Junger Mann im Frack

Lustige Geschichte von Otto Hofmann von Wellenhof.

Fast alle Gäste des Restaurants blickten verstohlen nach einem Tischchen ungefähr in der Mitte der breiten Rückwand. Dort saß ein junger Mann im Frack, der sich eigentlich durch nichts von den übrigen jungen Männern im Restaurant unterschied — bis auf eine Kleinigkeit. Aber eben dieser Kleinigkeit galt das gesamte Interesse.

Um es kurz zu machen: der junge Mann hatte vergessen, eine Krawatte, die vorgeschriebene Frackschleife, umzubinden! An Stelle dieser obligaten Manneszier trug er nichts. Einfach nichts. Nur ein goldgleißender Kragenknopf glänzte herausfordernd an der in peinlicher Weise entblößten Stelle.

Der Kellner war bereits mehrmals an den Tisch des jungen Mannes getreten und hatte unter diskretem Hüsteln ostentativ an seine eigene Kravatte gefaßt — aber der junge Mann war so in einige Aufzeichnungen vertieft, daß er weder die diplomatischen Versuche des Kellners, noch das Interesse der Gäste bemerkte, die schadenfroh und neugierig auf seine Bestrafung ob der Entdeckung seines Versäumnisses warteten. Sehr viel Spaß machte es übrigens auch, zu sehen, wie jeder neu eintretende Herr, sobald er den Unglücklichen bemerkt hatte, sich selbst kontrollierend nach der Kehle fuhr.

Als das Lokal ziemlich gefüllt war, geschah es endlich, daß der junge Mann von seinen Papieren aufsah und gedankenversunken durch den Raum blickte. Er stützte leicht sein Kinn in die Hand und faßte sinnend langsam nach dem Mascherl.

Im Restaurant lastete völlige Stille. Jetzt mußte er es endlich bemerkt haben — und da zog er tatsächlich, ohne eine Spur von Verlegenheit, einen Spiegel aus der Tasche, besah sein Makel, lächelte leicht und — vertiefte sich weiter in seine Papiere.

Das Publikum war starr.

Später zahlte der junge Mann.

Beim Hinausgehen machte er noch eine kleine Runde durch den Raum, wobei er auf die nächsten Tische mit einer viel Übung verratenden Gewandtheit schmale Kärtchen von Besuchskartengröße legte. Es waren aber keine Besuchskarten. Es stand auf ihnen vielmehr gedruckt: „Mores-Verlag".

Und auf der Rückseite: „Lesen Sie das eben in unserem Verlage neu erschienene Buch, den unentbehrlichen Ratgeber: ‚Wie benehme ich mich in allen Lebenslagen korrekt und sicher?'!"

Kreuzworträtsel

„Brentzens größter König"

Waagerecht: 1. Staatliche Verkehrsanstalt, 5. Hamburger Stadtkanal, 9. liebe Anmerkung, 10. Gesichtswickel, 11. kleinerer Fisch, 12. amerikanischer männlicher Kurzname, 13. indische Münze, 14. tibetanisches Haustier, 17 Reformator, 18. Fisch, 20. Nebenfluß der Havel, 22. As im Kartenspiel, 23. liebe Anmerkung, 24. Bühnenfach, 25. Gewässer.

Senkrecht: 1. Schmaler Weg, 2. Sturmwind, 3. Wahrnehmungsorgan, 4. Getränk, 5. Münze, 6. Mädchenname, 7. Gegner Luthers, 8. Männername, 13. Kadaver, 14. Knabe, 15. Unterbrechung, 16. nordische Göttin, 17. Herdenwächter, 18. jagdbares Wild, 19. Nebenfluß der Elbe, 21. nordische Göttin der Unterwelt, 22. gigantischer Bau. (ß = ss).

Auflösung zu: Aus 22 werden 15 „Forscher des dunklen Erdteils" in Nr. 242: Gabel — Ungarn — Stadtrat — Teheran — Aberdeen — Verdi — Narvonne — Arles — Chenille — Harras — Terminkalender — Inge — Gong — Alabaster — Leinster. (Gustav Nachtigal).

Haben Sie Altgold . Schmuck Brillanten Münz- u. Altsilber ? Ankauf: JOS. LUTZ Kaiser-Friedrich-Platz 1 Ruf 22853 G.Nr. 41/1302

3. Biskuitteig-Rezept von Dr. Oetker

Obsttorte:

Teig: 140, 3 Eiw. Weiser, 75 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 100 g Weizenmehl, 3 g (1 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Backin", 25 g Butter (Margarine) nach Belieben.
Belag: 500—750 g rohes, gekochtes oder eingemachtes Obst (z. B. Äpfel, Aprikosen, Erdbeeren, Kirschen, Pfirsiche, Stachelbeeren usw.), Saft: 1 ¼ Päckchen Dr. Oetker „Gelier"-Puddingpulver, Zimmer, Pfirsichsaft oder Himbeer-Erdbeersaft, ¼ l Wasser oder Obstsaft (evtl. verdünnt), 50 g (2 gehäufte Eßl.) Zucker, oder 2, 150 g (etwa 10 Eßl.) Weißer, 1 Kleinbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe", 150 g (etwa 6 gehäufte Eßl.) Zucker.
Man schlägt Eiweiß und Weiser mit einem Schneebesen schaumig und gibt auch und nach ⅓ des Zuckers mit dem Vanillinzucker bzw. Dotsch schlägt man so lange, bis eine fremdartige Masse entstanden ist. Den Eiweiß wird zu festem Schnee geschlagen. Dann gibt man unter fäbdigem Schlagen nach und nach den Rest des Zuckers bzw. Der Schnee muß so fest sein, daß ein Schnitt mit einem Messer sichtbar bleibt. Er wird auf den Eigelbschaum gegeben, darüber nach bei mit „Backin" gemischte Mehl gesiebt. Man hebt alles vorsichtig unter den Eigelbschaum (nicht rühren!). Falls Fett verwendet wird, so wird es zerlassen, abgekühlt und beim Mischen der Zutaten vorsichtig hinzugegeben. Man füllt den Teig in eine gefettete, mit Papierbutter ausgelegte Springform (Durchmesser etwa 26 cm). Er muß sofort gebacken werden. — Backzeit: etwa 20 Minuten bei guter Mittelhitze. — Das vorbereitete weiche oder gut abgetropfte, gedünstete oder eingemachte Obst wird gleichmäßig auf dem ausgekühlten Kuchenboden gelegt (um den Rand belassen dicht legen!). Der Saft wird aus „Gruttina" "Puddingpulver oder aus „Gelier-Hülfe" nach Vorschrift hergestellt und vorsichtig auf die Torte gegeben. Zur Verzierung bestreut man den Rand der Torte mit abgezogenen, in Scheiben geschnittenen Mandeln (haselnußkernen) oder getrockneten Kokosflocken. Mitte eingeschnitten!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" — seit 50 Jahren bewährt!

Das zweite Leben der MARIA HÖFT

Das Schicksal einer Frau von Friedr. Arenhövel

29. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Maria setzt sich auf die Kante des Sessels. Ein atemraubendes Herzklopfen fühlt sie bis in ihren Hals. Der Indendant geht mit gesenktem Kopf zu seinem Schreibtischstuhl, setzt sich, beugt sich vor, blickt sie mit einem mutmachenden Lächeln an und sagt dann in liebenswürdigem Ton:

„Nur eine kleine Formsache, Fräulein Höft."

Maria sieht ihre Personalmappe vor ihm liegen und neben der Mappe einen Briefbogen. Es ist dasselbe gelbe, billige Briefpapier, das Karl Lange benutzt. —

„Ich würde diesen anonymen Wisch überhaupt nicht beachtet haben, wenn der Kerl oder das Frauenzimmer nicht angedeutet hätte, daß eine gleiche Mitteilung an die Reichskulturkammer ginge. Unter diesen Umständen bin ich berechtigt, den Lappen fortzuwerfen, ohne mit Ihnen gesprochen zu haben. — Fräulein Höft, haben Sie jemand, der Ihnen nicht wohl will?"

„Ja."

„Sie vermuten also, wer den Brief geschrieben hat? — Um so besser. — Dann können Sie ja vorgehen. — Bitte, nehmen Sie den Brief an sich." Er faltet ihn zusammen, steckt ihn in den Umschlag und reicht ihn Maria hin.

Sie hat trotz ihrer Erregung das klare Wissen, daß diese Sache nicht damit erledigt sein kann, daß sie den Brief mitnimmt. Sie bittet:

„Darf ich gleich lesen, Herr Intendant?"

„Aber bitte, Fräulein Höft."

Er steht auf, geht an ein Fenster und blickt hinaus.

Der Brief ist in Blockbuchstaben gemalt. Maria ekelt es, als sie liest: Als Zeuge nenne ich Ihnen Herrn Kaufmann Karl Lange in Plön. Er ist der Bruder Simone Langes, die die Mutter der Maria Lange genannt Höft ist. Herr Lange kann, wie ich es zu gegebener Zeit pflichtgemäß tun werde, beeiden, daß Simone Lange in der fraglichen Zeit eine Freundschaft mit einem gewissen Bernhard Heymann hatte, der aus russischen Gründen Mitte 1933 nach England geflüchtet ist.

Werter Herr Intendant!

Dieses teilt Ihnen im Interesse der Reinheit Ihres Ensembles jemand mit, der vorläufig aus gewissen Gründen seinen Namen nicht nennt, ihn aber bestimmt höheren Orts zur Verfügung stellen wird, wenn Sie es für angebracht halten sollten, die Halbjüdin Höft noch fernerhin an Ihrer Oper zu beschäftigen."

Maria steckt den Brief in den Umschlag. Frierend, aber mit völlig klarer Stimme sagt sie:

„Ich habe gelesen, Herr Intendant."

Er dreht sich um, kommt auf sie zu und sagt:

„Widerwärtig, was?"

„Der Schreiber oder der Veranlasser dieses Schreibens ist Karl Lange selbst."

„Muß ja ein vollendeter Gentleman sein! — Haben Sie einen tüchtigen Anwalt?"

„Ja."

„Hm." — Der Intendant ist wieder unruhig wie zu Anfang. Er schlägt Marias Personalmappe auf, blättert hin und her und sagt mit Widerstreben:

„Der Ordnung halber muß ich doch wohl der Reichsmusikkammer eine Mitteilung machen."

„Ja."

Er sucht jetzt ein bestimmtes Blatt in der Mappe, liest, räuspert sich und sagt ohne aufzublicken:

„In Ihren Papieren steht „Vater unbekannt". — Sie wissen doch aber, wer Ihr Vater ist?"

„Ich — vermute es."

„Können Sie den Mann nicht veranlassen, das zu bestätigen?"

Maria weiß nicht, was sie antworten soll.

Der Intendant ereifert sich:

„Sehen Sie mal, so ein Lump, der solchen Brief schreibt, dürfte ja auch fähig sein, einen Meineid zu schwören. Ihre Frau Mutter, sagten Sie damals, ist verschollen und kann also nicht als Zeugin auftreten. Was aber dann?"

„Ich will mit meinem — Anwalt sprechen?"

„Ja, tun Sie das, Fräulein Höft, sobald wie möglich." Seine Hände sind unruhig, sein Gesicht ist verlegen, und er blickt sie nur einmal kurz an, während er sagt: „Sie sind gerade auf der Probe, ich werde Ersatz für Sie stellen. Bringen Sie die Geschichte schleunigst in Ordnung."

Maria versteht. Er denkt dabei an die Schwierigkeiten, die ihm entstehen können. Sie kann es ihm nicht verdenken. Aufstehend sagt sie mit schnellem Entschluß:

„Herr Intendant, ich bitte um meine Beurlaubung, bis ich Klarheit geschaffen habe."

Er atmet auf, schüttelt aber trotzdem den Kopf und erwidert:

„Ich will gern jede mögliche Rücksicht nehmen, aber ohne weiteres beurlauben, das geht nicht."

Maria kämpft jetzt. Sie begehrt auf:

„Dann bitte ich um meine Fristlose Entlassung."

„Aber Fräulein Höft, dazu liegt doch gar kein Grund vor!"

„Ich gebe Ihnen einen Grund. Ich weigere mich aufzutreten."

Er lacht bestürzt auf, rüttelt an ihren Schultern und sagt:

„Wollen Sie Ihre Karriere verpfuschen? Nein, Fräulein Höft, mit solchen Allüren einer Diva kommt heute niemand mehr durch. — Aber, so könnte es vielleicht gehen, in Ihrem gegenwärtigen Erregungszustand werden Sie ja kaum imstande sein, auf der Bühne herumzujubeln. Melden Sie sich erst mal ein paar Tage krank. Dann werden wir das weitere sehen." (Fortsetzung folgt.)

Sport und Spiel

Freudige Überraschung im Nerotal

Unsere Frauen erringen einen wertvollen 2:0 Sieg

Was wir gestern bei unserer Tennisvorschau sagten, daß „alles drin" liege und daß manche Tennisschlacht durch etwas Glück und bessere Nerven einen anderen als den erwarteten Ausgang genommen habe, bewahrheitete sich am ersten Tage des Frauen-Treffens zwischen Italien und Deutschland voll. Zunächst spielte Frl. San Donnino gegen Frl. Käppel. Die Italienerin setzte sofort mit dem ihr eigenen kraftvollen Spiel ein, Frl. Käppel wartete ruhig ab, denn ihre Gegnerin fand keine Genauigkeit. Im ersten Satz stand es sofort 3:0, dann 4:1, dann sogar 5:1 und schließlich 6:2 für Frl. Käppel. Im zweiten Satz bekam die Italienerin nur das erste Spiel, alle übrigen sechs verlor sie. Ergebnis: 6:2, 6:1. Bravo Frl. Käppel! In der zweiten Begegnung stand unsere Meisterin, Frl. Rosenow, der schnellen Italienerin, Frl. Tonolli, gegenüber. Die Italienerin setzte vielversprechend an, mußte aber die Führung sofort nach 1:0 an Frl. Rosenow abgeben, die den ersten Satz mit 6:3 für sich entschied. Der zweite Satz verlief ähnlich: am Anfang 1:0-Führung der Italienerin, dann zwei beide, drei beide. Die Italienerin gewinnt das siebente Spiel, Frl. Rosenow zieht gleich und erobert sich auch diesen Satz mit 6:4. Was unsere Frauen sonst bei wichtigen Kämpfen nicht wagten, zeigte die deutsche Meisterin: einen wundervollen Stopball, den selbst die schnelle Italienerin oft nicht erlaufen konnte. Den langen schulmäßigen Triebschlägen von Vorhand auf Rückhand hatte Frl. Tonolli zum Schluß nichts mehr entgegenzusetzen. Der vorangegangene Verlustpunkt ihrer Landsmännin schien ihr auch die notwendige Selbstsicherheit bei Schmetterbällen genommen zu haben.

Samstagnachmittag wird das Damendoppel entschieden, für das von deutscher Seite Frl. Buß (Bremen) und Frl. Thiemen (Hannover) eingesetzt sind. Obwohl sich diese deutsche Paarung außerordentlich gut ergänzt, werden die Italienerinnen heute kaum zu überspielen sein. Die Entscheidung wird also voraussichtlich erst Sonntag in den letzten beiden Einzelspielen fallen. Die deutschen Spielerinnen müssen sich sehr daran halten, um noch den einen Punkt, der zum Siege gehört, zu erringen, denn die Italienerinnen verfügen über genügend Spielerfahrung, um den 2:0 Schock zu überwinden. —n.

Lokalkampf in Biebrich

Schierstein und Eltville vor schweren Aufgaben

In der ersten Klasse paustert der derzeitige Tabellenführer SpVgg. Weisenau, während das Spielprogramm des Sonntags die folgenden fünf Paarungen aufweist:

ZB. 02 Biebrich — Reichsbahn-SG.
Reichsbahn Mainz 05 — ZSR. Schierstein
SpVgg. Eltville — SK. Opel Rüsselsheim
SR. Kostheim — TGG. Kastel
BfR. Rüsselsheim — ZB. 1817 Mainz

Auf dem Dyckerhoffplatz treffen sich zwei alte Rivalen, die schon manche hartnäckigen Gefechte untereinander austrugen. Meist gab es ein knappes Ende, und auch diesmal werden die begehrten Punkte scharf umstritten sein. Den Blauweißen geht es zugleich darum, die vorsonntägliche Schlappe in Eltville wettzumachen, mit Bernhardt; Stanitz, Vetter; Pittkan, Klimmek, Johann; Barbehenn, Hausmann, Göb, Kretteneuer, Beißiegel sind sie für die Begegnung gutgerüstet. Wenn der Sturm besser als im Rheingau in Schwung kommt, sollte die Reichsbahn kaum viel erben können. Die Altwiesbadener indes haben in Kostheim wieder erwiesen, daß mit ihnen ernstlich zu rechnen ist, sie werden auch in Biebrich harten Widerstand leisten und für ein ehrenvolles Abschneiden sorgen.

Mainz 05 hat zuletzt wohl enttäuscht, doch gerade diese Niederlage wird die morgigen Gastgeber erst recht anfeuern. Sie wollen nicht den Anschluß an die Spitze verlieren, und darum steht den Schiersteinern zweifellos ein schwerer Kampf bevor. In zwei Heimspielen errangen die Leute vom Hafen keinen Punkt, und ob gerade der vorjährige Staffelmeister sich verbessert, ihr Konto zu verbessern, scheint einigermaßen fraglich.

Die Rheingauer erwarten zum Punktekampf die Leute aus der Opelstadt. Es wird einen harten Kampf geben. Nach den bisher gezeigten Leistungen ist den Eltvillern ein knapper Sieg wohl zuzutrauen.

In Kostheim hätte man unter anderen Umständen den Gästen Siegesaussichten eingeräumt, doch die Schwächung des Altmeisters durch Spielerabgänge und sein Verlagen gegen Weisenau stimmt bedenklich. Die Mannen von der Maaraue scheinen zur Zeit eher Stabiler und sollten sich in Front behaupten, es sei denn, daß Kastel zu seiner früheren Form zurückfindet.

Der Neuling BfR. Rüsselsheim empfängt die Mainzer Turner und wird ihnen nach den bisherigen Leistungen nichts schenken. Ein Unentschieden könnte hier die nächstliegende Möglichkeit sein.

Auch die zweite Klasse tritt an

Fünf Bewerber haben bisher zur Teilnahme an der zweiten Klasse gemeldet. Neben Post-SG. Wiesbaden und Sportfreunde Dotzheim finden sich zwei Vertreter des Rheingaus, SG. Hallgarten und SV. Winkel. Mit einer Sondermannschaft beteiligt sich auch die KSG. 99 außer Konkurrenz. Ob der Luftwaffen-SG. ebenfalls startet, ist noch fraglich. Während Winkel noch spielfrei ist, beginnen die Punktekämpfe am Sonntag mit den Begegnungen

Post-SG. Wiesbaden — SG. Hallgarten
KSG. (Sondermannschaft) — Sportfreunde Dotzheim

Die Post müßte dabei zu ihrem ersten Sieg kommen, über die Spielstärke der Rheingauer ist wenig bekannt. Auch Dotzheim, von dem man längere Zeit nichts hörte, wird auf fremden Platz einen schweren Stand haben.

Die neue Sondermannschaft der Kampfsport-Gemeinschaft 1899 trägt am Sonntag ihr erstes Meisterschaftsspiel gegen Sportfreunde Dotzheim aus. „Kampfsport" wird bei dieser Gelegenheit noch einige Spieler ausprobieren, die für die erste Mannschaft vorgesehen sind. Besondere Erwähnung in der spielstarken Aufstellung der Kampfsport-Gemeinschaft verdienen die Gastspieler Bammes (aus der 1. Mannsch. der SpVgg. Fürth), Röhl (1. M. Saar 05) und Kulawik (zuletzt Hannover 96), der früher in der polnischen Nationalelf mitgewirkt hat. Die genaue Aufstellung: Jaos (BfR. Mannheim); Frank (Stuttgart-Cannstatt), Hörath (Bayreuth); Wannemacher (Saar 05), Hauff (Mz.-Ginsheim), Dix; Bammes, Michel, Röhl, Gebhardt, Kulawik.

Um die Handball-Kreismeisterschaft

Luftwaffe Wiesbaden II — HSG. Wiesbaden
Luftwaffe Wiesbaden I — SR. 1919 Biebrich
HSG. Freudenberg — Post Wiesbaden
KSG. 1899 Wiesbaden — BSG. Kalle Biebrich

Bis auf die spielfreie Reichsbahn stehen am Sonntag alle Bewerber im Kampf.

Die HSG. Wiesbaden, die mit Messel; Linz, Seibert; Schirra, König, Eichhorn; Hofmann, Mayenfels, Fieger, Volz und Kuhn gleich eine Besetzung gefunden zu haben, die ihren Ansprüchen genügt, hat einen starken Rückhalt an dem bekannten Waldhöfer Schlußmann. Aber auch die Reservender Luftwaffe besitzen in unserem Wiesbadener Wilhelm einen zuverlässigen Torhüter; mit Walter, Gerold in der Verteidigung, Linder, Lakoden, Molt in der Läuferreihe und Sauerstein, Deutscher, Kister, Endler und Kösmann im Sturm sind sie im Felde dem Gegner ebenbürtig. Wir erwarten eine ausgeglichene Partie, bei der nicht viel Tore fallen.

Der SV. 1919 Biebrich stellt sich der 1. Elf der Luftwaffe. So groß, wie auf den ersten Blick erscheinen mag, ist der Unterschied nicht. Die jungen Biebricher, eifrig und ehrgeizig wie sie sind, werden die Soldaten zum Einsatz ihres ganzen Könnens zwingen. Mit Adler; Schmidt, Teminski; Wagner, Meier, Becvar; Schemel, Senger, Busse, Geiger und Bödefeld halten wir aber doch dafür, daß die Punkte hier bleiben.

Die Post ist leider zur Zeit noch nicht wieder in der Verfassung, die nötig wäre, um einer Mannschaft vom Schlage der HSG. Freudenberg Paroli bieten zu können. Auf allen Posten und in jeder Beziehung dem Gegner überlegen, werden die Nachrichter einen hohen Sieg feiern; ihr können sogar diesmal davon absehen, sofort in schärfstem Tempo loszulegen.

Ähnlich wie der Post geht es der Kampfsportgemeinschaft; auch sie ist noch nicht recht in Fahrt gekommen; sie wartet immer noch auf den Zuwachs, von dem sie sich Wunderdinge verspricht, statt aus den vorhandenen, nicht einmal untüchtigen Kräften eine junge Elf aufzubauen. Diese Versäumnis kann sich diesmal rächen, denn mit der BSG. Kalle rückt eine Mannschaft an, die in guter Besetzung nicht mit sich spaßen läßt.

Lustige Ecke

Treffend erläutert

Über dem Eingangsportal zu der Frankfurter Stadthauptkasse am Paulsplatz befinden sich drei überlebensgroße allegorische Frauenfiguren, die durch Witterungseinflüsse ziemlich schmutzig geworden sind. Die eine dieser Figuren schaut in einen Handspiegel. Dieser Tage standen nun einige Fremde vor dem Portal, um es zu besichtigen. Da kommt ein Frankfurter Handwerksmeister des Weges, betrachtet sich die Gestalten und sagt zu den Fremden: „Maane Se net aach, daß es besser wär, wenn die Dreckles sich erst emol die Fis' wäsche däät, eh' se in der Spie'el guckt . . .!"

Glück auf der Bank.

Wie zärtlich sie auf der Bank saßen!

Müller schaute:

„Wie verliebt sie sind! Sicher sind sie noch nicht lange verheiratet."

„Doch! Aber nicht miteinander."

Dem sechsten auf der Spur

In Chicago war ein Kassenbote mit 100 000 Dollar durchgebrannt. Die Staatsanwaltschaft erließ einen Steckbrief und verlandte auch an die auswärtigen Polizeibehörden Photographien des Flüchtigen, die ihn in sechs verschiedenen Aufnahmen zeigten. Einige Monate später kam eine Mitteilung des Polizeikommissariats in Kolumbia (Südamerika): Der Polizeichef treue sich, berichten zu können, daß man fünf von den gesuchten Verbrechern bereits ausfindig gemacht und verhaftet habe, dem sechsten sei man schon auf der Spur!

ELLBOKA die gute Kaffee-Ersatz-Mischung
Hersteller: A. H. LINNENKOHL
500 Gramm 48 Pf. Ellenbogengasse

ADOX Der „zuverlässige" Dr. Schleussner FILM

Lesemappe 11 Zeitschriften von 30 Pfennig an im Rhein-Nahe-Lesezirkel, Faulbrunnenstraße 3, Ruf 247 01

DRESDNER BANK
Filiale Wiesbaden
Taunusstraße 3
gegenüber dem Kochbrunnen
Spareinlagen gegen Sparbuch
werden zur Verzinsung entgegengenommen
Rasche Bedienung an unserem Sparschalter

Fachgeschäft für DAUERWELLEN HAARFÄRBEN, BLONDIEREN
Spezialkräfte für alle Bedienungen
HAARKUNST Fritz Wenzler
Wiesbaden Ruf 261 01
NEBEN DER HAUPTPOST

Ein Transport hochtragender
Kühe sowie Einstellrinder (zur Zucht geeignet)
stehen in den Stallungen Wiesbaden-Sonnenberg, Rambacher Str. 25 zum Verkauf
Viehverwertungs- u. Beschaffungs-Genossenschaft Rhein-Taunus

Verloren - Gefunden
Frau verlor Freitag nach 12 Uhr zwischen Hindenburgallee, Landeshaus, Oranienstr. Handtasche m. arl. Monogrammed. abzugeben gegen gute Belohn. Hundbürg. abzugeben an Ehrelle aus Handtasche erkläglich.
Ein Ehering mit Granat verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Schmuckkästchen, Wiesbaden, Langgasse 9.
50 Mark Belohnung demjenigen, der mir nachweist, wo mein seit zwei Wochen after reinschwarzer seidenhaariger Irish-Blue-Terrier-Rüde zurückgehalten wird. Vermißt seit dem 8. Okt. 1941. Dr. Kormann, Wiesb., Händelstraße 3, Telefon 27400.
Donnerstag abend zw. 18.30 u. 19.30 Uhr Lederhandtasche, 3 Schl. Führerschein Kl. 3, pol. Anstell., Benzinkarte u. Geldbetr. sowie 1 Paar verl. Abz. a. d. Bel. Bund, Bismarckring 38, 1.
1 Montiac schwz. Sealcapes verlor. Wiederbr. gute Belohn. Schulz, Marktstraße 43, W.
Verloren schwarze Schlüsselbörse m. mehr. Schlüsseln, Mauritiusstr. bis Thalia. Abzugeb. Ad.-Hitler-Pl. 3, Bremier.
Geld, Herrenring mit blau. Turmalin-Stein und eingravierten W Wilhelm-, Rheinstraße, Hauptpost verloren. Abzug. gegen gute Belohn. Beethovenstr. 10, Erbprinzstr.
Karierte Kapuze, Freitag 9. Weln., Stiftstraße verl. 2. RM Belohn. Wellritzstr. 23, 2. Sturm.

Luftschutzbetten
Liegestühle
Matratzen aller Art
Holzkinderbetten
Kindermatratzen
Holzbettstellen
Nachttische
Kleiderschränke
Steppdecken
Betten-Werner
Inhaber Gustav Werner
Wiesbaden Kirchgasse 29
Ecke Friedrichstraße

Alle Ungeziefer-vertilgungsmittel
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9

Altmaterial-Wiegand kauft Lumpen, Eisen, Metall, Papier, Flaschen usw. Hochstättenstr. 6/8 Telefon 28651

Rätsel UM BEATE

Lil Dagover - A. Schoenhals
S. Peters — E. v. Thellmann
E. Fiedler — Fr. Odemar

Wiederaufführung

Die neueste Wochenschau

Jugendliche zugelassen

Wo. 3.00, 5.10, 7.30, So. 1.00

THALIA Kirchgasse

Residenz-Theater

Heute 19.15 Uhr Erstaufführung: **Schwarzarbeiter**

Sonntag, 19. Oktober 15.30—17.40 Uhr: **Sensation in Budapest**
Kriminal-Komödie von K. G. Külb

19.15—21.15 Uhr der große Lustspielerfolg
Schwarzarbeiter

Montag, 20. Oktober 19.15—21.30 Uhr: **Ich bin kein Casanova**
Lustspiel von O. Bielan

Freitag, 24. Oktober, 19.15—21.15 Uhr
Einziges Tanzgastspiel der berühmten Tänzerin
PALUCCA
Am Flügel: Adolf Havlik, Dresden
Preise: 1.10—3.60 RM

Die Stammkartenausgabe
II. Rate

erfolgt werktäglich ab **Montag, 20. Oktober** von 10—14 und 17—19 Uhr an der Stammkartenkasse, Theaterkolonnade.

Intendantur des Deutschen Theaters

Vorträge von Dr. Wolfram Waldschmidt
„Die Geschichte der Musik" (fünfte Folge)
Von Rich. Wagner bis zur Gegenwart
unter Mitwirkung namhafter Künstler
Beginn am Montag, den 27. Okt. pünktlich 17.15 Uhr
Haus Rheinland (Marta Schippers)
Parkstraße 34, Ruf 28520

Rheinische Weinstuben

Großer Barbetrieb bis 2 Uhr
Webergasse 8, 1. Stock
Kapelle: Barduo Adamczyk

Nicht vergessen: Samstags u. Sonntags
Musikal. Unterhaltung
und das gute bayr. Martins-Bräu, hell u. dunkel in der
Gaststätte Bender, Gerichtstr. 5

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT
NSG. KRAFT DURCH FREUDE • KREIS WIESBADEN

In Verbindung mit der Kurverwaltung
Mittwoch, den 22. Oktober, 19 Uhr im großen Saale des KURHAUSES

Großer bunter Abend

mit der beliebten Filmschauspielerin **TRUDE HESTERBERG** und dem großen Beiprogramm

Mitwirkende:
Trude Hesterberg bringt ihre Chansons
Eva Wolter, d. akrob. Tanzstar
7 Owerburys, Musikal- und Tanzexzentriker
Erwin Hagen, der Humorist
Willi Engel-Berger, der Weltschlagerkomponist
Lilian Bertzy, die charmante Tänzerin
7 Artons, komische Ikarier
Am Flügel: **Heinz Göbel**

Eintrittspreise: RM 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 und 1.- — Kartenvorverkauf: Luisenstraße 41 (KdF-Laden), Kurhauskasse, Reisebüro Schottenfels, Theaterkolonnade und an der Abendkasse

---

Spielzeiten Wo. 3 5.20 7.30 So. 1 3 5.20 7.30

Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm

Jugend hat keinen Zutritt

Heute Sonnabend
C. Ludwig Diehl
Dorothea Wieck
Iutta Freybe
in dem Tobis-Film
Liebe kann lügen

Sonntag u. Montag
Renate Müller
Gustav Fröhlich
in
Liebesleute

50, 75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 **FILM-PALAST**

APOLLO Moritzstraße 6

Nur wenige Tage:
Herbstmanöver
Wer kennt nicht den drastischen Humor eines Leo Slezak?
Wer kennt nicht den geistvollen Witz einer Ida Wüst?
Wer kennt nicht den charmanten Hans Söhnker?
Wer kennt nicht die liebreizende Suse Lanner?
Und wer will nicht immer wieder die Melodien von Robert Stolz hören?
Besuchen Sie diesen Film - dann haben Sie alles zusammen!
Das große militärische Lustspiel!
Jugend hat Zutritt

CAPITOL Am Kurhaus

Nur wenige Tage:
Die kleine Traudl Stark
in
Seine Tochter ist der Peter
mit Olga Tschechowa, M. Andergast, Paul Hörbiger, C. Ludwig Diehl
Jugend hat Zutritt

Dazu die NEUESTE WOCHENSCHAU
Beginn: 3.00, 5.10, 7.20. Ende etwa 9.30 Uhr. So. ab 12.45 Uhr

---

Der Spielplan der Woche

Deutsches Theater

Sonntag, 19. 10., 10.30—13.15, außer St.-R.: „Der Ratzeptisch"; 18 bis nach 20.45, St.-R. D 6: „Zar und Zimmermann". — **Montag**, 20. 10., 18.30—21, St.-R. B 7: „Der Evangelimann", Oper in 2 Akten (3 Bilder) von W. Kienzl. — **Dienstag**, 21. 10., 18.30 bis gegen 20.45, St.-R. G 6: „Sappho". — **Mittwoch**, 22. 10., 18 bis gegen 21, St.-R. D 7: „Der fliegende Holländer". — **Donnerstag**, 23. 10., 18 bis nach 20.45, St.-R. C 6: Zum Gedenken an Albert Lortzing (geb. 23. 10. 1801) „Zar und Zimmermann". — **Freitag**, 24. 10., 19 bis gegen 21, St.-R. E 7: „Der Leutnant Varo" — **Samstag**, 25. 10., 18—21, St.-R. F 7: „Eine Nacht in Venedig". — **Sonntag**, 26. 10., 11.30—12.45, außer St.-R.: „Der Bajazzo"; 18—20.45, außer St.-R., neu einstudiert: „Manita".

Residenz-Theater

Sonntag, 19. 10., 15.30—17.40: „Sensation in Budapest"; 19.15—21.15: „Schwarzarbeiter". — **Montag**, 20. 10., 19.15—21.20: „Ich bin kein Casanova". — **Dienstag**, 21. 10.: Geschlossen. — **Mittwoch**, 22. 10., 19.15 bis 21.15, St.-R. L 6, Rest.: „Schwarzarbeiter". — **Donnerstag**, 23. 10., 19.30—21.30: „Schwarzarbeiter". — **Freitag**, 24. 10., 19.15—21.15: Einziges Tanzgastspiel der berühmten Tänzerin Palucca. — **Samstag**, 25. 10., 19.15—21.15: „Schwarzarbeiter". — **Sonntag**, 26. 10., 15.30—17.30: „Schwarzarbeiter"; 19.15—21.20: „Sensation in Budapest".

Kurhaus

Sonntag, 19. 10., 11.30 Brunnenkolonnade: Frühkonzert; 16 u. 19.30 Uhr: Konzert. — **Montag**, 20. 10., 19: 1. Kammer-Konzert. — **Dienstag**, 12. 10., 11.30 Brunnenkolonnade: Frühkonzert; 16: Konzert; 19: In Verb. m. d. NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude": Bunter Abend. — **Donnerstag**, 23. 10., 11.30 Brunnenkolonnade: Frühkonzert; 16: Konzert; 19.30: Liederabend. — **Freitag**, 24. 10., 11.30 Brunnenkolonnade: Schallplattenkonzert; 19 Uhr: 2. Anfins-Konzert. Leitung: Carl Schuricht. — **Samstag**, 25. 10., 11.30 Brunnenkolonnade: Frühkonzert; 16 u. 19.30: Konzert. — **Sonntag**, 26. 10., 11.30 Brunnenkolonnade: Frühkonzert; 16: Konzert; 19.30: Musik Wiener Meister.

Ungeziefer aus Bettwäsche, Matratzen, Polstermöbeln, Wäsche, Kleidern usw. tötet restlos Ungeziefer-Tod (Patent angemeldet) Fl. 1.— RM in allen Drogerien

---

300 Ztr. Dickwurz zu tauschen gesucht. Debs, Niederwalhausen. Telefon 151.

2—3000 pflanzte Winter-Weizen v. Peter Bauer, M.-Dotzheim, a. d. Eisenmühle.

Stiftelsel, Gr. 40, gegen Stiftelsel, Gr. 37, 38, a. erh., zu tausch. gesucht. Ang. G 264 TB.

R.-Fahrrad (Ball.) gegen Radio zu tauschen gesucht. Wbr. K 281 Mo

---

Wer fertigt Strickstiefel und Pullover an? Ang. L 269 TB.

Sport-Kalender

Ankball. RSG. Wiesbaden (Senderm.) — Sportfreunde Dotzheim (Meisterschaftsspiel). Sonntag, 19. Okt., 15.15 Uhr, Sportplatz Frankfurter Straße. — **Handball.** Kreismeisterschaft. Luftwaffen-SG. Wiesb. 2 gegen 9 SG. Wiesbaden. Sonntag, 19. Okt. 41, 10 Uhr, Reichsbahnplatz. Luftwaffen-SG. Wiesbaden 1 — SV 1919 Biebrich. Sonntag, 19. Okt. 1941, 11 Uhr, Reichsbahnplatz. RSG. Kreuzberg — Pol.-SG. Wiesbaden. Sonntag, 19. Okt. 41, 14 Uhr, Reichsbahnplatz. RSG. 1899 Wiesbaden — RSG. Kalle-Biebrich. Sonntag, 19. Okt. 1941, 14.15 Uhr, Frankfurter Straße.

Krankenversicherung „Die Vereinigte" Telefon 27882 Kranzplatz 1

Ankauf Verkauf v. Möbeln u. Gebrauchsgegenständen all. Art **Wilh. Klapper**, Gebrauchtwarenhandel, Taunusstraße 40 - Moritzstraße 3 **Telefon 28459**

Theater - Kurhaus - Film

Deutsches Theater. Samstag, 18. Okt., 18 bis 20.45 Uhr: „Der Graf von Luxemburg", St.-R. D 6. — Sonntag, 19. Okt. 10.30—13.15 Uhr: „Der Ratzeptisch", außer St.-R.: 18—20.45 Uhr: „Zar und Zimmermann", St.-R. D 6. — Montag, 20. Okt. 18.30—21 Uhr: Der Evangelimann", Oper in zwei Akten (drei Bilder) von W. Kienzl, St.-R. B 7.

Residenz-Theater. Samstag, 18. Okt., 19.15 bis 21.15 Uhr: Erstaufführung: „Schwarzarbeiter", Lustspiel in 3 Akten v. Emmerich Kalb, St.-R. H 6. Rest. — Sonntag, 19. Okt. 15.30—17.40 Uhr: „Sensation in Budapest", 19.15—21.15 Uhr: „Schwarzarbeiter". — Montag, 20. Okt. 1941, 19.15—21.20 Uhr: „Ich bin kein Casanova".

Kurhaus. Sonntag, 19. Okt., 16 Uhr: Konzert für den Unterau Wiesbaden des RZVM. Leitung: Musikdirektor Anauld Vogt. Solistin: Hannelore Müller, Klavier. 19.30 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schulz. Solist: Konzertmeister Otto Reich, Viola. — Montag, 20. Okt. 1941, 19 Uhr, kleiner Saal: 1. Kammer-Konzert „Franz-Schubert-Abend" — Chor der Stadt Wiesbaden: 19.30 Uhr: Konzertorium: Stadt Chorstelle.

Brunnenkolonnade. Sonntag, 19. Okt., 11.30 Uhr: Früh-Konzert. Leitung: Karl Bolton.

Scala-Varieté: Das Programm der Sensation. Internationale Artistik mit 10 Attraktionen.

Film-Theater:
Walhalla: „Ehe man Ehemann wird".
Bühne: 6 Sambiatto, Artisten von Weltruf.
Thalia: Rätsel um Beate.
Ufa-Palast: „Annelie". — Sonntag, 11 Uhr, vorm. Großmacht Japan.
Filmpalast: „Liebe kann lügen". — Sonntag, vorm. 11 Uhr, 3 beliebte Märchen: „Rumpelstilzchen", „Froschkönig", „Der Hase und der Igel".
Apollo: „Herbstmanöver".
Capitol: „Seine Tochter ist der Peter".
Urania: (Wegen Inventurarbeiten geschlossen.)
Exa: „So gefällt du mir".
Olympia: „Du und ich", Ab So.: „Frau im Strom".
Union: „Wunschkonzert".
Park-Lichtspiele Biebrich: „Immer nur du!"
Taunus-Lichtspiele Wiesbaden: „Hauptsache glücklich".
Römer-Lichtspiele Dotzheim: „... reitet für Deutschland".
Drei-Kronen-Lichtspiele Schierstein: „Der Weg ins Freie".

SCALA

Täglich 7.30 Uhr
Die große Varieté-Schau
vom Wintergarten u. Scala Berlin
- Familie Samedas Japanische Hofkünstler — Japans schöne Schau
- Los Balidos Die große Luftsensation
- Ernst Sylvester Humoristischer Jongleur
- Peters und Porian Komische Radfahrer
- Greiel Bauer, Parodistin
- M. u. G. Gilbert Märchenhafte Taubenschau
- Die Baretta's Zwei Künstler v. Weltruf
- Frann Sun Japan. Jongleurwunder
- Helena u. Partner? Getanzte Überraschungen

Samstag u. Sonntag nachm. 3.30 Uhr: Familienvorstellung
Voll-Programm! Kl. Preise!
Vorverkauf täglich 11—1 und ab 4 Uhr Scala-Kasse, Telefon 25050.

WALHALLA
FILM UND VARIETE
Ehe man Ehemann wird

Ein lustiger Film voll Musik für glückliche Leute nach dem Lustspiel „Hochzeitsreise ohne Mann". Ein Prachtexemplar von Weiberfeind geht langsam aber sicher in die Netze eines jungen Mädchens. Das Lied seiner Bekehrung heißt: „Einmal das Wunder der Liebe erleben"
mit Maria Beudler, Heli Finkenzeller, Ewald Waller, E. Fiedler, Rud. Carl, Lotte Rauch, Günter Lüders u. a. m.
Die neueste deutsche Wochenschau
3.00 5.00 7.30. So auch 1.00 Uhr

OLYMPIA Lichtspiele Bleichstraße 5
Heute letzter Tag
Du und ich
mit Brigitte Horney
Jugendliche haben Zutritt!
Ab Sonntag
Hertha Feiler, A. Hörbiger in d. brennenden Terrafilm
Frau im Strom
Sonntag von 1½—6 Uhr: „Spiel im Sommerwind"
Jugendliche haben Zutritt!

Briefmarkenhaus
Dr. W. Becker
Langgasse 56
Ankauf von Sammlungen und besseren Einzelmarken

Ungeziefermittel
von Rohdrogist Genb. Rheinstr. 101, sind von unfehlbarer Wirkung. Wäschetod in Dosen zu 85 u. 45 Pfg., Genb's Holzwurmmittel in Fl. zu 75 Pfg., Genb's verik. Wanzentod in Flaschen zu RM 2.— 1.50 und 1.—

Graue Haare beseitigt **ORFA** Schonende Anwendung Schon in einigen Tagen HAARFARBE WIEDERERSCHEINT
Fl. 1.75 Stark Fl. 2.50
Monopol-Parfümerie W. Müller, Wilhelmstraße 8.

Aus der
Opernschule
des Wiesbadener Konservatoriums
bestand Frl. Maria Kunz die Eignungsprüfung II (Leistungsnachweis) vor der Reichstheaterkammer in Frankfurt (Main). wurde Herr Karl Schäfer von der Generalintendanz an das Theater in Straßburg i. Els. verpflichtet

---

Tropfstein-Grotte
(im Hause des Scala-Varietés)
Sonnabends ab 20 Uhr und Sonntags ab 18 Uhr:
Stimmungs-Konzert
KAPELLE SEIBEL

Unser sensationeller Erfolg
LUISE ULRICH - KARL L. DIEHL - WERNER KRAUSS
3. Woche

ANNELIE
Ein Geschenk eines Lebens
Ein Großfilm der UFA mit Lothe Haack, Alb. Hehn, Axel v. Ambesser, Ed. v. Winterstein
Spielleitung: Josef von Baky
staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll
Viele Millionen werden zu diesem Werk pilgern das man gesehen haben muß, wenn man wissen will, was Film überhaupt ist — Film-Kurier
Für Jugendliche über 14 Jahre
Die neueste deutsche Wochenschau
UFA-PALAST
Keine telefonischen Bestellungen
.00 5.15 7.30 So. 1.00

Einmalige Frühvorstellung
Sonntag, 11.00 Uhr vorm.
GROSSMACHT JAPAN
DIE WACHT IM FERNEN OSTEN

Auf der Wacht im Fernen Osten
Wer die ungewöhnlich packenden Bilder dieses Filmes gesehen hat, begreift erst ganz, was sich im Fernen Osten heute abspielt
Dazu d. deutsche Wochenschau
UFA-PALAST
Für Jugendliche zugelassen

Film-Palast
Auf vielseitige Wünsche
Sonntag vorm. 11 Uhr
Kassenöffnung 10.15. Vorverkauf ab heute an der Tageskasse.
Die drei beliebten Märchen
Rumpelstilzchen
Froschkönig
Der Hase und der Igel
Eintrittspreise Kinder bis 10 J.: 25, 40, 60, 70, 90 Pfg. Erwachsene 50, 75 Pfg., 1.— 1.25 RM.

Amtliche Bekanntmachungen

Zuteilung von Bohnenkaffee

In der 81. Zuteilungsperiode vom 15. Dezember 1941 bis 11. Januar 1942 werden die Versorgungsberechtigten einschließlich Selbstversorger, die bis zum 16. November 1941 das 18. Lebensjahr vollendet haben, die Möglichkeit erhalten, an Stelle von 125 g Kaffee-Ersatz oder Zusatzmitteln 60 g Bohnenkaffee zu beziehen.

Die Versorgungsberechtigten einschließlich Selbstversorger, die von der Wahlmöglichkeit Gebrauch machen wollen, haben als Beitelschein die beiden Einzelabschnitte N 28 und N 29 der rosa und blauen Nährmittelkarte 26 für Normalverbraucher, die in der Zeit vom 20. Oktober bis 16. November 1941 Gültigkeit hat, **zusammenhängend bis zum 25. Oktober 1941** bei dem Verteiler abzugeben, bei dem sie den Kaffee zu beziehen wünschen.

Die mit dem Aufdruck „Jug." versehenen Einzelabschnitte der Nährmittelkarten für Jugendliche sind zur Vorbestellung von Bohnenkaffee nicht zugelassen.

Für anstaltsmäßig untergebrachte oder sonstwie in Gemeinschaftsversorgung befindliche Versorgungsberechtigte, die keine Nährmittelkarte haben (Reichsarbeitsdienst, außerhalb der Wehrmacht bestehende Schutzgliederungen, Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten usw.), stellt das Ernährungsamt den Anstalten, Lagerleitungen usw. auf der Grundlage von Bedarfsmeldungen Bezugscheine über Kaffee aus. Dabei werden für jeden Versorgungsberechtigten, der bis zum 16. November 1941 das 18. Lebensjahr vollendet hat, 60 g Kaffee zugrunde gelegt.

Den Anstalten, Lagerleitungen usw. steht es selbstverständlich frei, für alle Bezugsberechtigten oder nur für einen Teil von ihnen Bohnenkaffee an Stelle von Kaffee-Ersatz und -Zusatzmitteln zu beziehen. Bei der Ausstellung der Bezugscheine über Kaffee-Ersatz- und -Zusatzmittel kürzt das Ernährungsamt für je 60 g Bohnenkaffee 125 g Kaffee-Ersatz- und -Zusatzmittel.

Zivil- und Kriegsgefangene erhalten keinen Bohnenkaffee.

In Lager zusammengefaßte Zivilpolen sind bei der Zuteilung von Bohnenkaffee ebenfalls unberücksichtigt zu lassen.

Juden erhalten nicht die Möglichkeit des wahlweisen Bezuges von Kaffee an Stelle von Kaffee-Ersatz- oder -Zusatzmitteln. Die mit einem „J" gekennzeichneten Einzelabschnitte N 28 und N 29 sind deshalb zur Vorbestellung von Kaffee nicht zulässig.

Die Kleinverteiler haben bei der Entgegennahme der Vorbestellungen den Stammabschnitt der Nährmittelkarte 29 für Normalverbraucher (einschließlich Selbstversorger) mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Die Kleinverteiler haben die gesammelten zusammenhängenden Abschnitte N 28 und N 29 der Nährmittelkarte 29 auf Bogen aufzukleben und bei dem Ernährungsamt unverzüglich, spätestens bis zum 1. November 1941, einzureichen.

Die Kleinverteiler haben durch Aushang darauf hinzuweisen, daß Vorbestellungen bis zum 25. Oktober 1941 bei ihnen entgegengenommen werden.

Die Kleinverteiler haben die Bezugscheine **unverzüglich** an ihre Lieferanten weiterzugeben.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt.

Erhebung über den Gesamtanbau von Gemüse und Erdbeeren 1941

auf dem Ackerland und im Erwerbsgartenbau (Anbau zum Verkauf)

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet im Rahmen der Bodenbenutzungserhebung 1941 in der Zeit **vom 16. bis 23. Oktober 1941** eine Erhebung über den endgültigen Anbau von Gemüse 1941 statt. Durch die Erhebung sind alle Betriebe zu erfassen, die im Jahre 1941 Gemüse auf dem Freiland für den Verkauf (Verkauf im Betrieb an Verbraucher oder Verteiler, Wochenmarktverkauf, Absatz auf Großmärkten, an Erzeugergemeinschaften, Verarbeitungsbetrieben, an die Verwertungsindustrie und dergleichen) angebaut haben.

Die von mir bestellten ehrenamtlichen Zähler werden in den nächsten Tagen alle Gemüsebauer aufsuchen und ihnen einen Fragebogen zur Eintragung der Gemüseanbaufläche 1941 anstellen. Die Gemüsebauer werden ersucht, den Fragebogen genau nach der aufgedruckten Anweisung auszufüllen und bis spätestens 26. Oktober 1941 an den Zähler zurückzugeben. Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt I, Seite 723) gesetzlich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Betriebsinhaber, deren Gemüseanbau 1941 bis zum 23. Oktober 1941 noch nicht aufgenommen ist, haben sich sofort bei dem Städt. Statistischen Amt, Rheinstraße 22, oder bei der für sie zuständigen städtischen Verwaltungsstelle zu melden.

Alle an der Erhebung beteiligten Personen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die Ermittlungen dienen ausschließlich zur Feststellung des gesamten Gemüseanbaues sowie der Errechnung der Gemüseernte 1941 und damit der weiteren Sicherstellung der Gemüseversorgung des deutschen Volkes.

Es wird daher erwartet, daß alle Beteiligten dazu beitragen, daß die Erhebungspapiere sorgfältig ausgefüllt und die Ermittlungen pünktlich abgeschlossen werden.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister — Statistisches Amt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Erläuterung: H = Hauptgottesd.; Mill.-G. = Missionsgottesdienst der Besiter- und Muhammedaner-Mission; Abm. = Abendmahl; KdG = Kindergottesdienst. Frk. = Frauenkreis; Mütkr. = Mütterkreis.

Sonntag, den 19. Oktober 1941

Marktkirche: 10 Mill.-G., Abm.; 11.15 Mill.-KdG. Platter Straße 2; 17 Abendmusik. — **Bergkirche:** 10 Mill.-G. Geisbergstr. 11.15 Mill.-KdG. Platter Straße 2. Mi. 16 Frk. Fries. — **Ringkirche:** 10 Wehrmachtsgottesdienst, Hellw. Wehrkreispfr. Bers; 11 KdG. Hahn; 11 KdG. Klarenthaler Str. Pulof. — **Lutherkirche:** 10 HG. Dr. Pfr.; 11.30 KdG. Di. B. fällt aus. — **Kreuzkirche:** 10 GV. Keller; 11.15 KdG; 16 Mütkr. Pulof; Mi. 16 F. Pulof. — **Paulinenstift:** 10 GV. Eichhoff. **W.-Biebrich:** Hauptkirche: 10 HG. Lauts; 11.15 KdG. — Dreieinigkeitskirche: 10 HG. Albert. — **Waldkirche:** 10 HG. Conradi. **W.-Dotzheim:** 10 HG. Volz; 11 KdG; Mo. 20 Chor; Mi. 20 B. **W.-Kloster:** 10 HG. Zimmermann; 11 KdG. **W.-Erbenheim:** 20 Gedächtnisgottesd. Mitt. **W.-Sonnenberg:** 10 HG. Lic. Dr. Grün; 11 KdG; 14 GV. Beyler. Mi. 20 Frk. Wartburg. **W.-Rambach:** 10 HG. Cuno; 11 KdG.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 19. Oktober 1941

St. Bonifatiuskirche: So. hl. M. 6, 7, 8, 9, 10, 11.30; Werkt. hl. M. 6.30, 7.15, 9; Andacht tägl. 18; Beichtgel. Sa. 10—19.30 u. nach 20.15. So. 6—8. — **Dreifaltigkeitskirche:** So. hl. M. 7, 8, 9, 10; Werkt. hl. M. 6.30 u. 8; Di. u. Fr. 7 (statt 6.30). u. Mi. 6.30; Andacht So. 14.30 u. 18. Ma., Mi., Fr. u. Sa. 18; Beichtgel. Sa. ab 6.30. Sa. 16—19 u. nach 20. — **Maria-Hilfkirche:** So. hl. M. 6.30, 7, 8, 9, 10; 20 And.; Werkt. hl. M. 6.30, 7.20, 8.30; Di. u. Fr. 6.15, 7, 8.30; Beichtgel. Sa. 16—19 u. nach 20. So. ab 6.30. — **St. Elisabethkirche:** So. hl. M. 6.30, 7.30, 8.45, 10 u. 11.30; Andacht So. Mo., Di., Mi., Do. u. Fr. 18; Werkt. hl. M. 6.30, 7.15 u. 8; Beichtgel. Sa. 16—19 u. nach 20. So. u. Di. bis 8. Fr. 17—19 Uhr.

Alt-kath. Kirche, Schwalbacher Straße 60. 10 Pfr. Eber.

Baptisten-Gemeinde, Adlerstraße 19. So. 17 Gottesdienst; Mi. 16 Bibelstunde.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Riedricher Straße 8. So. 10 HG. Pfr. Eitmeier.

Christl. Gemeinde, Schwalbacher Straße 44. 1. So. 16.30 Evangelisation; Mi. 16.30 Bibelstunde.

Biebrich! Kohlensäurebäder - Sauerstoff- und Schwefelbäder sowie alle med. Extrakt- und Reinigungsbäder, Massagen und Fußpflege

Kurt Mehnert Staatl. geprüft
Zu allen Kassen zugelassen • Ruf 60261
Massagen- und Heißluft-Institut
RATHAUSSTRASSE 9 Anmeldung erbeten

Co. 60-80 Ztr. Dickwurz zu kauf. ges. **Karl Christ, Kellerskopf bei Kaub.** Tel.-Amt Niederhausen Nr. 248.

Bahnwäsche, Wagendecke usw. aus nur gutem Hause, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. B 249 TB.

Pflegerin n. noch kdw. Pflege an. Ang. H 256 TB.

Mlt. erf. Näherin hat Tage frei. Ang. B 258 TB.

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Ulrich
Liesel Ulrich, geb. Vogel
Wiesbaden W.-Biebrich, Waldstr. 144 Horst-Wessel-Str. 24
18. Oktober 1941

Richard Berbe
Gusti Berbe, geb. Schröder
Vermählte
Wiesbaden, den 18. Okt. 1941. Rauenthaler Str. 10.

Ihre Verlobung geben bekannt
Ilse Hölzgen
Otto Ulinger
Helenenstr. 6 Goethestr. 17
19. Oktober 1941

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Erna Alberti
Josef Kohlmaier
Unteroffizier der Luftwaffe
W.-Bierstadt, 19. Oktober 1941. Taunusstr. 35. z. A. O.-U.

Für die mir anläßlich meines Geschäftsjubiläums zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sage ich allen meinen herzl. Dank.
Franz Rode, Schuhmachermeister
Herrnmühlgasse 3

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken herzlichst
Dr. Kurt Dieh u. Frau
Maraot, geb. Hornig
W.-Biebrich, Rathausstr. 49.

Wir sagen allen lieben Freunden u. Bekannten für die vielen Gratulationen u. Blumenspenden anläßlich unserer goldenen Hochzeit herzlichen Dank.
L. Dingeldein u. Frau
Wiesbaden, im Oktober 1941. Schwalbacher Str. 47

Für erwiesene Aufmerksamkeit anläßlich unserer Vermählung danken herzlich
Johann Zöll u. Frau
Wiesbaden, den 18. Okt. 1941.

Vom Wehrdienst zurück
Dr. Hundt
Zahnarzt
Kaiser-Friedrich-Ring 32

Zurück
Dr. Cloes

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen
F. Ebert, Massage u. Fußpflege
staatlich geprüft • Luisenstraße 39

CHRISTI Bettfedern
hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis
Jos. Christ Nchf. Cham-Opf. 425

Horch oder **Opel-Kapitän,** Limousine od. Kabriolett, bis zu 2,5 Ltr. in neuem od. nur neuwertigem Zustand sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. A 557 an den Tagblatt-Verlag.

● **Angora-Gesundheitswäsche** ●
Bestellungen nimmt entgegen Frau **A. Sperfeld, Frankfurt a. M.,** Wolfsgangstr. 53. — Dienstag u. Donnerstag von 15—17.30. Mittwoch u. Freitag u. 9.30—12 Uhr **Hotel Rheinischer Hof, Neugasse.**

Die im Hafen in Wiesb.-Schierstein liegende Badeanstalt soll auf Abbruch verkauft werden. Besichtigung zu jeder Zeit. Angebote u. Anfragen sind umgehend zu richten an den
Bürgermeister der Stadt Eltville

Obst-, Gemüse- u. Kartoffelkörbe, sowie Versandkörbe
in allen Größen kaufen Sie stets preiswert bei
Korbmachermeister Scholtes
Mainz, Mailandsgasse 7, Ruf 42482

Schreibmaschinen
lehrt · leiht · verkauft
Hommen, Neugasse 5

Bin immer Käufer wertvoller
GEMÄLDE und erbitte Angebot •
H. SCHÜTTEN . Taunusstraße 5
Telefon 258 83

Pelzmantel, tadellos erhalten, mod. Form, Gr. 42—44, zu kaufen gesucht. Tausch gegen ebenso feinen, Ausführl. Preisangebote u. B 260 Tagbl.-Berl.

Früh übt sich...

wer ein Meister werden will. Rena beginnt ihre Ausbildung als kleine Köchin mit dem MAIZENA-Brei, nicht nur, weil die Zubereitung so kinderleicht, sondern vor allem, weil die Mutter weiß, daß ein MAIZENA-Brei für die Kinder so nahrhaft und bekömmlich ist. Eine große Auswahl leckerer MAIZENA-Speisen aber findet jeder im Kochbuch, das die MAIZENA auf Anforderung kostenlos übersendet.

Drei Tage Versteigerung
Dienstag, den 21., Mittwoch, den 22. u. Donnerstag, den 23. Oktober 1941, evtl. auch noch den folgenden Tag, jeweils 9.30 Uhr vormittags beginnend, durchgehend, versteigere ich im Auftrag einer Behörde in meinem Versteigerungslokal
Wiesbaden, Schillerplatz 2
aus nichtarischem Besitz, freiwillig gegen bar:
2 moderne Speisezimmer, Eichen u. Nußb. pol.,
1 zweibett. eleg. Schlafzimmer, hell Birke m. Matr.
1 zweibett. mod. Schlafzim., dunkel Birke m. Matr.
1 einbett. Schlaflack-Schlafzimmer m. Schlaraffia-Matratzen,
1 mod. Wohnzimmer-Einrichtung (Vitrine, Tisch, Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle),
Antike Möbel: Barockgarnitur, Kommode, Schrank, Truhen, Standuhr, Perl.-Brücken, persische Teppiche, Vorlagen, Läufer, Gemälde, Silbergegenstände, Bronzen, Aufsetzflaschen, Kristalle, Zinnsachen, Speise-, Kaffee- und Teeservice,
1-, 2- u. 3tür. Kleider- u. Wäscheschränke, Bücherschränke, Kleinmöbel, Aktengarderoben, Couch, Chaiselongues, Polstersessel, Rauchtisch, Hocker, Küchenmöbel, Gasbadofen, kl. Eisschrank, Flaschenschrank, Nähmaschine, Personenwaage, Beleuchtungskörper, Koffer, Liegestühle,
1 große Partie Haus- und Küchengerät, Geschirr, Gläser, Bestecke, Portieren, Vorhänge, Bett- u. Tischwäsche, Federzeug, Bücher, sowie viele andere hier nicht genannte Gegenstände.
Besichtigung: Montag, den 20. Oktober 1941, von 8—15 Uhr.
Karl Hecker
Auktionator und Taxator
Wiesbaden **Schillerplatz 2** Telefon 23065

Versteigerung
Im Auftrag einer Behörde versteigere ich fortsetzend **Montag,** den 20. Oktober 1941, vormittags 9.30 Uhr durchgehend ohne Pause, in meinen Versteigerungsräumen
Wiesbaden, Luisenstraße 9
aus nichtarischem Besitz:
Kristalle, Gläser, Porzellane, Aufsetzgegenstände, Vorhänge, Wäsche, Haushaltungsgegenstände u.a.m. freiwillig gegen Barzahlung.
Besichtigung eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.
Julius Jäger
Taxator, beeidigt u. öffentl. bestellt. Versteigerer
Luisenstraße 9 Fernruf 22448 Gegr. 1897
Größte und vornehme Auktionsräume

Wie kommt das..?

Bei Frau Müller ist die Brühe nach dem Einweichen der Wäsche schwarz und klebrig — die Wäsche ist schon fast sauber —

Bei Frau Schulze ist die Brühe nach dem Einweichen nur grau — der meiste Schmutz sitzt noch in der Wäsche!

Das macht den Unterschied!
Frau Müller nimmt Burnus, den Schmutzauflöser, der gleichzeitig das Wasser weich macht. Auf natürlichem Wege geht der Wäscheschmutz ins Einweichwasser über. Das Gewebe wird geschont — die halbe Wascharbeit — Waschmittel und Feuerung werden gespart. Darum fragt Frau Müller lieber noch einmal nach, wenn Burnus nicht gleich erhältlich ist.
Burnus
der Schmutzauflöser

Danksagung (Statt Karten)
Für die herzliche und trostreiche Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter
Frau Katharina Löw
geb. Haller
sagen wir hiermit innigsten Dank, sowie denen, die der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.
Fritz Löw, Tünchermeister, Helenenstr. 21
Wiesbaden, den 16. Oktober 1921.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Frau Elisabeth Brummer
sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Familie Hans Schildberg
Wiesbaden (Rüdesheimer Str. 30), im Okt. 1941.

Danksagung
Bei dem Heimgange meines lieben Vaters sage ich allen, die ihm das letzte Geleit gaben meinen herzl. Dank.
Familie Albert Schaurer
Wiesbaden, Kleiststraße 5, Part.

Kurbelstickerei in kürzester Zeit, sowie anfertigen von Stoffknöpfen, Endein, Kanteln u. Hohlsäumnähen. **E. Lorenz,** Emser Straße 49.

Wer flickt Wäsche außer dem Hause? Ang. D 265 TB.

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, braver, herzensguter, treuer, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel und Neffe
Willi Heymann
Soldat in einem Inf.-Reg.
am 22. September im Kampf im Osten im blühenden Alter von 22 Jahren sein junges Leben lassen mußte.
In unsagbarem Leid:
Frau Emmi Heymann, geb. Jacobi, **und Angehörige**
Wiesbaden (Adlerstraße 67), den 8. Oktober 1941.

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß am 27. September 1941 bei den Kämpfen um Leningrad mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber, treuer, einziger Sohn, Schwiegersohn und Schwager
Paul Wolf
Uffz. in einem Inf.-Reg., Inhaber d. E. K. 2. Kl. und des Inf.-Sturmabzeichens
im Alter von 27 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Er starb den Heldentod wie sein Vater im Weltkrieg. Wer ihn kannte, vergißt ihn nie.
In unsagbarem Schmerz:
Frau Adelheid Wolf, geb. Wolf
Familie Johann Wolf
Familie Peter Gorges und Angehörige
Wiesbaden (Georg-August-Str. 6), im Oktober 1941

Am Donnerstag, 16. Oktober 1941, entschlief nach kurzem schwerem Leiden der Schuhmachermeister
Ludwig Beilstein
im 74. Lebensjahr.
Die trauernden Angehörigen
Wiesbaden, Holzhauseln üb. Aar, Kassel, 18. 10. 41.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Montag, 20. Oktober, 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief sanft meine liebe Schwiegermutter, meine herzensgute, treubesorgte Oma, Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Auguste Würges
geb. Demmer
im 66. Lebensjahr.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Karl Birkenkopf u. Sohn Werner
Wiesbaden (Riehlstr. 16), den 18. Oktober 1941.
Die Einäscherung findet am Montag, 20. Oktober, vorm. 11.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach langem schwerem Leiden entschlief meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter und Tante
Frau Lotti Fink
geb. Kruschke
im Alter von 30 Jahren.
Werner Fink
Elly Völkerling, geb. Kruschke, **u. Kinder**
Kurt Kruschke, z. Z. im Felde, **u. Frau**
Anna Fink, geb. Jäncke
W.-Bierstadt, Hannover, den 17. Oktober 1941.
Schulgasse 9
Die Einäscherung findet am Montag, den 20. Okt., um 12.15 auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung (Statt Karten)
Für die wohltuenden Beweise innigster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Mannes und herzensguten Vaters, sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Kossel, geb. Korn, **und Kinder**
Wiesbaden (Wörthstraße 26), im Oktober 1941.

Danksagung (Statt Karten)
Für die zahlreichen Beweise herzlicher und wohltuender Teilnahme und Freundschaft, die uns beim Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders
Helmut Walter
Leutnant in einem Geb.-Art.-Reg.
erwiesen wurden, sagen wir herzlichen Dank.
Familie Johann Walter
Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Danksagung (Statt Karten)
Allen, die uns in diesen schweren Tagen unser Leid um unseren lieben Jungen
Ulrich Dreyer
Leutnant u. Ord.-Offz. in einem MG.-Batl.
tragen helfen, danken wir herzlich, wie wir danken für die ihm erwiesene Liebe und Freundschaft.
Familie Dr. Paul Dreyer
Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Freitag nachmittag entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater
Johann Gehringer
83. Lebensjahr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fam. Otto Gehringer nebst allen Angehörigen
Wiesbaden (Helenenstr. 24), den 17. Oktober 1941.
Einäscherung: Dienstag, 21. Okt., 9.15 Südfriedhof.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Buchhalterin (Kartenverkauf) für stundenweise Beschäftigung nach Vereinbarung gesucht. Angeb. u. S 258 an Tagbl.-Verl.

Zahnärztliche Helferin (Anfänge.) gel. Bewerb. mit Lebensl. u. Zeugnisabschr. u. H 259 T.-Bl.

Tüchtige Friseuse gel. auch 2 Tage **Salon Zimmer,** Römerberg 9—11.

2 tüchtige Friseurinnen sofort 1 Herrenfrisöl. sofort od. sp. gel. **Gg. G. Kreis,** W.-Biebrich, Wiesb. Str. 32.

Weißnähnerin die masch. kopien (elektr.) kann, in Dauerstellung sofort oder später gesucht. **Hotel Grüner Wald.**

Schneiderin oder **Frau** z. Umänd. v. Kleidern gel. Ang. T 260 T.-Bl.

Schneiderin (Kinderarbeit.) Weißnähnerin

Dr. Gerhard, Kleistrasse 8.

Gelernte Putzerin sauber gesucht. **Gebäude-Reinigung** Kiel, Langgasse 32.

Perfekt. Servierfräulein mittleren Alters sofort gel. Ang. G 270 T.-Bl.

Gesucht in Villenhaushalt sofort od. später **tücht. erfahrene Kochin u. Aushilfe** für tagsüber die sochen k. **Brambach,** Paulinenstraße 5.

Frau o. Mädchen m. Kochkenntn. gel. **„Weißes Röß'l",** Fleischstraße 34.

Frdl. Hausfrau in gepfl. Haush. nach e. Industrie-Stadt Mittelsl. gel. Ang. M 256 T.-Bl.

Saubere Putzfrauen für ganze oder halbe Tage gesucht. **Lufbrik Köln u. Co. GmbH.,** Mainzer Str. 103.

Kinderliebes Mädchen od. **Frau** f. tagsüber in Frauenpension gesucht. **Steinbenkstraße 3.**

Fliegendes Zimmermädchen sofort gesucht. Ang. F 270 T.-Bl.

Zimmermädchen evtl. Anfängerin sofort od. später in Dauerst. **Hotel Grüner Wald.**

Fräulein f. Haushalt u. Mithilfe im Laden sofort od. 1. 11. gesucht. **Konditorei Fritz,** Kleine Burgstr. 4.

Junges Mädchen zur Betreuung e. kinderl. Jungen tagsüber gesucht. **Frau Bechtold,** Rathausstraße 10 (am Markt). Telefon 28839.

Tüchtige, zuverl. Hausgehilfin bald od. 1. Dezember gesucht. Angeb. u. A 535 an Tagbl.-Verl.

Nette Haushaltshilfen sof. gesucht. Ganze Tage od. stundenweise nach Übereinkommen. Richter, Sch. 3. Tel. 30765.

Zuverläss. Hausgehilfin m. Kochkenntn. sowie all. Hausarbeiten sofort gesucht. **Wilhelmstraße 17.**

Hausgehilfin gesucht Wiesbad. Masseurinstitut, S. 1.

Rat Fliesen, z. Z. Grundstr. 3.

Nette zuverlässige Hausgehilfin, auch für halbe od. ½ Tage in Eltern-Haushalt gesucht. **Bäurle,** Kapellenstraße 49 Telefon 27063.

Hausgehilfin tagsüber od. von 9—15 Uhr sofort gesucht. **Frau E. Seiler,** Wartestraße 4a, Linie 7 bis Haltestelle

Hausmädchen in Geschäftshaushalt gesucht. Ang. u. D 254 T.-Bl.

Hausmädch. und Stundenk. gesucht. **Meisner Hof,** Moritzstr. 34.

Hausmädchen u. Küchenmädchen gel. **Sanatorium am Grünwald,** Steubenstraße 20.

Küchenmädchen sofort gesucht. **Hotel 2 Böcke**

Alt. Küchenmädch. gesucht. **Fremdenheim Korjuna,** Sonnenb. Str. 37

Küchenmädchen sofort ges. **Hotel Grüner Wald**

Stenotypistin, Anfängerin oder Fortgeschrittene, für sofort oder später gesucht. **Ing. Erich u. Fred Engel,** Elektrotechnische Fabrik **Wiesbaden,** Dotzheimer Straße 147.

Kaufm. Büro in Wiesbaden sucht z. 1. Nov. 1941 **Stenotypistinnen** und **Stenotyp.-Anfängerinnen.** Sofortige Angeb. m. kurz. Lebenslauf Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten u. A 518 an den Tagblatt-Verlag.

Anfängerin für kaufm. Büro mit Kenntn. in Stenogrraphie u. Maschinenschreiben p. sofortigen Eintritt unternehmen sofort gesucht. Angebote u. A 530 an den Tagblatt-Verlag.

Zur Führung der Registratur und zur Postabfertigung suchen wir für unseren Bürobetrieb in Wiesbaden **Weibliche Kraft** z. 1. November 1941. Angebote mit kurz. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten u. A 516 an den Tagblatt-Verlag.

Kellnerin gesucht. **Lützenburger,** Kirchgasse 54.

Für ärztl. Institut sofort zwei jüng. sop. 1 Herrenfrisl. sofort od. sp. gel. **Gg. G. Kreis,** W.-Biebrich, Wiesb. Str. 32.

Weißzeugnähterin die masch. kopien (elektr.) kann, in Dauerstellung sofort oder später gesucht. **Hotel Grüner Wald.**

Dr. Gerhard, Kleistrasse 8.

Gewandte Kinderfräulein mittleren Alters sofort gel. Ang. G 270 T.-Bl.

Gesucht in Villenhaushalt sofort od. später **tücht. erfahrene Kochin u. Aushilfe** für tagsüber die kochen k. **Brambach,** Paulinenstraße 5.

Frau o. Mädchen m. Kochkenntn. gel. **„Weißes Röß'l",** Fleischstraße 34.

Frdl. Hausfrau in gepfl. Haush. nach e. Industrie-Stadt Mittelsl. gel. Ang. M 256 T.-Bl.

Saubere Putzfrauen für ganze oder halbe Tage gesucht. **Lufbrik Köln u. Co. GmbH.,** Mainzer Str. 103.

Kinderliebes Mädchen od. **Frau** f. tagsüber in Frauenpension gesucht. **Steinbenkstraße 3.**

Fliegendes Zimmermädchen sofort gesucht. Ang. F 270 T.-Bl.

Zimmermädchen evtl. Anfängerin sofort od. später in Dauerst. **Hotel Grüner Wald.**

Fräulein f. Haushalt u. Mithilfe im Laden sofort od. 1. 11. gesucht. **Konditorei Fritz,** Kleine Burgstr. 4.

Junges Mädchen zur Betreuung e. kinderl. Jungen tagsüber gesucht. **Frau Bechtold,** Rathausstraße 10 (am Markt). Telefon 28839.

Tüchtige, zuverl. Hausgehilfin bald od. 1. Dezember gesucht. Angeb. u. A 535 an Tagbl.-Verl.

Nette Haushaltshilfen sof. gesucht. Ganze Tage od. stundenweise nach Übereinkommen. Richter, Sch. 3. Tel. 30765.

Zuverläss. Hausgehilfin m. Kochkenntn. sowie all. Hausarbeiten sofort gesucht. **Wilhelmstraße 17.**

Hausgehilfin gesucht Wiesbad. Masseurinstitut, S. 1.

Rat Fliesen, z. Z. Grundstr. 3.

Nette zuverlässige Hausgehilfin, auch für halbe od. ½ Tage in Eltern-Haushalt gesucht. **Bäurle,** Kapellenstraße 49 Telefon 27063.

Hausgehilfin tagsüber od. von 9—15 Uhr sofort gesucht. **Frau E. Seiler,** Wartestraße 4a, Linie 7 bis Haltestelle

Hausmädchen in Geschäftshaushalt gesucht. Ang. u. D 254 T.-Bl.

Hausmädch. und Stundenk. gesucht. **Meisner Hof,** Moritzstr. 34.

Hausmädchen u. Küchenmädchen gel. **Sanatorium am Grünwald,** Steubenstraße 20.

Küchenmädchen sofort gesucht. **Hotel 2 Böcke**

Alt. Küchenmädch. gesucht. **Fremdenheim Korjuna,** Sonnenb. Str. 37

Küchenmädchen sofort ges. **Hotel Grüner Wald**

Anfängerin für kaufm. Büro mit Kenntn. in Stenogrraphie u. Maschinenschreiben p. sofortigen Eintritt unternehmen sofort gesucht. Angebote u. A 530 an den Tagblatt-Verlag.

Zur Führung der Registratur und zur Postabfertigung suchen wir für unseren Bürobetrieb in Wiesbaden **Weibliche Kraft** z. 1. November 1941. Angebote mit kurz. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten u. A 516 an den Tagblatt-Verlag.

Kellnerin gesucht. **Lützenburger,** Kirchgasse 54.

Für ärztl. Institut sofort zwei jüng. sop. 1 Herrenfrisl. sofort od. sp. gel. **Gg. G. Kreis,** W.-Biebrich, Wiesb. Str. 32.

Weißzeugnähterin die masch. kopien (elektr.) kann, in Dauerstellung sofort oder später gesucht. **Hotel Grüner Wald.**

Dr. Gerhard, Kleistrasse 8.

Schneiderin oder **Frau** z. Umänd. v. Kleidern gel. Ang. T 260 T.-Bl.

Schneiderin (Kinderarbeit.) Weißnähnerin

Dr. Gerhard, Kleistrasse 8.

Arbeiterinnen für leichte Arbeit gesucht. **Ing. Erich u. Fred Engel,** Elektrotechnische Fabrik, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 147.

Mehrere tücht. Frauen für alle Hausarb. Küchenarbeiten tagsüber tgl. gesucht. **Butter Engel,** Langgasse 32.

Für gepfl. Haushalt suche ich eine in all. Hausarbeiten u. Küche erfahrene **Hausgehilfin** z. baldmgl. Eintritt. **Frau Hettlage,** Steubenstraße 11. Telefon 24343.

Sauberes Mädchen od. junge Frau für Geschäftshaushalt gesucht. Vorzust. **Café Berliner Hof,** Taunusstr. 1

Junge, Mädchen werktägl. vormittags 2—3 Std. in gepfl. Haushalt Nähe Kurhaus zur Unterstützung d. Hausfrau gesucht. Gelegenheit z. Kochenlernen. Angeb. u. W 267 Tagbl.-Verl.

Mädchen od. Frau tagsüber in gepfl. Haushalt gesucht. **Adelheidstr. 61, I.**

Stundenfrauen für saub. Büroreinigung gesucht. **Gesellschaft f. Linde's Eismaschinen AG.,** Hildastraße 8. (Nachtragen vorm. b. Hausmeister.)

Putzfrau für 3—4 Std. tägl. sofort gesucht. **Großmälcherei „Rallovia",** Friedrichstraße 46/48.

Saubere Putzfrauen für ganze oder halbe Tage gesucht. **Lufbrik Köln u. Co. GmbH.,** Mainzer Str. 103.

Kinderliebes Mädchen od. **Frau** f. tagsüber in Frauenpension gesucht. **Steinbenkstraße 3.**

Fliegendes Zimmermädchen sofort gesucht. Ang. F 270 T.-Bl.

Zimmermädchen evtl. Anfängerin sofort od. später in Dauerst. **Hotel Grüner Wald.**

Fräulein f. Haushalt u. Mithilfe im Laden sofort od. 1. 11. gesucht. **Konditorei Fritz,** Kleine Burgstr. 4.

Junges Mädchen zur Betreuung e. kinderl. Jungen tagsüber gesucht. **Frau Bechtold,** Rathausstraße 10 (am Markt). Telefon 28839.

Tüchtige, zuverl. Hausgehilfin bald od. 1. Dezember gesucht. Angeb. u. A 535 an Tagbl.-Verl.

Nette Haushaltshilfen sof. gesucht. Ganze Tage od. stundenweise nach Übereinkommen. Richter, Sch. 3. Tel. 30765.

Zuverläss. Hausgehilfin m. Kochkenntn. sowie all. Hausarbeiten sofort gesucht. **Wilhelmstraße 17.**

Hausgehilfin gesucht Wiesbad. Masseurinstitut, S. 1.

Rat Fliesen, z. Z. Grundstr. 3.

Nette zuverlässige Hausgehilfin, auch für halbe od. ½ Tage in Eltern-Haushalt gesucht. **Bäurle,** Kapellenstraße 49 Telefon 27063.

Hausgehilfin tagsüber od. von 9—15 Uhr sofort gesucht. **Frau E. Seiler,** Wartestraße 4a, Linie 7 bis Haltestelle

Hausmädchen in Geschäftshaushalt gesucht. Ang. u. D 254 T.-Bl.

Hausmädch. und Stundenk. gesucht. **Meisner Hof,** Moritzstr. 34.

Hausmädchen u. Küchenmädchen gel. **Sanatorium am Grünwald,** Steubenstraße 20.

Küchenmädchen sofort gesucht. **Hotel 2 Böcke**

Alt. Küchenmädch. gesucht. **Fremdenheim Korjuna,** Sonnenb. Str. 37

Küchenmädchen sofort ges. **Hotel Grüner Wald**

Stundenfrau für täglich oder einige Male in der Woche für einige Stunden vormittags gesucht. **Dr. Engeld,** Uhlandstraße 20.

Stundenhilfe von 10—12 Uhr, für Haushalt ges. **Schupfer,** Hainerweg 9, 2.

Stundenfrau ges. Doselbst möblierte Mansarde vorhanden. Adr. im Tagbl.-Bl. Mr

Stundenfrau 4mal wöchtl. 2 Std. in gepfl. Haushalt gesucht. **Stein,** Bismarckring 12, 3

Stundenfrau 3× wöchentl. für 2—3 Std. vorm. gesucht. **Jaeger,** Taunusstraße 59.

Ersatz. Stundenhilfe täglich od. mehrmals möglich. In gepfl. Haushalt. Tel. 27537.

Zuverlässige Stundenhilfe für morgens gesucht. **Schlister,** Steubenstraße 9. Fernruf 26374.

Stundenfrau 3—4 Vorm. wchtl. nach Vereinbar. **Frl. Wattmühle,** Kleistrasse 26, Part.

Reinge Stundenfr. od. Mädch. für 2—3 Std., b. auch abends eim. serv. kann, gesucht. **Bernhard Köhler,** Scharnhorststr. 15 Fellenkeller-Restaurant.

Putzfrau f. ganze evtl. halbe Tage sofort gesucht. **Färberei Walkmühle.**

Saub. Waschfrau gesucht. Angeb. u. D 250 an T.-Bl.

Männliche Personen

Tüchtiger LKW.-Fahrer für neuen 3-Tonner gesucht. Telefon 21129.

Mann z. Kohlentragen für Büro f. 4 × 1 Woche 1 Std. eine Stunde ges. Schwalbacher Str. 7, 3 r. Dr.

Versicherungs-Gesellschaft mit allen Zweigen hat eine **Stadt-Inkasso-Agentur** in Wiesb. zu vergeben. Mitarbeiter zu vergeben. Ausführliche Angebote erb. u. H 270 Tagbl.-Verl.

Perf. Lohnbuchhalter od. Lohnbuchhalterin für sofort od. später gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbeten unt. M 262 an den Tagblatt-Verlag.

1 Lagerbuchhalter (in) zur Führung einer zweiten Kartei zum 1. Nov. 1941 für uns. kaufm. Zentrale in Wiesbaden gesucht. Eingarbeitungsmöglichkeit ist gegeben. Angebote mit kurz. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten unt. A 519 an den Tagblatt-Verlag.

Gewandter Buchhalter für Durchschreibebuchhaltung o. Großbetrieb d. Getränkebranche in Wiesbaden für sofort oder später gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten unt. A 517 an den Tagblatt-Verlag.

Apotheker, Drog. Chemiker. Älterer Herr, auch Dame, für leichte Büroarbeit, halbe Tage, von chem. pharm. Fabrik gesucht. Werbegeschickte, fabrikatorische Kenntnisse erwünscht. Bewerbungen u. A 514 Tagbl.-Verl.

Wir stellen zum 1. April 1942 eine Anzahl **technikerlicher Kräfte** aus Absolvierenden und Handelsschüler) sowie einige Chemielaborjungerfer ein. Bewerbungen (Zeugnisabschr., Lichtbild, Lebenslauf) erbitten wir an unsere Personal-Abt. **Chemische Werke Albert, Mainz-Amöneburg.**

Für Ostern oder früher männliche u. weibl. Lehrlinge gesucht. **G. Schäller** o. S., Eisenatzgehandlung, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 27.

Ältere Tüncher u. Anstreicher (auch Rentenempfänger) gesucht. **H. Moos,** Malermeister, Wiesbaden Frankfurter Straße 16.

Wir suchen für sofort: **1 rout. Hoteldiener, 1 Geschirrwäscher, Hausburschen, 1 Pagen. Hotel Metropol.**

Fuhrleute und Ladearbeiter stellt ein **Rentenempfänger** gesucht. Spedition, Bernhardt u. Co., KG., Wiesbaden, Hauptbahnhof, Telefon 59811.

Lagerarbeiter oder **Lagerarbeiterin** (leichte Packarbeiten gesucht. **Adam Holmann u. Co.,** Lebensmittelgroßhandlung, **W.-Biebrich,** Rheinstraße.

Tücht. Hilfsarbeiter gesucht. **Entenfang Hubertus-Eck,** Wiesbaden-Auftamm. Telefon 22596.

Bürobote (in) intellig. ehrlicher u. fleißiger **Bursche od. Mädel** für Büroarbeiten, leichte Arbeiten in Büro u. Lager von größerer Wiesbadener Firma für sofort gesucht. Angebote u. G 253 an den Tagblatt-Verlag.

Zuverläss. Mann zur Bedienung der Etagenheizung in einem städtischen Institut sofort gesucht. Angebote u. R 254 an den Tagblatt-Verlag.

Zeitungsträger (innen) mit u. ohne Fahrrad gesucht. Auch als Nebenbeschäftigung geeignet. **Frankfurter Zeitung** Wilhelmstraße 60, 1.

Hausbursche od. Laufmädchen evtl. auch halbe Tage sucht **Blumenhaus Wenzandt,** Langgasse 23.

Kräftl. Mann zum Austragen der Wäsche gesucht **Dauerstellung.** Wiesbd. Schonplatz 4, **im Hof.**

Laufjunge für Botengänge ges. **Hans Schwenzer** Rheinstraße 85.

Hausbursche (Radfahrer) auch gelernter Alter, in Belagerg. sof. ges. Ang. F 264 T.-Bl.

Schulentl. Junge als Page f. ob. später **Hotel Grüner Wald.**

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Selbst. arbeitende Buchhalterin sucht sich zum 1. Jan. 1942 zu verändern. Eintritt kann auch schon früher erfolgen. Angebote unt. K 261 T.-Bl.

Anfäng. Sch. a. **Gymnasium** b. Abiturz. Ang. u. G 265 T.-Bl.

Dame i. Beschäft. nach 19 Uhr, bz. tagsüb. i. Bankfach, Stenogr. u. Schreibmaschinenkenntn. vorhand. Ang. G 257 T.-Bl.

Anfängerin (ein 3 hab. Handelsschule) sucht kaufmänn. Tätig. z. 1. 11. 41. Ang. m. Gehaltsangaben erw. Ang. 292 T.-Bl.

Geb. Dame, in Wiesb. erf., sucht Beschäftigung halbtags. Ang. u. S 256 an T.-Bl.

Gebildete Frau mittleren Jahre sucht Stelle in gutem Geschäft oder Büro. Ang. u. S 248 an T.-Bl.

Perf. Büglerin sucht tagsweise Beschäft. Ang. u. T 261 an T.-Bl.

Nettes Servierfräulein sucht sof. Stelle, am liebsten Café oder Weinstube. Ang. T 265 T.-Bl.

Männliche Personen

Korrespondent, selbst. u. ins. in allen Ind. Kenntn. sucht Stellung, evtl. früher u. verändern. Ang. unt. K 264 T.-Bl.

Tüchtiger Kraftfahrer m. Führerschein III und III sucht Stellung. Anfragen unter Telefon 200 82.

Heiter lacht nach Nebenbeschäftig. Ang. K 255 T.-Bl.

Ehepaar sucht für abends Beschäftig. (Heimarbeit.) Ang. S 253 T.-Bl.

Hausmeisterstelle gesucht, bevz. in allen vorkom. Arb. Ang. L 241 T.-Bl.

Vermietungen

Nordstr. 18, Erbe. 2-Zim.-Wohnung ab 1. Nov. zu vermieten. Näh. dal.

Möbl. Wohnung, 2 Zim., u. Küche, Part., 3 Etagenw., beste Kurl., Neubauwohnung, zu verm. Ang. unt. S 270 an T.-Bl.

Möbl. Wohn. in Villa (Adolfsh.) Eks., Doppelschlafz., Mädchenz., Küche, Bad ab 1. 11. zu verm. (3-Heiz.) Ang. G 259 T.-Bl.

Gut möbl. Herr.-Schlafzimmer sofort zu vermieten. Telefon in der Wohnung. Adelheidstraße 50 Parterre.

Möbl. Zim. zu vermiet. an berufst. Herrn ab 1. Nov. p. 12—3 Uhr bei **A. Kunz,** Bahnhofstraße 58, 3.

Möbl. Zimmer z. 1. 11. 41 z. v. vm. **Keiper,** Bleichstr. 30, 3 l.

2bett. Zim. frei, auch Dpl., Dotzheimer Str. 31, 1.

Zom. 1- u. 2-Zim. Zim. m. Küchenb. z. vm. **Sadinger,** Frankenstr. 13, 2 l.

Möbl. Zim. mit fließend. Wasser, Zentralheiz. ab 1. Nov. zu verm. Humboldtstr. 9 II

Reisekaufmann, seriöse, tücht. Berf.-Kraft, Anf. 50 J., gewandter guter Organisator und Verhandl.-Partner, bes. eingeführt u. bekannt i. Lebensmittel-Groshh., sowie einschl. Branchen sucht Reiseposition od. entspr. Tätigkeit im Außendienst, f. Kriegsdauer, evtl. auch dauernd. Zuständigkeitsfeld: Rhein-Main, Wied. Gegr. u. Besitzer Führerschein 3b, Wohnsitz Wiesbaden. Antritt: 1. Januar ab. evtl. sofort. Angebote u. T 242 an Tagbl.-Verl.

In den Abendstunden übernehme ich selbständige **Mitarbeit** an der laufm. Verw. eines mittl. Betriebes. Mit allen einschlägig. Arbeiten vertraut. Angebote u. D 266 an Tagbl.-Verl.

Perf. Buchhalterin sucht Heimarbeit mögl. für Bücher-Revisor. Angebote u. F 255 an den Tagblatt-Verlag.

Serviertfräulein i. Stell. z. 1. 11. 41. Tagescafé bevorz. Ang. L 264 T.-Bl.

Zur selbständigen **Führung eines Haushaltes,** evtl. frauenl. Haushalt. i. **4Pers. Frau** ist. erf. i. d. Arbeiten, Stellung in nur aut. Hause. Ang. unt. D 257 T.-Bl.

Stütz. vers. im haush. sucht St. als **Wirtschafterin** in autem, auch frauenlos. Haushalt. Ang. u. E 248 an T.-Bl.

Frau sucht über Mittag i. Geschäftshaush. Beschäftig. Ang. W 263 T.-Bl.

Jun. Frau sucht 2-3× nachm. 2 St. Bedienung u. Putzgelegenh. Ang. u. F 256 T.-Bl.

Ältere Dame sucht familiäre Stelle i. Haush. Ang. u. K 246 an T.-Bl.

Älteres Frl. sucht Beschäftigung im Haushalt, perfekt i. Haushalt und Kochen. Ang. u. G 254 an T.-Bl.

Junge Frau sucht Heimarbeit. Ang. F 259 an T.-Bl.

Heimarbeit f. M. Schreiben gesucht. Ang. D 264 T.-Bl.

Junge Frau sucht Heimarb., schriftl. od. sonstiger Art. Ang. W 253 T.-Bl.

Heimarbeit (Näh., Maschinennähen, Schneid.) w. ges. Ang. B 266 T.-Bl.

Männliche Personen

Korrespondent, selbst. u. ins. in allen fm. Arb. i. Stg. i. 1. 12 evtl. früher u. verändern. Ang. unt. K 264 T.-Bl.

Tüchtiger Kraftfahrer m. Führerschein II und III sucht Stellung. Anfragen unter Telefon 200 82.

Heiter lacht nach Nebenbeschäftig. Ang. K 255 T.-Bl.

Ehepaar sucht für abends Beschäftig. (Heimarbeit.) Ang. S 253 T.-Bl.

Hausmeisterstelle gesucht, bevz. in allen vorkom. Arb. Ang. L 241 T.-Bl.

Vermietungen

Nordstr. 18, Erbe. 2-Zim.-Wohnung ab 1. Nov. zu vermieten. Näh. dal.

Möbl. Wohnung, 2 Zim., u. Küche, Part., 3 Etagenw., beste Kurl., Neubauwohnung, zu verm. Ang. unt. S 270 an T.-Bl.

Möbl. Wohn. in Villa (Adolfsh.) Eks., Doppelschlafz., Mädchenz., Küche, Bad ab 1. 11. zu verm. (3-Heiz.) Ang. G 259 T.-Bl.

Gut möbl. Herr.-Schlafzimmer sofort zu vermieten. Telefon in der Wohnung. Adelheidstraße 50 Parterre.

Möbl. Zim. zu vermiet. an berufst. Herrn ab 1. Nov. p. 12—3 Uhr bei **A. Kunz,** Bahnhofstraße 58, 3.

Möbl. Zimmer z. 1. 11. 41 z. v. vm. **Keiper,** Bleichstr. 30, 3 l.

2bett. Zim. frei, auch Dpl., Dotzheimer Str. 31, 1.

Zom. 1- u. 2-Zim. Zim. m. Küchenb. z. vm. **Sadinger,** Frankenstr. 13, 2 l.

Möbl. Zim. mit fließend. Wasser, Zentralheiz. ab 1. Nov. zu verm. Humboldtstr. 9 II

Schön. sonn. leer. Zimmer zu verm. Ang. G 255 T.-Bl.

Zim. zum Möbeleinst. fr. Luxemburgstr. 11, Lad.

Separ. leeres od. teilm. mbl. Zim. in bester Lage, m. Heizung u. fließ. Wasser, zu verm. Ang. B 264 T.-Bl.

2 große helle Räume, Parterre, Dotzheimer Str. 48, zu vermieten. Zu erfragen b. Knapp.

Mietgesuche

Landhaus oder Wochenendhaus. Nähe Wiesbaden zu mieten gesucht. Ang. T 254 T.-Bl.

Wohnung b. 150.- in guter Lage sofort gesucht. Angebote erbitte an **Alte Kunststube,** Marktstraße 32.

Ehepaar i. **möbl. sonn. 1-2-Zim.-Wh.** m. Küche u. Bad. Ang. G 250 T.-Bl.

Ehepaar sucht 1-2-Zim.-Wohn. mit Bad. Ang. u. W 266 an T.-Bl.

1—2-Z.-Wohnung in Wiesbaden od. Umgeb. gesucht. **Schaumburg,** Wiesbaden u. S. Luisenweg 47.

1—2-Zim.-Wohn. im Stadtkern sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. E 245 an Tagbl.-Verl.

Sonn. 2-Zimmer-Wohn., evtl. mit Mansl., in guter Lage, sofort oder später ges. Ang. u. T 262 T.-Bl.

Reichsangestellter sucht 2 Zimmer u. Küche in Wiesbaden od. Umgeb. ab sofort ob. spät. Ang. B 266 T.-Bl.

Ehepaar sucht 2-3-Zim.-Wohn., evtl. mit Heiz., Preis b. 110 RM. Ang. L 266 T.-Bl.

2—3-Zim.-Wohn. od. **Teilwohnung** mit Kochgelegenh. in Wiesbaden od. Kurort p. sofort. Angebote unt. T 250 an T.-Bl.

2—3-Zimmer-Wohnung gesucht. Telefon 22677.

Ehepaar in gel. Stellung sucht zum 1. 11. od. später abgeschl. **2—3-Z.-Wohnung, auch Kronzip.** Preis etwa 240 RM. Ang.

2—3-Zim.-Wohn. sof. od. spät. aus Kurort gesucht. Tauschwohnung i. **Worms** vorhand. Ang. u. E 199 an den Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn. u. Küche am Stadtrand bzw. Wiesbad. für sof. od. spät. gesucht. Angeb. unt. Preis, unt. D 229 an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohnung, wenn möbl. mit Bad, von Berl. gesucht. Angeb. u. R 268 an T.-Bl.

Angestellter sucht 3-Zimmer-Wohn. mit Zubehör zum 1. ob. spät. Ang. u. W 261 an T.-Bl.

Techn. Beamter sucht sof. od. spät. **3—4-Zim.-Wohn.** mit Bad u. Heiz. in autem Hause. Eventl. Tausch m. 4-Zim.-Wohn. in Bad Homburg. Ang. u. F 242 an Tagbl.-Verl.

Suche 4-Zimmer-Wohnung in Wiesbaden u. Umgegend. Ang. u. E 268 T.-Bl.

4—5-Z.-Wohnung in gutem Hause sofort ges. Ang. F 261 T.-Bl.

Möblierte 2- bis 4-Zim.-Wohnung Mann bei hiesig. Behörde, gesucht. Ang. E 270 T.-Bl.

Zimmer sofort od. später, **möbl. Wohn.-Schlafzim.,** Nähe Kurh. o. Geisberg. Ang. H 248 T.-Bl.

Gut möbl. Zim. mit Heizung und fließ. Wasser zum 1. Nov. gesucht. Ang. F 254 T.-Bl.

Schöne 2-Zim.-Wohnung (evtl. auch Teilwohnung) möbl. mit Alt.-Heiz. **in Bahnhofsnähe** sofort oder später gesucht. (Gleichw. Teilmöbnung in Frankfurt a. M. kann evtl. in Tausch gegeben werden.) Angebote an **W. Bunzen, Frankfurt-M.,** Oderweg 38.1

Wir suchen für verschiedenen Herren unserer Firma eine **2—3-Zim.-Wohn.,** eventl. teilmöbliert, sowie mehrere **1-3-Zim.-Wohnungen** mit Zubehör. **Chem. Werke Albert, W.-Biebrich.**

Wohnung mit ca. 4 Zim. u. Zubehör, zu mieten od. zu tauschen gesucht gegen 3-Zim.-Wohn. (Heiz.) in aut. Hause. Zeit nach Vereinbarung, ev. bis 1. 4. 42. Gef. Angebote u. K 233 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Wir suchen für Gesellschaftsmitglied möbl. **Doppelschlafzimmer** m. Kochgelegenh. **Wiesb. Apparate u. Maschinenb.-Anstalt Klinger u. Kold, W.-Dotzheim,** Wilhelminenstraße 2.

Familienanschluß für 10jähr. Jungen gesucht, mögl. mit Junge vorhanden. Angebote u. A 528 an Tagbl.-Verl.

Ältere ruhige Dame sucht ab Nov. für einige Monate in W.-Biebrich gut möbl. beziehb. Zim. in aut. Hause. Angebote u. S 254 an Tagbl.-Verl.

Wir suchen für Sekretärin **1—2 gut möbl. Zimmer,** mögl. m. Badbenutz. und Heizung, ruhig in guter Lage. **Chem. Werke Albert, W.-Biebrich.**

Büro u. Arbeitsräume für sauberen Betrieb, ca. 200—400 qm, zu mieten oder kaufen gesucht. Angebote unter L 267 an den Tagblatt-Verlag.

Großes Ladenlokal möglichst mit anschließenden trockenen Lagerräumen im Zentr. der Stadt gesucht. Angebote u. H 253 an Tagbl.-Verl.

Werkstätte oder Lager — ob hierfür geeignete Räume (mit oder ohne Wohnung) wäre sofort od. bis 1. 4. 42 gesucht. Angebote m. Größenangabe u. L 233 an Tagbl.-Verlag.

In **W.-Biebrich Garage f.** 3½-T.-LKW. sofort gesucht. **Schürmann u. Co., GmbH.,** Spedition, Schiffahrt, **W.-Biebrich,** Telefon 60141/43.

Einf. möbl. Zim. gel. v. berufst. Frl. Ang. H 260 T.-Bl.

Suche fl. Wohn., evtl. Teilwohn., in autem Hause. Ang. E 269 T.-Bl.

Einf. möbl. Zim. mit Heiz., Nähe Bierstadter Str., für sofort gesucht. Ang. unt. S 257 Tagbl.-Verl. erb.

Wohnungstausch Frankfurt/M. — Wiesbaden. Biete in Fm. in bester Wohnl. 3-Z.-Wh. m. Z.-Ha., Warmwasser, 115 RM. **Suche** in Wiesb. od. Vorort gleichwert. 2-3-Z.-Wh. Ang. D 255 T.-Bl.

Wohnungstausch! Sonn. 2-Z.-Wohn. m. Küche u. Balk. i. W.-Sonnenberg ges. 3-4-Z.-Wohn. mit Bad zu tausch. gel. **Frau Zimmermann** W.-Sonnenberg, Dantestr. 27, 2.

1-Zim.-Dachw. geg. gleiche 2-Z.-Wohn. zu tausch. gel. **Große-Blen,** Elisabethstr. 16. Mdl. 2-3, W.

Beamter des m. gehob. Dienstes tauscht prw. 2-Z.-Wohn. m. Zubeh. in W.-Bierstadt. Mallenbeim. Str. mit 2—3-Zim.-Wohn. in bess. H., Bahnhofsnähe o. Bierstadter Höhe. Ang. B 258 T.-Bl.

Geldverkehr

Aus Privathand 5000 RM auf 2. Hyp. gel. Ang. mit Zinsangabe unt. L 259 T.-Bl.

25—30 Mille für erstkl. Industrieunternehmen gel. Ang. B 257 T.-Bl.

Gebe 8000-10 000 RM zu günstigen Bedingungen auf 1. oder 2. Hyp. Ang. M 199 T.-Bl.

10 500—11 500 M. p. Hypot. zu bill. Zinsfuß auszuleihen. Angeb. u. L 250 T.-Bl.

Wer gewährt **Darlehen** erstkl. Sicherheit (Wäschereiausleuer) Rückzahl. monatl. 60 RM mit Zins. Ang. R 258 T.-Bl.

Großes Leerzim. mit Nebenraum z. Abstellen v. Möb. z. 1. 11. gel. Ztr.-Ha. (LM. u. Gas-Anschl. erwünscht. Gegend Idsteiner Straße bevorzugt. Ang. K 262 T.-Bl.

Leeres Zimmer gesucht, evtl. mit fl. Wasser und Zentralheiz. Ang. u. Tel. 20561.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche 2-Zim.-Wohn. mit Küche, Wasser, Bad und Keller, im Zentral. gegen 2- bis 3-Zim.-Wohnung mit Bad u. Heiz., Nähe Rosstraße. Ang. B 255 T.-Bl.

Tausche preisw. 2-3-Wohn. Nähe Bahnhof gegen 3—4-Z.-Wohnung. Nähe Rosstraße. Ang. B 265 T.-Bl.

Schöne große 3-Zimmer-Wohn., Villa, Hohenlage, Bad, 3-Ha., Mietz. ges. kleine zu tauschen. Ang. H 251 an T.-Bl.

Tausche schöne 2-3-Zimmerwohnung Miete 40 RM. geg. 3-Z.-Wohn. Ang. S 254 T.-Bl.

Tausch-Wohnung. Wer tauscht 2 Z. u. Küche i. Wiesbaden (auch Dauermieter-Wohnung) ges. 2 Zimmer u. Küche in Raunheim? Angeb. u. A 522 an T.-Bl.

Tausche meine fl. sonn. **2 Zimmer u. Küche** m. Balk. gegen ähnliche 2-Zimmer-Wohn. Ang. unt. E 232 Tagbl.-Verl. erb.

Wohnungstausch Frankfurt/M. — Wiesbaden. Biete in Fm. in bester Wohnl. 3-Z.-Wh. m. Z.-Ha., Warmwasser, 115 RM. **Suche** in Wiesb. od. Vorort gleichwert. 2-3-Z.-Wh. Ang. D 255 T.-Bl.

Wohnungstausch! Sonn. 2-Z.-Wohn. m. Küche u. Balk. i. W.-Sonnenberg ges. 3-4-Z.-Wohn. mit Bad zu tausch. gel. **Frau Zimmermann** W.-Sonnenberg, Dantestr. 27, 2.

1-Zim.-Dachw.

Hypothekenkapital
1. Stelle: 4½% — Vollausahlung.
2. Stelle: 5½% — Vollausahlung
beschafft laufend b. unverb. Beratung
Scheller, Rechtsbüro f. Hypotheken
Fl. Burgstr. 5, Telefon 25359.
(Privatgeld laufend gesucht!).

Baugeldstellen gesucht aus Privathand
RM 25—26 000.— erststellig
RM 20 000.— auf solide
RM 45 000.— Objekte
Auskunft erteilt
Scheller, Rechtsbüro f. Hypotheken
Kleine Burgstraße 5, Tel. 25359.

RM 40 000.— als zweitstellige Hypothek gesucht zur erstklass. Objekt im Stadtzentrum. Angebote u. L 270 an den Tagblatt-Verlag.

Hypothekenbriefe, 1. u. 2., auch von auswärts, werden von Privatmann übernommen. Angebote erbeten unt. D 249 an den Tagblatt-Verlag.

4—8000 RM.
1. Hyp. 4½ %, voll. Ausz. o. a. 2. Hyp. 4½ % z. Priv. auszuleihen. Angeb. u. W 212 an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Modern. Ein- od. Zweifamilienhaus in Wiesbaden od. Umgebung gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Ang. unt. A 524 an den Tagbl.-V.

Grundst., Adolfshöhe, als Baugeld. z. Verf. zu t. ges. Ang. T 212 T.-Bl.

Industrieller sucht z. Ansetzg. kleinere **Einfamilien-Villa** zu kauf., komfort., mit klein. Garten, in guter Wohngegend, ob. **Zweifamilien-Haus**, in dem eine Wohng. von 5—7 Zimm. zum **Frühjahr od. Sommer 1942** frei wird. Ang. unter L. G. 1133 an **ALA Anzeigen A.-G., Leipzig C 1**, Marktgrafenstr. 2.

Privatmann sucht aussichtsreiches Grundstück bei hoher Anzahlung. Angeb. u. A 531

Eckhaus
m. Laden u. Klein-Wohnungen für RM 19 000.— auch evtl. mit Anzahlung zu verkaufen.
In Badeort bei Wiesbaden
Mass. Blendsteinbau
30 Zim. u. reichl. Nebengelaß für RM 20 000.— zu verkaufen.
Bei Kauf beziehbar!

Etagenvilla
im Rheingau mit schönen 5-Zim.-Wohn. und 1×4 Zim. u. Zubehör, elektr. Licht, Gas, Bäder, teilw. Heizung, Nutz- u. Ziergarten, Garagen, günst. zu verkaufen für RM 78 000.—, Anzahl. nach Vereinbarung.
A. DIEBELS, Immob., Neugasse 26, Telefon 25369.

Neubau
Dreifamilienhaus im Rheingau, geringe Steuer, Preis 19 000.—, Anzahlung RM 5000.—
Georg Bickel, Immobilien Große Burgstraße 13.

Etagenhaus
aus Blendstein, nahe Bismarckring, 4½-Wohn., Miete RM 5400.—, **Preis RM 35 000.—**, Bickel, ant.
Georg Bickel, Immob., Gr. Burgstr. 13

Villa
massiver Blendsteinbau, 6 Zim., Küche, Bad, Z.-Hz., Waldesnähe **RM 38 000.—**

Wohn- und Geschäftshaus
sehr renomiert, 3 Läden, mehrere Wohn., sehr gute Verkehrslage **RM 60 000.—**

Mehrfamilien-Villa
neu umgebaut, schöne Wohn., Zr.-Hz., Garagen, ca. 1000 qm Garten, **eine Wohnung wird bei Kauf frei RM 60 000.—**
Anschlüsse nach Vereinbarung.
J. Schottenfels & Co.
Immobilien
Weberstraße 25, Telefon 27225.

Bonn a. Rh., Waldesnähe, 7 Zim.-**Villa**
mit reichl. Nebengelaß, teilweise bezieh., für **RM 70 000.** zu verk. d. **Chr. Stadtlich**, Immobilien Wiesbaden, Kail.-Adr.-Plan 3 Telefon 26656.

Landhaus
Vorort v. Wiesb., Omnibushaltestelle, 5 Zim., Küche, eingebautes Bad, mit Warmwasser-Heiza., in sehr gutem Zustand, Steuern mtl. RM 6.—, nur **RM 12 000.**

Einfamilienhaus
Vorort, 6 Zim., Küche, Garten, für **RM 27 000.**

Etagenhaus
3×5 Zimmer, Küche, Bad und 1×3 Zim., Küche, nur **32 000.** zu verkaufen durch
Bad. Bau- und Immobilien
Taunusstraße 13, Telefon 27967.

Zu kaufen gesucht: 2-Fam.-Wohnhaus mit je 4—5 Zimmer, Mans., Bad, etwas Garten u. sonstigem Zubehör, in guter Wohnlage in Wiesbaden oder Vorort. Angebote unter A 520 an den Tagblatt-Verlag.

Haus, evtl. Etagenhaus, mit Laden od. hierfür geeignete Räume, bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Gef. Angeb. u. M 233 Tagbl.-Verlag.

1- od. 2-Familien-Haus mit Garten, Wiesb. od. Biebrich, 1942 beziehbar, zu kauf. ges. Angeb. H 256 Tagbl.-V.

Trembenheim gut eingerichtete Zimmer, bis 25 Betten, mit Sommer- und Winterbetrieb, v. Dame u. b. sich sofort ges. Angeb. m. Bed. u. A 528 an Tagbl.-Verl.

Eine junge r.-mall. Dackelhündin, rehbraun, zuzu. z. R. b. **Joh. Herbt**, Königshofen Ts., Horst-Wessel-Straße.

Haben mit Hausenkauf, 2 Dauerkleinvieh. Gartenh. z. pt. Pfeilstätter Vorderberg 41.

Kanarienvogel
zu verk. Hindenburgallee 91.

Alaska-Fuchsfragen zu verkauf. Ang. D 259 T.B.

Silberfuchs, neu, zu vk. Kl. Burgstraße 9, 1 t.

Verkäufe

Ia jgr. Deutsch. Jagd (Hündin) 9 M. alt, Stammbaum, zu verk. Pr. 100.—. Zwinger „v. Bülow-Blas", Bülowstraße 1.

Gutsinvalidenehepaar über 50 Jahre bestehender **Waschereibetrieb** wegen Todesfall baldmöglichst zu verkaufen. Angebote unter L 255 an Tagbl.-V.

Rheinstraße 33 stehen wegen Auflösung des Haushalts zum Verkauf: Betten, Schränke, Sofa, 4 Sessel, Kommoden, Waschtisch, Nähmasch., Einkochkessel, Einmachgläser u. Krüge, Glas, Porzellan, Schuhe, Kleider, Unterwäsche, Anzüge, Herrenhemden, Lampen, Aktenaerbende, Hämmäbbe, Kücheneinrichtung u. vieles andere mehr. Besichtigung Dienstag, 21. Okt. bis Donnerstag, von nachm. 2 Uhr bis nachm. 4 Uhr.

Kanadischer Rotluchs, echt, schön, Exemplar, preiswert zu verk. Mauergasse 10, 2 lks.

Pelzmantel, neuwm., 150 RM zu verk. Wilh.-Str. 36, M.

D.-Plüschcape, Gr. 44, m. Velstr., g. erh. zu vk. Hellmundstr. 39, 2 r.

Herren-Anzug, Gr. 46-48, schw. **Abend-Anzug**, Gr. 42—44, Mahagth.-**Hrn.-Schnürschuhe**, Gr. 42, u. **Ledergamaschen**, alles aut erh., nur an priv. zu verk. Müller, Emser Straße 51.

Jünal.-Mantel, aut erh., dill., zu verkauf. Eitzviller Str. 16, Mtb. 2 l.

H.-Lederjacke m. Semilf.-Futter u. Kn., **Damen-Mantel** mittlere Größe, alles aut erhalt., t. R. zu verkauf. **Stumm**, Neugasse 15, 2.

Modellkopfkleid (schwarz, Crêpe-Satin u. Spitzen, Gr. 42-44, 125.—, neuer beiger Gabardine-Kapuzenmantel, Gr. 42-44, 95.— zu verk. Anzusehen vw. 11 u. Uhr.
Baumann, Schwalbacher Straße 3.

Neuw. Schneider-Kostüm, Gr. 42-44, für 180 RM zu verkaufen. Adr. i. Tagbl.-Bl. Md

Gut gearbeiter **Ausbaubalkon** zu verk. Anfr. G 252 T.B.

Guterh. Smoking Gr. 44, billig zu verkaufen. Kern, Schützenhofstr. 13, 1

Schw. H.-T.-Mant. guterh., Gr. 46/48, zu verkaufen. Scharnhorststr. 36 Hinterh. 2 Gr.

Schw. H.-Winter-Mantel, aut erh., billig zu verkauf. Weidstr. 47, 2 r.

Herren-Winterm., reine Wolle, Gr. 46-48, **blauer D.-Stuk.-Rock**, Gr. 42, Herrengarnitur, Hellmundstraße 10, 2. St., 2× schellen.

1 D.-W.-Mantel, braun, Gr. 44, **1 H.-W.-Mantel**, grau, mit Pelz, Gr. 44, g. o. erh., zu verk. **Bauer**, Kloppstockstr. 5.

Jünal.-Winter-mantel f. 14-15 J. (gut erh.) aus Mahagth., Schaftr. 7, h. B. **Nau**

Knab.-Ant., 12-5 J., Blenle-Hose, Lederamaschen, Dampfmaschine, Tracht-Jacke (f. 9-10), Mädch.) g. a. erh. zu vk. Adr. T. B. Mm

Kalt neuer Anzug mittl. Größe zu verk. Anzusch. ab 17—19 U. Moltkestraße 8 b. **Mauz.**

Smoking-Hemd, Gr. 37, u. **weiße Weste**, 1 gr. Orangenkrst. 50, 2 l Wegen Sterbefall verschied. **Damen-Kleider**, Gr. 45-47, u. **D.-Schuhe**, Gr. 39, all. aut erh. zu verkaufen. Anzusehen Samstag von 12 bis 6 Uhr Adolf-Straße 1a, Hth. 4.

Offerdion, 12 B., (neu), zu verkauf. Anz. W 264 T.B.

Gants zu verkauf. 25.—, R. Sonntag von 9 b. 10 Uhr. Wartestr. 7, Part.

Radio-Apparat zu verkaufen. Gefrorene Straße 12, Part. r.

Grammophon m. 25 Pl. f. 25 RM zu verkaufen. Rheingauer Str. 7, Hths. 2 r.

Koffer-Radio neuw., **Koffergrammoph.** gebr. zu verkaufen. Anzusehen Sonnt. 10—11 Uhr. Telefon 26960.

Radio, 3 Röhren, Super, m. Gram., Übertrag., sehr g. erh., preiswert zu verkaufen. Anzuf. Sonnt. 11—12 Uhr Jahnstr. 17, 2 r.

Neuw. mod. Staubsaug. 110/62 zu verk. od. geg. Schreibmaschine zu tausch. gesucht. Ang. B 259 T.B.

Kinderliche mit Marmorpl., neuw. zu verkaufen. Schillstr. 18, vorm bis 14 Uhr.

Mod. Kd.-Wagen m. Matr. u. Steppdecke, fast neu, zu vk. bal. Kleiderschrank gesucht.
Scheider, Herderstr. 21, 2

Guterh. Kinderwagen m. Matr. u. **K.-Klappwag.** zu vk. Hermannstr. 26, Part. l. r.

Guterh. Kd.-Korbsportwagen zu vk. Bal. Kd.-Dreirad zu t. ges. Adr. im Tagbl.-Verl. Mk

Elektr. Eisenbahn mit Zubehör, Tischorchanlage, Spur 00, zu verkauf. Samst. 4-6, Sonnt. 10—12 Wiesbaden-Erbenheim, Weidstr. 2.

Eisenbahn m Uhr. **Kinder-Fahrrad** 1 und Werkzeugkasten preiswert zu verk. Möhringstr. 3 W.

Eisenbahn, Sp. 1, m. Bahnhof u. Schranken zu verkaufen. Schwalbacher Str. 67, 4.

Guterh. Knabenanzug, Gr. 46, zu vk. Adr. T. B. Mn

3 Puppenzimmer, Küche und Bad, 1 Bitter zu verk. Kirch. Blücherstraße 73.

Puppenküche 2 m, m. Inh. zu verk. Blücherstr. 46, 1 l.

Handnähmasch. u. Kinderwagen zu verk. Fleidner, Wilhelmstr. 36 Hth. Etagenstr. Rähmsäle, zu vk. Adelheidstr. 79, Part. lks.

Ofen, Ofenschirm Küchenherd, Küchenschrank u. Tisch, Blom. Gasloofen, Waschkum. Kübel, Holzkoh. Kinkwäschst., Brüt., a. Kom. u. Scharrbrikett 14.31

Mod. Kochherden (Buderus-Dauerbr.), neuw. u. gt. Abr. T.-Verl. Mb

Großer eil. Zim.-Ofen, sehr aut erhalten, zu verkauf. **W. M. Kohl**, Sperrbrücke 19.

Neit. sehr. Gasherd zu verkauf. Fleidner, Wilhelmstr. 36 Hth.

Starke Rähmsäle